Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 11. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 160 / Ausgabe A

Der Schacher um die Dardanellen

Worum es geht

Von Konteradmiral a. D. Gadow

Es scheint, daß die Politik der zurzeit maßgeblichen Mächte nicht imstande oder willens ist, einen Schaden ihres Systems auszubessern, ohne an anderer Stelle einen neuen dafür zu setzen und neue Hindernisse für die friedliche Gemeinschaft der Völker aufzurichten, die ihr so oft betontes Ziel ist. Die Auflagen des Dardanellenstatuts von Laufanne 1923 mit der Entwaffnung der Meerengen stellten einen Zwang für die Türkei und eine Sicherung gegen das bolschewistische Rußland dar, dem sich beide trotz der türkischen Selbstbehauptung im Befreiungskriege nicht hatten entziehen können, obgleich der Türkei beide Ufer verblieben waren und damit die Möglichkeit, sie durch mobile Waffen zu verteidigen. Das türkisch-russische Bündnis verlieh ihrem Einspruch gegen das Restdiktat dann allmählich solchen Nachdruck, daß die Westmächte in die Konferenz von Montreux willigen und den radikalen türkisch-russischen Revisionsvorschlag entgegennehmen mußten. Lautes Lob wurde der lächelnden Türkei zuteil, daß sie diesen Weg „korrekter Revisionsforderung" beschritten habe, jedoch zeigt schon ein flüchtiger Blick, welche machtpolitischen Momente die neue Entwicklung begünstigen und wie wenig guter Wille bei der Revision tätig ist.

Die türkischen Forderungen sind radikal: Befestigung der Engen, Entfernung der internationalen Aufsicht Verbot fremder Durchfahrt in Abteilungen über 14 000 Tonnen oder ein Kreuzer und zwei Zerstörer und zu Höflichkeitsbesuchen, Beschränkung fremder gleichzeitiger Flottenmacht im Schwarzen Meer auf das Doppelte oder 28 000 Tonnen, Höchstdauer des Aufenthalts 15 Tage, Anmeldung einen Monat voraus, Verbot des Ueberfliegens. Hiermit würde das volle Hausrecht der Türkei, Schutz gegen Handstreich und Vergewaltigung und ungestörte Seeherrschaft der Verbündeten im Schwarzen Meer sichergestellt. Rußland gegenüber: gleiche Bedingungen, aber Durchfahrt auch für große Schiffe von 25 000 Tonnen, und damit, da beide verbündet und durch reale Interessen verbunden sind, die praktische Passierfreiheit bei starken Einschränkungen für die Fremdmächte. England hat darauf mit einem Gegenvorschlag erwidert, der die erlaubte fremde Tonnage um ein Geringes erhöht, das Luftverbot mildert, die internationale Kommission beizubehalten wünscht, den erlaubten Aufenthalt auf 30 Tage verlängert. Der Handel ist damit eröffnet. Um was geht es?

Die veränderte Stellungnahme Englands, dessen Gegenvorschläge nur formaler Natur sind zur Frage der russischen Ausschließung aus dem Mittelmeer, für die es 150 Jahre Diplomatie und einen Krimkrieg eingesetzt hat, ist heute anders begründet als 1915, wo man Rußland Konstantinopel und gleichfalls die Dardanellenfreiheit versprach, sich allerdings die Besetzung der Inseln Imbros und Tenedas vor dem Hellespont als Sicherheit vorbehielt. Die Fühlungnahme mit Rußland ist mehr als platonisch, hier sieht England den Gegner der japanischen Expansion im Osten heranwachsen, wie das Gegengewicht gegen das erstarkende Deutschland im Westen, und hat nicht umsonst zum französisch-russischen Bündnis wohlwollend Pate gestanden. Entscheidender aber ist die Zuspitzung der Dinge im Mittelmeer selber. Das Verhältnis zu Italien ist weiter gespannt und dessen imperialistischer Erfolg so wenig vergessen, wie sein Anspruch auf Mittelmeerherrschaft und Erneuerung des altrömischen Vorrangs. Die Seemachtmittel Englands gegenüber dieser Bedrohung seiner zentralen Seestraße haben sich infolge vertraglicher Bindungen noch nicht vermehren lassen, obgleich ihre Konzentrierung im gefährdeten Gebiet anhält. In der Luft wird mangels eigenen Gebiets und großer Flugplätze am Mittelmeer ein Gegengewicht gegen Italien überhaupt kaum zu errichten sein, das Risiko behält also seine Bedeutung. So mußte die Idee des Mittelmeerpaktes entstehen, der die Lage „regional" stabilisieren, alle Mittelmeermächte umfassen und Italien einkreisen oder doch zur Ruhe zwingen soll. Die Fühlungnahme mit den Anrainern, von Frankreich bis Jugoslawien, ergab deren grundsätzliche Bereitschaft, aber mit Mißbehagen sah England die östlichen Mächte wieder schwanken und sich einer strikten Neutralität zuwenden, als die britische Schlappe im abessinischen Fall immer deutlicher und der Glaube an seine Seegewalt stärker erschüttert wurde. Als die Türkei dann mit ihrer Revisionsforderung, sekundiert durch Rußland, hervortrat, sah man die Mächte des Balkanbundes bereits entschlossen, zuzustimmen, ohne England (und Frankreich) zu befragen. Das bedeutete, daß diese Mächte im Osten des Gebietes ein näherliegendes Interesse am örtlichen Zusammenschluß bekundeten, als den Großmächten lieb sein konnte. Diese sehen sich also gleichfalls zur Zustimmung genötigt, wußten aber alsbald aus der leisen Zwangslage neue Vorteile zu ziehen.

Zunächst bleibt das Ziel der Einkreisung Italiens natürlich bestehen, und eine freundschaftliche Regelung der Dardanellenfrage eröffnet die Aussicht, Rußland und die Türkei darin einzubeziehen und so den Druck noch bedeutend zu verstärken, ja erst richtig wirksam zu machen. Für Frankreich, das dieser Seite des Programms nur lauwarm zustimmt, ergibt sich die weitere Aussicht, sein allgemeines militärisches Bündnissystem auch nach dieser Seite zu verankern, mit Hilfe der neuen Freunde auch Italien in die Anti-Revisionsfront einzubauen und damit alle Reformversuche am Völkerbundsstatut zu vereiteln. Daneben ergeben sich weitere, seemachtpolitische Vorteile. Rußland, als Verbündeter Frankreichs, hat seinen hohen Wert als Luft- und Landmacht, geringeren jedoch zur See, wo es geographisch auf die drei Fenster zur Ostsee: Kronstadt, zum Mittelmeer: Dardanellen, und zum Stillen Ozean: Wladiwostok beschränkt ist, ohne die Möglichkeit freien militärischen Verkehrs und Austausches. Eine nicht nur erzwungen geduldete, sondern wohlwollende Oeffnung der Meerengen, bei gleichzeitigen Garantien gegen den Einbruch der Westmächte — Sicherheit des Oelgebiets am Kaukasus! — hätte die sofortige Wirkung, daß russische Seestreitkräfte den beiden anderen Reichsenden russische Truppentransporte einem Kriegsschauplatz zuführen können. Es ist zunächst für Japan nicht gleichgültig, ob die Hilfsmittel der Werften von Odessa und Sebastopol herangezogen werden können, um die U-Bootsflotte in Wladiwostok, die bereits auf 50 Fahrzeuge beziffert wird, unberechenbar zu verstärken und damit die Lage im japanischen Meer und auf dem Seewege zur Mandschurei zu verschärfen. Es ist auch für die Ostseemächte, für Deutschland, Finnland, Schweden, Polen und alle anderen nicht einerlei, ob solche Verstärkungen dort auftreten und Gefahren für die Ostseegemeinschaft herbeiführen können, die durch den ruhigen Wiederaufbau der deutschen Flotte gebannt schienen. Damit wendet sich aber auch verstärktes Interesse den russisch-englischen Flottenverhandlungen zu, die zurzeit die russische Tendenz zeigen, kräftig aufzurüsten und die Parität mit Deutschland zu verlangen, d. h. gleichfalls 35 v. H. der englischen Flottenstärke. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß damit der mühsame englische Plan einer Stabilisierung der Seerüstungen kaum gefördert, vielmehr neue Bedenken heraufbeschworen werden müßten. Und daher ist zu wiederholen, daß diese Art Politik nicht imstande scheint, ein Gefahrenloch zu stopfen, ohne mindestens ein anderes aufzureißen, oder, in ihrem Sinne, für Erhaltung des Drucks der „Besitzenden" gegen die „Revisionisten" zu sorgen.

Das Hausrecht der Türkei

Der Türke alleiniger, unbeschränkter Herrscher der Meerengen

Istanbul, 10. Juli.

Ein Leitartikel der Zeitung „Cümhuriyet", der, wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, auf Gedankengänge des Staatspräsidenten Atatürk selbst zurückgeht, befaßt sich mit der Meerengenkonferenz. Es heißt darin:

Wenn die Türkei so loyal gewesen ist, ihre völlige Wehrfreiheit auf dem Wege internationaler Verhandlungen anzustreben, so darf dies nicht mit naiver Gutgläubigkeit verwechselt werden. Die Türkei verfolgt aufmerksam das Spiel, das jetzt in Montreux vor sich geht. Die Ansicht des türkischen Volkes ist folgende: Die Meerengen bedeuten die Unabhängigkeit der Türkei. Der Türke muß alleiniger, unbeschränkter Beherrscher dieser Meerengen sein. Der Türke denkt nicht daran, diese wirtschaftlich wichtige Wasserstraße dem internationalen Handel zu verschließen, der Türke will aber, daß seine loyale Haltung von den anderen Staaten anerkannt wird und daß seinen berechtigten Ansprüchen auf Sicherheit genügt wird. Wenn jeder andere das Recht zu haben glaubt, die Meerengen zu durchfahren, wie es ihm beliebt, wenn jeder andere also meint, die Türen des türkischen Hauses nach Belieben gebrauchen zu können, so wird die Meerengenfrage sehr rasch eine Lösung finden. Dann wird nämlich der Türke erklären: Die Türen meines Hauses sind verschlossen. Ich öffne sie, wem ich will und wie ich will. Die Macht, sie zu schließen und zu öffnen, besitze ich.

Diese erneute von höchster Stelle ausgehende Warnung, die Konferenz in Montreux wegen des englisch-sowjetrussischen Gegensatzes nicht länger hinauszuzögern, hat in der türkischen Oeffentlichkeit größten Widerhall gefunden. Man erwartet eine einseitige Willenserklärung der Türkei, gefolgt von praktischen Maßnahmen, wenn nicht binnen kurzem in Montreux eine die Türkei befriedigende Lösung erzielt wird.

Ministerpräsident Ismed Inümü hatte eine mehrstündige Unterredung in Istanbul mit dem Staatspräsidenten Atatürk, worauf der Ministerpräsident nach Ankara zurückreiste, um einen Ministerrat zu leiten, der vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden dauerte und sich mit dem Schicksal der Konferenz in Montreux befaßte.

England lenkt ein

Montreux, 10. Juli.

Der Widerstand Englands gegen das vereinte Verlangen Rußlands und Rumäniens, die regionalen Unterstützungspakte bei der zukünftigen Regelung des Durchfahrtsrechts durch die Dardanellen zu berücksichtigen, wird zunehmend schwächer. Titulescu und Litwinow fordern bekanntlich die freie Durchfahrt durch die Meerengen für jede Macht in Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus einem regionalen Gegenseitigkeitspakt, während England bisher bestrebt war, dieses Recht auf die Hilfeleistung unter der Völkerbundssatzung zu beschränken. Es scheint, daß sich inzwischen Frankreich erneut ins Mittel gelegt hat, um diese Gegensätze zu überbrücken.

Der britische Delegierte Lord Stanhope, hat Paul-Boncour gestern versichert, daß England Verständnis für das Gewicht habe, das Frankreich seinem Unterstützungsabkommen mit Sowjetrußland beimesse. England werde einen neuen Vertragsentwurf einreichen, in dem auch die Stellung der durch Regionalabkommen gebundenen Mächte berücksichtigt würde.

In Konferenzkreisen sieht man in dieser Kompromißbereitschaft der Engländer eine Folge der nachdrücklichen Unterstützung, die Frankreich dem sowjetrussischen Standpunkt in der Durchfahrtsfrage angedeihen ließ und die auf englischer Seite den Wunsch erstehen ließ, eine weitere Zuspitzung der Konferenzlage zu vermeiden. Man ist der Ansicht, daß dieser Umschwung in der englischen Haltung vor allem durch die **Befürchtungen veranlaßt worden sei, daß die Mitglieder der Balkanentente dem französischen Beispiel folgen und die mit England geschlossenen Hilfeleistungsabkommen gleichfalls kündigen könnten.**

Die Furcht vor Isolierung

DNB. London, 10. Juli.

Die Stellung der britischen Regierung zu der Frage, ob der sogenannte provisorische Mittelmeerpakt für Großbritannien noch gilt, ist erneut dahin festgelegt worden, daß nach englischer Ansicht diese Garantien bestehen geblieben sind, insoweit sie Großbritannien, Griechenland, die Türkei und Jugoslawien betreffen. Die Zusicherung gegenseitigen Beistandes wird demnach zwischen diesen vier Ländern weiterhin „vorläufig" als gültig angesehen und durch das von Frankreich ausgesprochene Erlöschen seiner Beistandsversicherung nicht berührt.

Der Optimismus, der in einem großen Teil der Pariser Presse im Zusammenhang mit der Aufkündigung des englisch-französischen Mittelmeerabkommens durch Frankreich zum Ausdruck gekommen war, hat jetzt einer sehr viel zurückhaltenderen Beurteilung Platz gemacht. Während einige Blätter, wie beispielsweise das „Journal", nach wie vor der Ansicht sind, daß nunmehr der Weg für eine englisch-französisch-italienische Zusammenarbeit vorbereitet sei, befürchten andere wie das „Echo de Paris" und das „Oeuvre", daß durch den französischen Schritt gerade das Gegenteil von dem erreicht werde, was bezweckt worden sei, nämlich

eine Isolierung Frankreichs.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die französische Regierung das Mittelmeerabkommen in dem Gedanken gekündigt habe, auch die englische Regierung werde in allernächster Zeit die entsprechenden Abkommen mit der Türkei, Jugoslawien und Griechenland aufgeben. Diese Hoffnung habe sich aber nicht erfüllt, sondern London wünsche im Gegenteil, dieses Abkommen als den Kern des von ihm angestrebten Mittelmeerpaktes beizubehalten. Es sei daher zu befürchten, daß

England seine Stellung im Mittelmeer ausbaue,

ohne daß die Zusammenarbeit mit Frankreich dadurch den Platz einnehme, den man erhofft habe. Es sei ferner zu befürchten, daß die englischen Gegner der französischen Politik die Gelegenheit benutzen würden, um gelegentlich der Brüsseler Konferenz ein verhältnismäßig unabhängiges Vorgehen vorzuschlagen. Wenn diese Ratschläge angenommen würden und wenn Eden, der an sich eine Zusammenarbeit mit Frankreich wünsche, sich ihnen beugen müßte, so würde es besser sein, die Zusammenkunft der Locarno-Mächte auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" wirft der französischen Regierung ebenfalls vor, etwas übereilt gehandelt zu haben, nur um

gegenüber Italien eine freundschaftliche Geste

zu machen. Die französische Regierung laufe jedoch Gefahr, sich nunmehr selbst aus einem späteren Mittelmeerpakt auszuschalten, während wahrscheinlich England und die Türkei die Pfeiler eines solches Vertrages sein würden.

Feuer aus dem Hinterhalt

Gefecht mit arabischen Freischärlern.

Jerusalem, 10. Juli.

Der Aufruf des britischen Kommissars an die arabische Bevölkerung, der auch durch von Flugzeugen abgeworfene Handzettel verbreitet wurde, ist bisher erfolglos geblieben. Der Generalstreik und die Terrormaßnahmen haben sogar an vielen Orten noch eine Verstärkung erfahren. Der Mittelpunkt der Streikbewegung ist nunmehr Jerusalem, wo sich bereits eine bedrohliche Lebensmittelverknappung bemerkbar macht.

Immer neue Opfer der Terrorherrschaft in Palästina werden gemeldet. Heute wurde auf einen Begleitzug im Norden von Nablus aus dem Hinterhalt heftiges Gewehrfeuer eröffnet. Der Omnibus, der von englischen Soldaten begleitet war, stürzte um. Unter dem Feuer der Soldaten fielen zwei der arabischen Freischärler, während beim Umstürzen des Omnibusses ein englischer Polizist und vier Passagiere verwundet wurden. Auch die Schüsse der Araber brachten verschiedenen Passagieren Verletzungen bei.

Englische Truppen haben heute mit Tanks und Lastkraftwagen Jerusalem nach einem geheimgehaltenen Bestimmungsort verlassen. Wie verlautet, haben die Truppen eine nördliche Marschrichtung eingeschlagen.

Zwölf Todesopfer

beim Ueberfall auf die italienische Fliegermission.

Rom, 10. Juli.

Bei dem Ueberfall auf die italienische Fliegermission in Lekemti sind, wie die Agenzia Stefani meldet, insgesamt 12 Angehörige der italienischen Luftwaffe ums Leben gekommen. Außerdem wurden zwei Eingeborenen-Dolmetscher getötet.

Eine andere offizielle Erklärung berichtet aus Harrar, daß eine italienische Abteilung den Ort Collubi im Gebiet von Harrar besetzt habe und

Der Dank des Führers

an die Schmiede von Seki

Tokio, 16. Juli

Der deutsche Geschäftsträger weilte am Freitag in Seki in der Provinz Gifu, um dem dortigen Schmiedeverein, der bekanntlich dem Führer des befreundeten deutschen Volkes ein altjapanisches Schwert zum Geschenk gemacht hat, den Dank des Führers und Reichskanzlers zu übermitteln.

daß in ganz Abessinien die Unterwerfung abessinischer Stämme unter die italienische Oberherrschaft Fortschritte mache.

Nach Meldungen aus Addis Abeba ist die Eisenbahnlinie zwischen der Hauptstadt und Diredaua infolge der Zerstörungen durch abessinische Banden unterbrochen. Zwischen Djibuti und Diredaua ist der Verkehr jedoch normal, da auf dieser Strecke die Gleise nicht aufgerissen worden sind. Die Nachrichtenverbindungen von Addis Abeba nach Dessie sollen unterbrochen sein.

England hebt die Sanktionen auf

London, 10. Juli.

König Eduard VIII. unterzeichnete am Freitag im Buckingham-Palace eine Verordnung, wonach die gegen Italien verhängten Sanktionsmaßnahmen mit dem 10. Juli aufgehoben werden. An der feierlichen Handlung nahmen der Lordpräsident Ramsay MacDonald, der Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Arbeitsminister Brown und der Hauptpeitscher der Konservativen Partei, David Margesson, teil.

*

Die Sowjetunion erließ eine Verordnung, wonach vom 15. Juli an sämtliche Beschlüsse über die Anwendung der Sanktionen gegen Italien unwirksam sind.

Die Spannung Nanking – Kanton

Zunehmende Klärung.

Nanking, 10. Juli.

Der erste Verhandlungstag der Jahresversammlung des Zentralen Exekutivausschusses der Kuomintang stand im Zeichen der Kontroverse zwischen Nanking und den Südwestprovinzen. General Tschiangkaischek bemühte sich um eine Lösung des Konflikts und konnte dank der seit einiger Zeit geführten Verhandlungen immerhin einige Erfolge erzielen.

Die Delegierten äußerten nach der heutigen Sitzung die Auffassung, daß die gespannte Lage zwischen Kanton und Nanking zwar noch immer fortbestehe, daß Tschiangkaischek mit seinen Versuchen, den Streit zu schlichten, aber zweifellos Fortschritte gemacht habe. Vor allem in der Einigung mit Tschentschitang, vor dem als sicher gilt, daß er sich für Nanking entschieden habe, sieht man eine Bestätigung dieser Auffassung.

An die Kwangsi-Generale, die vor einiger Zeit im Süden von Hunan, in Kweitschau und Kiangsi einmarschiert sind, erging eine unmißverständliche Warnung, daß man ihr Eindringen in diese Gebiete, die zur Einflußzone Tschiangkaischeks gehören, mit einer militärischen Gegenaktion beantworten werde, die ihre Stärke und damit ihren politischen Einfluß brechen werde.

Wie der Ostasiendienst des DNB meldet, teilte der Gouverneur der Provinz Hunan bei seiner Ankunft in Nanking mit, daß Hunan vollkommen frei von Kwangtung- und Kwangsi-Truppen sei. Er erklärte weiter, den Befehlen der Zentralregierung Tschiangkaischeks in der Auseinandersetzung mit Kanton gehorchen zu wollen.

Japanische Siedler für Mandschukuo

Tokio, 10. Juli.

Nach einer Meldung der Zeitung „Tokio Nitschi-Nitschi" sollen in den nächsten 20 Jahren fünf Millionen japanische Siedler in Mandschukuo angesiedelt werden. Die Kosten für diesen gewaltigen Siedlungsplan werden auf zwei Milliarden Yen berechnet, wovon 800 Millionen Yen von der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Erledigter Zwischenfall

Die italienischen Journalisten haben die Schweiz verlassen.

Bern, 10. Juli.

Der Bundesrat stellte fest, daß die acht italienischen Journalisten, die kürzlich den Zwischenfall in der Völkerbundsversammlung verursacht haben und deshalb mit Polizeigewalt aus dem Sitzungssaal entfernt wurden, die Schweiz nach ihrer Freilassung verlassen haben. Damit kann der Zwischenfall in der Hauptsache als erledigt betrachtet werden. Den in Frage stehenden Journalisten ist die Rückkehr nach der Schweiz untersagt worden, bis sich die Völkerbundsinstanzen über ihre weitere Zulassung in die Räumlichkeiten des Völkerbundes ausgesprochen haben.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement wird beauftragt, im Benehmen mit dem Politischen Departement allgemein die Beziehungen der Bundesbehörden zum Völkerbund in bezug auf die Wahrung des Hausrechtes im Völkerbundsgebäude näher zu prüfen und darüber zu berichten.

Neuer Rüstungskredit

Die Generaldirektion für Elsaß-Lothringen wieder errichtet.

Paris, 10. Juli.

Die Kammer hat im Verlaufe ihrer Freitagssitzung einen Gesetzentwurf über die Eröffnung eines neuen Kredites für die nationale Verteidigung in Höhe von 500 Millionen Franken angenommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Artikel angenommen, der die Wiedererrichtung der sogenannten Generaldirektion für Elsaß-Lothringen in Paris zum Gegenstand hat. Diese Stelle war unter der Regierung Laval aufgehoben worden.

Bei der Beratung dieses Artikels kam es zu Auseinandersetzungen persönlicher Art zwischen dem elsässischen sozialistischen Abgeordneten Grumbach, dem elsässischen Abgeordneten Rosse und dem elsässischen Abgeordneten Wallach. Der elsässische Abgeordnete Meurer beantragte, die wiederhergestellte Generaldirektion für Elsaß-Lothringen möge ihren Sitz in Straßburg und nicht in Paris erhalten. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Das Geheimnis um die Flugkanone

Die geplante Ueberlassung französischer Rüstungsgeheimnisse an die Sowjetunion

Paris, 10. Juli.

In der Kammer kam der Antrag des Rechtsabgeordneten de Kerillis wegen der geplanten Ueberlassung der Pläne der neuen französischen Flugzeugkanone 23 an die Sowjetunion zur Aussprache. De Kerillis erklärte, daß er keine politische, sondern lediglich eine technische Aussprache gewünscht habe, und verwahrte sich dagegen, daß er die zwischen Frankreich und Sowjetrußland bestehenden Geheimabkommen aufgedeckt habe. Er wies dann darauf hin, daß

ständig sowjetrussische Kommissionen nach Frankreich kämen

und forderte zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Luftfahrtausschuß der Kammer mit der Untersuchung seines Antrags betraut werden möge.

Anschließend ergriff Luftfahrtminister Pierre Cot das Wort. Es handle sich darum, zu wissen, ob Frankreich bei Sowetrußland den Grundsatz der technischen Zusammenarbeit anwenden wolle oder nicht. Er sei entschlossen, diesen Grundsatz bei allen Ländern anzuwenden, die sich für das System der kollektiven Sicherheit entschieden hätten. Dann richtete Cot gegen de Kerillis den Vorwurf, daß er diese Angelegenheit vor die Kammer gebracht habe, ohne sich um

die Rückwirkungen auf das Ausland

zu kümmern. Derartige Auseinandersetzungen in der Kammer könnten den Eindruck im Ausland erwecken, daß ein Militärbündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland bestände. Ein derartiges Bündnis sei aber nicht vorhanden.

Cot stellte dann einen Vertrauensantrag, worauf die Kammer mit 403 gegen 162 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen aussprach.

Das „Echo de Paris" richtet ungemein scharfe Angriffe gegen den Luftfahrtminister, dessen Rücktritt es fordert. Weder der oberste Kriegsrat noch der oberste Rat der Militärluftfahrt, so schreibt das Blatt, seien vorher um ihre Meinung befragt worden.

Erhöhung der Metallpreise

Paris, 11. Juli.

Wie „Journée Industrielle" mitteilt, hat die französische Metallindustrie beschlossen, ihre Preise auf dem innerfranzösischen Markt um 12 bis 13 Prozent zu erhöhen. Diese Preiserhöhung soll in engem Zusammenhang mit der Angleichung der Löhne und der Erhöhung der Kohlenpreise stehen. Sie trage jedoch noch nicht der Einführung der 40-Stunden-Woche Rechnung, da dies erst am 1. August der Fall sein werde.

Neues in Kürze

Der deutsche olympische Ausschuß ist für den 15. Juli zu einer bedeutungsvollen Tagung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen sämtliche mit den olympischen Spielen zusammenhängenden großen Fragen des deutschen Sports.

*

Obergebietsführer Arzmann ist zum ständigen Leiter des Reichsberufswettkampfes und zum Rechtsamtsleiter der Reichsjugendführung ernannt worden.

*

Der spanische Vertreter in Genf, Madariaga, hat seinen Rücktritt als Völkerbundsdelegierter erklärt.

*

Wie jetzt feststeht, wird das englische Parlament am 31. Juli in die Sommerferien gehen. Als Zeitpunkt des Wiederzusammentritts ist vorläufig der 27. Oktober festgesetzt worden.

*

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" sollen die englischen Notstandsgebiete Aufträge in Höhe von 20 Millionen Pfund erhalten, wobei es sich in den meisten Fällen um Kriegsschiffbauten handelt.

*

Der frühere Pariser Polizeipräfekt Chiappe, dessen Wahl zum Abgeordneten von der Kammer für ungültig erklärt worden war, hat jetzt endgültig seine Kandidatur in einem Pariser Stadtbezirk aufgestellt.

Beim Völkerbund ist nunmehr die offizielle Note über den Austritt von Honduras aus dem Völkerbund eingegangen. Wie verlautet, enthält das Schriftstück keine Begründung für diesen Schritt.

*

Der Präsident von Havanna hat dem Kongreß eine umfassende Amnestie vorgeschlagen, die allen politischen Häftlingen zugute kommen soll mit Ausnahme derjenigen, die wegen Geheimbündelei und terroristischer Gewalttaten verurteilt worden sind.

*

Nach zweitägiger Verhandlungsdauer wurde das Urteil im Wiener Hochverratsprozeß gegen 21 niederösterreichische Nationalsozialisten gefällt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, alle übrigen zu strengen Arreststrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt.

*

Der englische Botschafter in Paris hat den französischen Innenminister von dem Wunsch des Königs von England in Kenntnis gesetzt, vierzehn Tage an der französischen Mittelmeerküste zu verbringen.

*

Nach einer Blättermeldung aus Guadalajara schlugen Bundestruppen in der Nähe des Gutshofes La Vaquera eine Räuberbande. Acht Bandenmitglieder, darunter der Anführer, wurden getötet.

Schutz vor Gerüchtemachern und Hetzern

Der Abschnitt „Störung des Volksfriedens" in dem kommenden deutschen Strafgesetzbuch wird eine Reihe besonders wichtiger Tatbestände enthalten, vor allem auch zwei neue. Zunächst handelt es sich dabei um die „böswillige Beunruhigung der Bevölkerung". Die amtliche Strafrechtskommission schlägt vor, mit Gefängnis zu bestrafen den der böswillig und wider besseres Wissen ein falsches Gerücht ausstreut. Wegen „Mißbrauchs von Notzeichen" soll bestraft werden, wer das Ueberfallkommando mißbräuchlich herbeiruft und wer alpine Notzeichen mißbraucht. Was die Volkszersetzung anlangt, so hat die Kommission festgestellt, daß die Vorschrift über Aufreizung zum Klassenhaß aus dem bisherigen Strafgesetzbuch keine Bedeutung mehr habe, nachdem die Spaltung des deutschen Volkes in Klassen beseitigt ist. Doch könnten Volksverhetzer auch künftig ihr frevles Spiel treiben. Sie könnten die Stadt- gegen die Landbewohner aufhetzen oder die Angehörigen eines Glaubensbekenntnisses gegen die eines anderen usw. Die Kommission empfiehlt, diejenigen, die den Volksfrieden in dieser hetzerischen Weise gefährden, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Haft zu bestrafen. Ist der Täter Amtsträger oder Religionsdiener, soll die Strafe auf jeden Fall Gefängnis sein. Damit soll auch der Kanzelmißbrauch erfaßt werden.

Die „Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen" wird gleichfalls mit Gefängnis bedroht, wobei aber straffrei bleibt, wer der Behörde rechtzeitig Kenntnis gibt oder auf andere Weise das Fortbestehen der Verbindung rechtzeitig hindert. Bandenbildung wird mit Gefängnis bezw. Zuchthaus bedroht.

Neuaufgenommen wurde in der zweiten Lesung in dem Abschnitt noch der Tatbestand der „Trunkenheit". Mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Haft wird bedroht, wer sich vorsätzlich oder fahrlässig durch geistige Getränke berauscht und dann strafbare Handlungen begeht.

Der Auftakt der Reichstagung des NSLB

Drei Aufgaben der Tagung

DNB Bayreuth, 10. Juli

Aus allen Himmelsrichtungen strömte am Freitag der Zug der Zehntausende von Erziehern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSLB nach Bayreuth. Um 11 Uhr mittags traten die bis dahin eingetroffenen Erzieher vor dem auf der Bergkuppe hochragenden Flaggenmast an und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes stieg die Hakenkreuzflagge über dem Festplatz empor. Um 17 Uhr empfing der Reichswalter des NSLB Gauleiter Wächtler, die Presseberichterstatter und Pressereferenten in dem großen neuen Hörsaal des Hauses der deutschen Erziehung. Dabei dankte der Reichswalter des NSLB Gauleiter Wächtler den anwesenden 150 Schriftleitern und Pressereferenten zunächst für ihr zahlreiches Erscheinen und schilderte dann den Kampf, den der NSLB seit der Gründung in Hof im Jahre 1929 als Stoßtrupp der deutschen Erzieher zu führen hatte und wie aus einer kleinen Schar glaubensstarker Männer in immer stärkeren Umfange

die alleinige, umfassende Erzieherorganisation Deutschlands

entstanden ist.

Nach ehrenden Gedenkworten für Hanns Schemm, den ersten Reichswalter und Begründer des NSLB erläuterte Gauleiter Wächtler die Aufgaben der deutschen Erzieher. In erster Linie sei eine tiefgehende Erziehungsarbeit an den Erziehern selbst erforderlich, um die Gewähr für eine im wahren Sinne nationalsozialistisch erzogene Jugend zu bieten. Um so bedeutsamer sei dabei die Mitarbeit der Presse. Die Tageszeitungen könnten in gleicher Weise wie die 70 Erzieherzeitschriften des NSLB daran mitwirken, die innere Bindung zwischen den 325 000 Mitgliedern des NSLB zu festigen und auch die Brücke zwischen Erzieherschaft und Elternschaft zu schlagen.

Die Reichstagung des NSLB, so schloß Gauleiter Wächtler, werde

drei Kernpunkte

enthalten, nämlich das Bewußtsein des Rassegedankens, die Pflege des Wehrgedankens und die Mitarbeit an der Erhaltung des Friedens, der die Voraussetzung aller systematischen Aufbauarbeit bilde. Ehre, Freiheit und Friede solle daher die Parole dieser Reichstagung sein.

Namens der Pressevertreter dankte hierauf Hauptschriftleiter Thomas von der „Bayerischen Ostmark" dem Hauptamtsleiter Wächtler für seine Ausführungen. Nach dem Presseempfang unternahmen die Gäste eine Rundfahrt durch Bayreuth, an die sich ein berufskameradschaftliches Beisammensein in der Eremitage, dem bekannten Rokokoschlößchen aus der Markgrafenzeit, anschloß.

Am Grabe Hanns Schemms legte der Reichswalter in Begleitung seines Stabes einen Kranz nieder.

Politische Umschau

Wir stehen am Beginn des dritten Jahres der nationalsozialistischen Erzeugungsschlacht. Vieles ist bereits erreicht worden, vieles gilt es noch zu schaffen. Auch wenn die Devisenschwierigkeiten nicht so ausgeprägt wären und wir nicht immer wieder überlegen müßten, wie man am besten mit den vorhandenen Devisen zur Sicherung aller Bedürfnisse des deutschen Volkes verfährt, so hätte der Nationalsozialismus doch nicht darauf verzichtet, sich des deutschen Landwirts anzunehmen. Er ist der Mann, der uns das Brot auf den Tisch legt. Wie oft ist das in früheren Jahrzehnten vergessen worden! Bis eine Vergangenheit, wie die hinter dem deutschen Volk liegende, überwunden ist, wird es noch lange dauern. Dazu gehört auch, den Fortschritt auf dem Lande seßhaft zu machen und den Bauern anzuhalten, seinen Hof zu einem Musterbetrieb zu machen, damit die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes weitgehend gesichert wird. Wenn die Ernte eingebracht ist und die Vorbereitungen für die neue Aussaat getroffen werden, ist es an der Zeit, mit noch größerer Ueberlegung in die neue Erzeugungsschlacht hineinzugehen, um aus der deutschen Scholle noch höhere Erträge herauszuholen.

*

Die Verlustliste der Straße wird von Woche zu Woche länger. „Fahrt vorsichtig!" wird dauernd den einen, „Gebt acht!" wird unterbrochen den anderen zugerufen. Dennoch muß der Totengräber täglich etwa 20 Gräber ausheben. Soll das so weiter gehen? Sollen die enormen Verluste zur Dauererscheinung werden? Doch wohl nicht. Nachdem seit Wochen in Wort und Bild versucht wird, die Straße wieder ungefährlicher zu machen, nachdem sich aber auch herausgestellt hat, daß die verschuldeten Verkehrsunfälle nicht abnehmen wollen, kann es nur noch eins geben: drakonische Maßnahmen gegen jeden Verkehrssünder! Denn was wir heute erleben, ist letzten Endes nichts anderes, als eine Sabotage an dem großen Werk des Führers, der die Motorisierung Deutschlands anstrebt, eben weil diese Motorisierung ein unübersehbares Arbeiterheer beschäftigen kann. Wer aber durch sein Verhalten dafür sorgt, daß viele von denen, die das Werk des Führers unterstützen wollen, nun die Straße meiden, der versündigt sich in schwerstem Maße an der Volksgemeinschaft, abgesehen von der Blutschuld, die er durch die von ihm verursachten tödlichen Verkehrsunfälle auf sich lädt.

Der Gegenspieler Roosevelts

New York, im Juli.

Die amerikanischen Republikaner haben ihre Wahl getroffen. Alf Landon, Gouverneur von Kansas, wird ihr Kandidat bei den Präsidentenwahlen in diesem Herbste sein. Landon war bis zum Jahre 1932, als er, da ganz Amerika sich zu Roosevelt bekannte, in Kansas mehr Stimmen als zuvor erhielt, politisch so gut wie unbekannt. Auch jetzt weiß man von ihm noch relativ wenig.

Governor Alfred Moßmann Landon ist 48 Jahre alt und war, bevor er zum Gouverneur von Kansas gewählt wurde, ein Oelindustrieller. Er hat Jura studiert und entstammt einer ehrbaren amerikanischen Middle Claß-Familie. In Kürze, Alf Landon ist der durchschnittliche amerikanische Bürger, wie er im Buche steht, und könnte sehr wohl der Held eines Sinclair Lewis'schen Romanes sein.

Allen, die mit ihm in Berührung kommen, versichert er, daß er ein „einfacher Common-Sense-Amerikaner" wäre und daß die Hauptaufgabe, die vor Amerika stehe, die Schaffung einer „reinen, gesunden und Common-Sense-Wirtschaft" sei. In seinem Staate Kansas hat er in der Tat gut gewirtschaftet. Aber seine Verdienste um die Verwaltung des Staates Kansas werden von seinen Anhängern stark übertrieben.

Die Tatsache, die am meisten gegen Landon spricht, ist die Popularität Roosevelts und die unzweifelhaften Erfolge seiner Administration. Der Ausgang des Wettlaufs zwischen Roosevelt und Landon ist leicht vorauszusehen. Er wird schwerlich mit einem Siege Landons enden. Der Sieger wird Roosevelt sein. Und das wäre, nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge, nur „guter amerikanischer Commonsense."

Unterernährung weitverbreitet

Mißtrauensantrag abgelehnt.

London, 9. Juli.

Im Unterhaus fand am Mittwoch eine bemerkenswerte Aussprache über die Frage der Unterernährung statt. Die Arbeiteroppposition hatte einen Mißtrauensantrag eingebracht, in dem erklärt wurde, daß die Unterernährung ein im englischen Reich weit verbreitetes Uebel sei. Die Regierung wurde beschuldigt, daß sie keine wirksamen Maßnahmen treffe, um das ernste und dringende Problem des Hungers und der Not „inmitten der Fülle" zu behandeln. Die Oppositionsvertreter erklärten an Hand zahlreicher statistischer Angaben, daß mehrere Millionen Engländer unter den vom britischen Aerzteverband festgesetzten Lebensstandard leben müßten, und daß die Volksgesundheit durch die ungenügende Ernährung außerordentlich gelitten habe. Der Landwirtschaftsminister Elliot verneinte die Behauptung der Opposition und erklärte, daß sich die englische Volksgesundheit in den letzten 20 Jahren beträchtlich verbessert habe. Die Regierung habe zahlreiche Maßnahmen zur Abhilfe des Nahrungsmangels getroffen. Der arbeiterparteiliche Mißtrauensantrag **wurde mit 395 gegen 139 Stimmen abgelehnt.**

Eindrücke von Wimbledon und Henley

Von unserem Korrespondenten

G. P. **London**, im Juli.

Deutlicher vielleicht als in früheren Jahren sah man es in diesem Sommer, daß Wimbledon und Henley, soweit es den Sport anbelangt, den Höhepunkt der Londoner „Season" darstellen. Besonders ist das in bezug auf Wimbledon der Fall. Die Zahl der Leute, die sich für's Tennis-Spiel interessieren, nimmt mit jedem Jahre immer mehr zu. Das große Publikum Englands begeistert sich hierfür jetzt fast noch mehr als für Cricket. Das will was sagen. Und die zwei Wochen des Wimbledon Lawn Tennis Tournaments hielten buchstäblich

„ganz England" in Atem.

Der „Centre Court", wo die großen Endspiele stattfinden, bietet bloß für 16 000 Menschen Platz. Die Zahl der Hinwollenden ist aber reichlich zehn mal so groß. Daher ist ein Sitzplatz im Centre Court, zumal einer für die Dauer des ganzen Wettkampfes eine Auszeichnung, um die man von aller Welt ehrlich beneidet wird. Ich konnte wegen allzu viel sonstiger Arbeit meine Saison-Karte nur dreimal benutzen und wurde von allen, die es erfuhren, für geisteskrank gehalten. Immerhin sah ich all die großen Endkämpfe (Austin — von Cramm, Penrry — Budge, Perry — von Cramm und Miß Jacobs — Frau Sperling) und kam, trotz meines seltenen Erscheinens, immer gerade dann, wenn es am interessantesten war.

Der oberste Manager in Wimbledon

ist der All-England-Lawn-Tennis-Club. Und kennt man eines der prominenteren Mitglieder („member") dieses Klubs, so hat man es hier in jeder Hinsicht unvergleichlich besser, als die übrige Menge der Besucher. Besonders merkt man diesen Unterschied, wenn es um 5 Uhr zum Tee geht. Während die große tausendköpfige Menge um ihren Tee förmlich zu kämpfen und diesen in entsetzlich vollgedrängten, erstickend heißen Räumen einzunehmen hat, schlendern die Klubmitglieder und deren Freunde gemächlich nach ihrem eigenen Tee-Gelände, „The Members Enclosure", und lassen es sich gut gehen. Hier stehen auf einer köstlich gepflegten Rasenfläche appetitlich gedeckte Tische und bequeme Korbstühle bereit. Hier herrscht kein Gedränge und keine Hitze. Und hier hat man, was vielleicht das Wertvollste ist, Gelegenheit, all

die großen Stars kennen zu lernen

und mit ihnen zu plaudern. Der mir befreundete „Member" kannte sie alle. Und ehe ich mich's versah, saß ich, tee-trinkend und behaglich die Ruhe genießend, inmitten von Austin, Cramm, Perry, Miß Jacobs und wenigstens noch einem halben Dutzend Tennis-Stars von Weltruf. Bunny Austin, der sonst ganz den Eindruck eines Schulbuben macht, schaut von der Nähe gesehen wie ein Dreißigjähriger aus. Perry wirkt in der Nähe allerdings genau so sonnverbrannt und harttrainiert, wie man ihn auf dem Spielplatze kennt. Aber er hat in seinem Wesen etwas Ueberhebliches, und die Engländer flüstern von ihm, daß er „not popular at all" wäre. Von ganz anderer Art ist Cramm. Er ist in Wimbledon entschieden beliebt. Das Mißgeschick, das ihm bei seinem Endkampf mit Perry passierte, wurde allgemein bedauert. Und der „Daily Expreß" gab gewiß der vorherrschenden Ansicht Ausdruck, als er den Bericht über den Endkampf Perry — von Cramm unter der Ueberschrift „Von Cramm — the Hero!" brachte.

Die Ruderregatta von Henley ist, als Bild genommen, sicherlich das typischste und

schönste sportliche Ereignis,

das es in England gibt. Die Themse ist hier noch von grünen Rasenufern und herrlichen Baumgruppen umrahmt. Die Mehrzahl der Zuschauer sitzt in flachen Booten, und die Rennstrecke geht mitten zwischen dieser Boot- und Menschen-Masse hindurch. Am Ufer haben die verschiedenen Ruderklubs ihre hellen Zelte errichtet. Alles stößt und schubst sich. Alles ist in bester Laune, lacht und scherzt. Ein sorgloseres Bild läßt sich kaum denken. Die Sensation der diesjährigen Regatta waren die Japaner und Schweizer. Die Japaner erschienen hier erstmalig und ruderten so ausgezeichnet, daß die Leute scherzweise fragten, ob die kleinen Japs nicht beim Rudern Jiu-Jitsu-Methoden angewandt hätten. Die Männer des Zürcher Ruderklubs sind in Henley natürlich keine Fremden mehr. Ihr glänzender Sieg und die prächtige Einzelleistung Rüfli's wurde von den Engländern ehrlich und neidlos bewundert.

Ein prominenter Zeuge

des Schweizer Triumphes war kein Geringerer, als der Premierminister Stanley Baldwin in eigener Person. Im krassen Gegensatz zur übrigen hell und sommerlich gekleideten Menge erschien er — wohl direkt von Downing Street Nr. 10 — im Straßenanzug, steifen Kragen, hartem Hut und Regenschirm. Im übrigen fehlte auch die weltberühmte Pfeife nicht. Als der Premier nachher im Motorboot des Umpire die ganze Rennstrecke abfuhr, da erkannten ihn alle und brachten ihm, über dessen Stellung in letzter Zeit so viel Unsinniges geredet und geschrieben worden ist, eine begeisterte Ovation dar. Stanley Baldwin ist jener Staatsmanns-Typ, den die Engländer lieben. Und die ihm in Henley bereitete Ovation spricht eine eindrucksvollere Sprache, als alle für oder gegen ihn losgelassenen Reden und Zeitungsartikel.

Streiks durch marxistische Hetze

Der Bielitzer Textilarbeiterstreik beendet.

Aus Kattowitz wir gemeldet: Nach siebentägiger Dauer ist der Textilarbeiterstreik in Bielitz, an dem mehrere tausend Arbeiter beteiligt waren zu Ende gegangen. Es wurde ein Abkommen abgeschlossen, nach dem die Forderungen der Arbeiterschaft, die auf eine Neuregelung der Lohne, des Urlaubs und der Einsetzung von Vertrauensmänner hinausgehen, im wesentlichen zugunsten der Arbeiterschaft geregelt werden sollen. In sämtlichen Textilfabriken von Bielitz wurde am Freitag früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Dieser Erfolg der Textilarbeiter hat nun in einigen Werken der Metallindustrie im Bielitzer Bezirk zu wilden Streiks geführt, an denen einige hundert Arbeiter beteiligt sind. Die Metallarbeiter fordern eine Erhöhung der Akkordlöhne. Diese wilden Streiks sind auf marxistische Hetzereien zurückzuführen. Auf zwei Werken der Metallindustrie wurde die rote Fahne gehißt. Mit einem Einschreiten der Behörden gegen die wilden Teilstreiks ist zu rechnen.

Neuer Generaldirektor des „Wiener Bankvereins"

Wien, 10. Juli.

Der bisherige Vorstandsdirektor der österreichischen Kreditanstalt — Wiener Bankverein — Dr. Joseph Joham, wurde vom Finanzminister zum Generaldirektor des genannten Instituts ernannt. Der Posten ist bekanntlich durch den vor kurzem erfolgten Absturz des bisherigen Generaldirektors, des Holländers van Hengel, freigeworden.

Die „Reichspost" weist darauf hin, daß seinerzeit bei der Berufung dieses Ausländers der Gedanke maßgebend war, das mächtige Finanzinstitut von politischen Einflüssen fernzuhalten. An diesen Grundsätzen werde sich erfreulicherweise nicht das Geringste ändern. Die rasche einhellige Zustimmung der ausländischen Aktionäre zu der Betrauung Dr. Johams sei vor allem aus der Erfahrung erfolgt, daß dieser seine Entscheidungen lediglich nach streng sachlichen Gesichtspunkten fälle.

Verhaftung führender Kommunisten

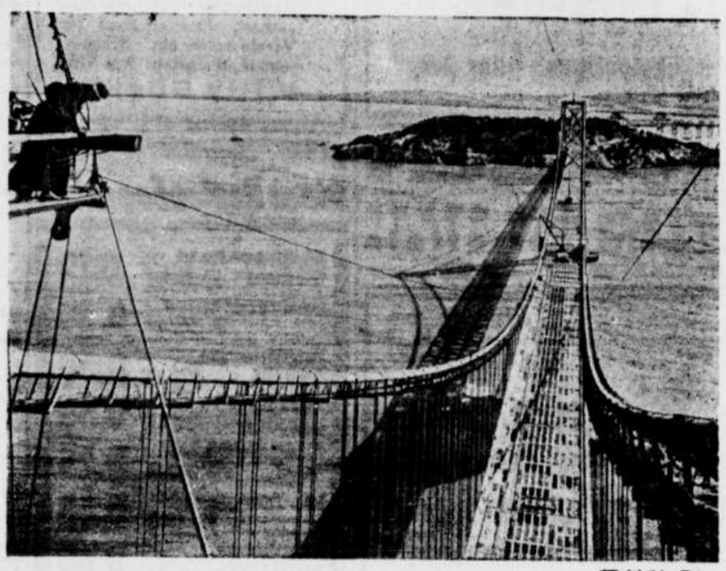
Rio de Janeiro, 10. Juli.

Die Polizeibehörden verhafteten den Vertreter des Südamerikanischen Büros der Komintern bei der Kommunistischen Partei Brasiliens, José Lago Morales, der als Nachfolger des berüchtigten Kommunisten Ewert die Aufgabe hatte, die brasilianischen Kommunisten für den bolschewistischen Aufstand auszubilden. Ferner wurde der Sekretär des Politischen Büros der Kommunistischen Partei Brasiliens, Roberto Morena, verhaftet.

Deutsch-italienische Wirtschaftsbesprechungen

Graf Volpi, der Leiter der gewerblichen Wirtschaftsorganisation Italiens, ist in Berlin angekommen, um mit den Spitzen der deutschen Wirtschaftsorganisation in Verbindung zu treten. Graf Volpi und Frau waren Donnerstag abend bei dem Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Frau zu Gast, wobei der italienische Botschafter und eine Reihe führender Männer der deutschen Wirtschaft mit ihren Frauen teilnahmen. Graf Volpi wird in den nächsten Tagen eine Reihe von Besprechungen und Besichtigungen vornehmen.

Wunder des Brückenbaues



(Weltbild K.)

Einer der größten Brückenbauten der Welt, die Brücke, die San Franzisko und Oakland miteinander verbinden soll, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß sie im November dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann.

Der Staatsverteidigungsschutz in der Tschechoslowakei

Staatlich Unzuverlässige dürfen nicht beschäftigt werden.

Prag, 11. Juli.

Am 10. Juli erschienen in der Gesetzessammlung drei Durchführungsverordnungen der tschechoslowakischen Regierung zum Staatsverteidigungsgesetz. Die wichtigste betrifft die Festsetzung der kriegswichtigen Betriebe. Als „kriegswichtig" werden nahezu sämtliche Industriebetriebe bezeichnet. Auf diese werden folgende Bestimmungen des Staatsverteidigungsgesetzes ausgedehnt: Ausländer dürfen ohne vorherige Zustimmung der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden. Die Zustimmung kann jederzeit und ohne Angabe von Gründen verweigert werden. Ferner dürfen in allen für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmungen „staatlich unzuverlässige Personen" nicht beschäftigt werden. Wer „staatlich unzuverlässig" ist, bestimmt die politische Behörde. Auch Besitzer oder Verwaltungsorgane einer kriegswichtigen Unternehmung dürfen nicht staatlich unzuverlässige Personen sein. Wenn einem Unternehmer angezeigt wird, daß einer oder mehrere seiner Angestellten „politisch unzuverlässig" sind, ohne daß er sie sofort entläßt, kann die Zwangsverwaltung über seinen Betrieb verhängt werden.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Gesteigerte Oelerzeugung

Die Erdölerzeugung der Welt hatte im letzten Jahr einen absoluten Höchststand erreicht, aber auch im ersten Halbjahr 1936 hat die Erzeugung weiter zugenommen, neue Quellen sind erbohrt worden und die neuen Oelgebiete haben keine Schwierigkeiten, ihr Oel abzusetzen. Eine Marktverteilung, über die im Oktober 1935 in New York beraten wurde, wird in absehbarer Zeit vorgenommen werden, um die gegenseitige Konkurrenz nach Möglichkeit auszuschalten, da Angebot und Nachfrage sich die Wage halten. Neu hinzugekommen ist zu den bisherigen Oelproduzenten Arabien. In Albanien wurde von der italienischen Gesellschaft „Azienda Italiana Petroli" Oel gefunden, das so ergiebig sein soll, daß eine Leitung vom Inneren Albaniens nach dem Adriatischen Meer, die lediglich strategischen Zwecken dient, vorgesehen ist. Eine Ausnahme macht bezeichnenderweise in der Erdölerzeugung nur Sowjetrußland. Zwar hat gegenüber 1934 die Erzeugung um etwa 1 Million t auf 25,2 Mill. t zugenommen, aber der Plan sah eine Mindest-Mehrerzeugung für das letzte Jahr von 4 Mill. t vor.

Der überwiegende Teil der Gewinnung ist in dem alten russischen Erdölbecken erfolgt, die neuen Erdölquellen haben versagt, bezeichnenderweise am meisten hat sich Grosny als Fehlschlag erwiesen, denn der Rückgang der Produktion in den letzten 4 Jahren von 7,7 auf 2,3 Mill. t ist nicht anders als durch die Erschöpfung der Quellen zu verstehen. Sowjetrußland, das einen großen und steigenden Bedarf an Erdöl hat, scheidet immer mehr von der Weltversorgung mit Erdöl aus. Auch im Jahre 1936 ist ein weiterer Rückgang der russischen Erdölindustrie festzustellen. Im ersten Vierteljahr 1936 wurden nur 749 000 t Erdöl ausgeführt gegenüber 842 000 t im ersten Vierteljahr 1935.

Verschmelzung in der Zementindustrie

Die o. G.-V. der Portland-Zementwerke Höxter-Godelheim A.-G. genehmigte die angekündigte Verschmelzung mit der Dyckerhoff Portland-Zementwerke A.-G., Mainz-Amöneburg, für die ein Umtausch-Verhältnis von zwei Höxter-Aktien zu einer Dyckerhoff-Aktie zugrunde gelegt wird. Eine Kapitalerhöhung bei Dyckerhoff ist nicht notwendig, der Umtausch erfolgt aus eigenen Dyckerhoff-Aktien. Die Vorzugsaktien werden eingezogen. Ueber den Geschäftsverlauf bei Dyckerhoff-Portland erfährt der WHD., daß der Absatz im ersten Halbjahr 1936: 694 019 Tonnen gegen 489 431 Tonnen im ersten Halbjahr 1935 und gegen 1,07 Millionen Tonnen im Gesamtjahr 1935 betragen hat. Davon entfallen etwas über 15 Prozent auf den Export. Am gesamten deutschen Zementwerke ist Dyckerhoff mit etwa 30 Prozent beteiligt. Die Liquidität konnte weiter verbessert werden. Der Schuldenstand dürfte auf etwa 16,5 Millionen RM. zurückgegangen sein gegen etwa 22,8 Millionen RM Anfang dieses Jahres.

Der Abschluß von Rheinstahl A.-G.

Die Rheinische Stahlwerke AG in Essen, hat eine Dividendenerhöhung von 4 auf 6 Prozent vorgeschlagen, nach dem schon für die beiden vorhergehenden Geschäftsjahre eine Heraufsetzung um jeweils ½ Prozent erfolgt war. Die Mehrausschüttung ist, nach den Angaben im Geschäftsbericht, vor allem ermöglicht worden durch die Zunahme der Beteiligungserträge, die sich auf Grund der zum ersten Male seit vier Jahren erfolgten Vereinbarung einer 3,5 prozentigen Dividende auf den Besitz von nom. 60 Mill. RM. Aktien der Vereinigten Stahlwerke ergeben hat, sowie durch die gesteigerten Leistungen der Betriebe von Rheinstahl.

Nach unveränderten Abschreibungen auf Anlagen von 6,24 Mill. RM. und von 0,06 (0,01) Mill. RM. auf andere Vermögensgegenstände ergibt sich einschl. 0,66 (0,50) Mill. RM. Vortrag ein erhöhter Reingewinn von 9,71 (6,70) Mill. RM. Ferner wird ein erhöhter Betrag von 500 000 (300 000) RM. zur Ergänzung und Auffüllung des im Vorjahr geschaffenen Sozialfonds verwandt. Nach Abzug der Aufsichtsratsvergütung bleiben 0,55 Mill. RM. zum Vortrag.

Im neuen Geschäftsjahr bleibt der Industrieabsatz nach wie vor flott. Die Betriebe geben ihren geregelten Gang, so daß die Verwaltung, wenn keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, auch dem weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres zuversichtlich entgegensieht.

Die Mark im Auslande

London 12,44 (12,44); Amsterdam 59,22 (59,22½); Zürich 123,20 (123,20); New York 40,35 (40,36).

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 10. Juli. Auftrieb: Rinder 765, Kälber 1642, Schafe 7128, Schweine 11 418, Auslandsschweine 687. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 30—32, d) 20—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: a) 95—105, b) 68—73, c) 60—66, d) 50 bis 58, e) 40—48; Schafe: a) 52—54, b) 49—51, c) 48—50, d) 46—48, e) 38—45, f) 38—40, g) 34—37, h) 25—32; Schweine: fette 54.50, vollfleisch. 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50, sonstige 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 10. Juli. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 53.00 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38.00—41.00 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 10. Juli. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1555; Juli 1326 Abr.; Oktober 1351 B, 1349 G, 1350 Abr.; Dezember 1352 B, 1349 G, 1351 Abr.; Januar 1354 B, 1352 G, 1352 bez., 1352 Abr.; März 1361 B, 1356 G, 1356, 58, 59, 60 bez., 1359 Abr.; Mai 1365 B, 1363 G, 1363, 64 bez., 1364 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 10. Juli. Loko: Sakellaridis 1014 (Upper F. G. F. 842); Juli 989 (844); Oktober 960 (777); November 964 (755); Januar 924 (755); März 910 (756); Mai 900 (755). Tendenz: stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 10. Juli. Loko 758, Juli 723, August 708, September 693, Oktober 682, November 671, Dezember 668, Januar 667, Februar 666, März 665, April 664, Mai 663, Juni 660. Tendenz: fest.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 10. Juli. Loko 13.65, Juli 13.55 bis 13.56, August 13.50 September 12.90, Oktober 12.75—77, November 12.75, Dezember 12.75—78, Januar und Februar 12.76, März 12.76—78, April und Mai 12.75. Tendenz fest.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 680. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4151.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Sonntag, 12. Juli

Nachfeier

Zum Eintritt berechtigt die Mitgliedskarte 1936.
Fremde zahlen 2— Mark.

Ab 15 Uhr

Konzert

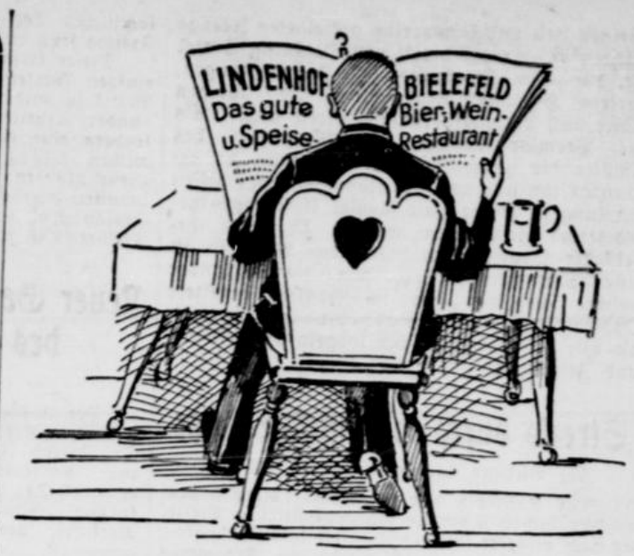
16.30 Uhr: Fortsetzung des
Adlerschießens

Scheibenschießen:
Sonnabend, den 11. Juli, ab 16 Uhr
für Groß- u. Kleinkaliber

Fortsetzung des Damen-Preisschießen Sonntag, den 12. Juli, für Groß- und Kleinkaliber von 8—10 und 14—17 Uhr. Bei genügender Beteiligung schon ab 11½ Uhr.

Preisverteilung 20 Uhr.
Büchsen und Munition für Groß- und Kleinkaliber stehen allen Festteilnehmern zur Verfügung.

Festplatz Bethlem heute Sonnabend und Sonntag geöffnet!



Am Sonnabend, dem 11. und Sonntag, dem 12. Juli
feiert die hiesige
Kampfgenossenkameradschaft in Jöllenbeck
auf dem Amtssportplatze ihr

61. Stiftungsfest.

Eintritt frei! Volksbelustigung aller Art.

Täglich echt westfälischen **Pickert**

Kahlerkrug

von neuen Kartoffeln
Telefon 2336 auch zum Mitnehmen.

Berglust

Heute Sonnabend, 20 Uhr
Tanz im Freien

Sonntag, 16 Uhr
Familien-Konzert
Mitwirkend:
Heinz Kersting, Tenor

Ab 19 Uhr
Tanz im Freien

Heute abend 8 Uhr
großes Gartenfest
der Techn. Nothilfe
mit Garten-Illumination. Konzert wird ausgef. v. Musikzug d. T.N. (24 Mann) **Tanz im Freien!**
Freudental

Fußwohl WERKSTÄTTEN

und Lederfärberei **O. Schnelle**
bisher Zimmerstr. 5.
in erweiterten Räumen **Jetzt:**
Reichspoststr. 12 (Paketpost gegenüber)

Erstklassige
Schuhreparaturen

Garantiert wirksames
Schuhe-Längen und -Weiten

Fachgerechtes
Leder-Färben
von Schuhen und allen Lederartikeln.

Nach wie vor:
Filialen **Obernstraße** (Dtsch. Haus) u. **Königsbrügge**
Fernruf 4845
Kostenloses Abholen und Zustellen aller Arbeiten.

Wo speist man gut?
in **Wulfmeyer's Gaststätte**
Ritterstr. 45 Ruf 4610

Hallo! Hallo!

Großes Wehrtreffen

der freiwilligen Feuerwehr des Amtes Heepen am 11. und 12. Juli, in Altenhagen

Die Feier des 32jährigen Bestehens
des Halblöschzuges 4, Altenhagen, findet in den renovierten Gasträumen und Festzelten des Fräulein Klara Tölke statt.

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils

Milser Krug

Nach vollständigem Umbau empfehle meine Lokalitäten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste etc. Schöner, schattiger Garten. Ruf 3466
Willy Böcker.

Billige Autobus-Gesellschaftsfahrten

veranstalte ich mit meinem neuen Reise-Autobus „Burglöwe"

Dienstag, den 14. Juli **Hohensyburg — Dechenhöhle — Möhnetalsperre.** Abfahrt 7 Uhr ab Parkplatz Hindenburgstraße. Preis 5 Mark.
Mittwoch, den 15. Juli **Kassel — Wilhelmshöhe** Abfahrt 6 Uhr. Preis 5 Mark. Am gleichen Tage auf vielseitigen Wunsch **Weserfahrt und Kassel — Wilhelmshöhe.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 6.50 Mark.
Donnerstag, den 16. Juli **Bad Pyrmont über Schwalenberg.** Abfahrt 8 Uhr. Preis 4 Mark.
Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juli **2 Tage zum Rhein und zur Ahr.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 13 Mark.

Auskunft und Karten im Kaffee Sadler, am Parkplatz Hindenburgstraße und im Zigarrenhaus Pott, Niedernstraße, gegenüber Alsberg. 5768

Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30.

Diese Preise beachten

Einmachhaut Glashaut . .	Brief	0.12
Salizyl-Papier	6 Rollen	0.25
Fruchtsaftbeutel . .	Stück	0.50
Weckglasbürsten .	Stück	0.50
Fliegenfänger	10 Stück	0.25
Insektenmord	Flasche	0.50
Insektenspritzen .	Stück	0.50
Schuhkreme alle Farben	Dose	0.10
Butterbrotpapier . .	Rolle	0.10
Schrankpapier 5 Meter . .	Rolle	0.10

Seifenhaus Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362

Nach dem Rennen Treffpunkt **Waldquelle**
der Kaffeegarten im Grünen
10 Minuten vom Rennplatz Quelle. Schöner Weg durchs Kupferhammerholz
Es laden freundl. ein **H. Scheidemann und Frau**

Ich habe abzugeben
2 St. neue Kipper-Anhänger
Albert Fislake, Automobile, Bielefeld
Telefon 113/114.

Waldkrug

d. Familienlokal d. Sieker Schweiz
Sonntags Konzert
Heute abend 8 Uhr
Konzert und Tanz
d. Sängergemeinschaft Bielefeld



Vorverkauf (Ermäßigung): Wettannahmestelle des R. R. V., Reithaeger, Hüttemann, Städt. Verkehrsamt, Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling.

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

1—2-Familienhaus
in **Spenge,** 8 Räume, Garten, Einfahrt. Ford. 14 500.—

Einfamilienhaus
mit all. Komf., 11 Räume. Garage, Garten, Nähe Ostpark. Ford. 40 000 — RM., Anz. 15—20 000.— RM.

8-Familienhaus
abgeschl. Wohng. v. 3 Räumen Nähe Ostbahnh. Ford 22 000.- Anz. 10 000.— RM.

3 Ladenlokale
im früh. Kaiserhof, Bahnhofstr. 42, je 1 Fenster m. Hinterraum, Heizung, zum 1. September beziehbar.

25 000.- RM
u. 10000.— RM, nur als erste Hypothek aus Privathand sofort zur Verfügung.

2 000.- RM
4000.— RM, 5000.— RM, als zweite Hypotheken, im Range einer ersten Hypothek, aus Privathand zu 6% Zinsen gesucht.

Hypotheken
für erste Stellen auf Alt- und Neubauten zu zeitgemäßen Bedingungen.

Paul Fleege
Schillerplatz 22 Tel. 4550
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin

---

Kurhaus Bad Rothenfelde
Direktion: Ernst Brockhoff
Nächste Veranstaltunge
Samstag, den 11. Juli, 21 Uhr
Ball im Kursaal
verbunden mit einem Gastspiel des
Tanzstars Ruth Schwarzkopf
mit Ensemble
vom Staatstheater Königsberg
Sonntag, 12. Juli, 16 und 21 Uhr
Tanz im „Roten Saal"
Hauskapelle Harry Heinzen
Bad Aachen
Eintritt frei! Eintritt frei!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag, 8½ Uhr, im Theatersaal singt **Kammersänger Heinrich Schlusnus.** 4 Uhr **Tanztee** im Fürstenhof. 8½ Uhr **Tanz** im **Kurhaus** und **Fürstenhof.**
Dienstag, 8 Uhr, Kurtheater **„Der Zigeunerbaron".**
Mittwoch, 2 Militär-Konzerte, Kapelle I.-R. 58, Herford.
Donnerstag, 8 Uhr, Kurtheater **„Martha".**
Freitag, Kurhausball — Tanzschau
Sonnabend, 8 Uhr, Kurtheater **„Krach im Hinterhaus".** Bei guter Witterung: **2. große Parkbeleuchtung.** Sonderzug ab Bielefeld.
Montag, 20. Juli, **Sinfoniekonzert.** Gastdirigent: Gustav Adolf Schlemm (Reichssender Hamburg). Solist: **Hans Martin Theopold** (Klavier).
25. und 26. Juli, Reit- und Springturnier.



In Flaschen m. Etikettplomben durch: ihren Kolonialwarenhändler, ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Drahtgeflechte



v er- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Bade zu Hause mit **„Stabasa"**
Stassfurter Kali-Badesalz
(in Originalpackungen von 2 und 4 kg).

Stabasa-Bäder werden seit Jahren verordnet und sind ein vorzügliches Heilmittel bei

Muskel-, Gelenk- und Nervenrheumatismus, ferner bei Ischias, Gicht, englischer Krankheit (Rachitis), Bleichsucht, Skrofulose, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Fettleibigkeit, Erschöpfungszuständen. §15

Hauptniederlage: **Otto Lorentz, Bielefeld,** Zimmerstraße

AUTO-VERMIETUNG
5000
Autorufe
R. Hinnendahl



von kernigem Gehalt, herb und herzhaft ist das edle
Herforder Pils.
Brauereifüllung und Etikett-Plombe bürgen für die köstliche Reinheit dieses vielbegehrten Hausgetränks.
Aus derselben Quelle und ebenso gut ist das köstliche
Herforder Export
sowie das kraftspendende, nährende
Herforder Karamel.

Überall erhältlich
Brauerei Felsenkeller Herford
Flaschenbiervertrieb
Koblenzer Str. 3 **Bielefeld** Telefon Nr. 183

Erste Beilage
Nr. 160 — 126. Jahrgang.

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 11. Juli 1936

Abend im Ostpark

Bielefeld, 11. Juli.

Es ist noch gar nicht lange her, daß sich hier eine zusammenhängende Wiesenfläche dehnte, deren einzige Staffage schwarz-weiße Kühe waren. Aber wegzudenken, ist er nicht mehr: der Ostpark.

Es gibt keine uralten Bäume, die uns mit geisterhaftem Rauschen empfindsame Geschichten aus der Biedermeierzeit zuflüstern. Und die jungen Pappeln, die schlank und rank in genau bemessenem Abstand den Park umsäumen, haben so gar keine Neigung zur Schwatzhaftigkeit. Lieber schauen sie mit offenen Augen um sich.

Der Ostpark hat einen ausgesprochen jugendlichen Charakter. Es liegt auf ihm noch etwas von dem Glanz der Schöpfungstage. Und davon teilt sich all denen mit, die hier Erholung und Erquickung suchen. Die Kleinen, die morgens und nachmittags in den Sandkästen buddeln und sich im Spiele Körnchen um Körnchen gleichsam ihre Welt bauen, haben ja keinen Zuwachs an Lebensenergie nötig. Wohl aber reifere und reife Generationen, die es abends in den Park zieht.

In den Park zieht. Ja, das ist's. Man sucht ihn nicht auf. Die Beine machen sich von selbst auf den Weg. Der eigene Wille schaltet sich automatisch und wohltuend aus. Und mit dem eigenen Willen jenes Uebermaß von Ichbewußtsein, das ein nordischer Grübler wie Hebbel als „Fluch der Individuation" empfand.

Die rote Gartenasche, mit der die Wege bestreut sind, glüht durch die kühle Dämmerung als habe sie etwas von dem Widerschein der längst versunkenen Abendsonne festgehalten.

Der Blumen aber, der phantastisch hohen Glockenblumen und der großen gelb auseinanderflatternden, schmetterlingszarten Blüten, die aus Japan kommen und exotische Verwandte unseres roten Klatschmohns sein sollen, bemächtigt sich am Abend ein seltsamer Abenteurerdrang. Sie scheinen losgelöst von Wurzel und Stengel in der Luft zu schwimmen. Und dies Erlebnis hat sie so erschüttert, daß sie nicht wagen, sich zu bewegen. Oder aber wollen sich ihre Blumenseelen in Elfen verwandeln, die nur auf die Mitternachtsstunde warten, um dann in holden Reigen über die Wiese zu tanzen?

Ganz gefahrlos scheint uns dieses Unternehmen der märchenhaften Verwandlung jedoch nicht zu sein. Allabendlich werden nämlich von Stammgästen dieses Parks großgefleckte Katzen an Leinen herumgeführt, die lang genug sind, um einen Drachen emporsteigen zu lassen. Wenn die Blumen wirklich zu Elfen werden, welche Gestalt mögen dann die Katzen einnehmen? Beruhigend wirken da die Ahornbäume, die offenbar dazu bestimmt sind, jedem unziemlichen Spuk zu wehren. In ihre grünen Kronen sind Blätter eingestreut, die sich schon herbstbunt färben wollen. Das gibt ihnen das Aussehen von Herren mit grauen Schläfen, die jeder Situation gewachsen sind . . .

Viele Bänke stehen im Ostpark. Sie sind nicht gepolstert, aber so bequem, als ob sie es wären. Jede Bank scheint auf bestimmte Themen eingeschworen zu sein. Da ist eine, die nur die Behandlung von Familienangelegenheiten duldet, und dabei eine fatale Neigung zum Stabreim hat. Im Vorübergehen erfährt man, daß Berta Baltrum als Badenixe unsicher macht, und Erna aus Elberfeld bald nach Bielefeld zu Besuch kommen wird. Berta und Erna sind einem durchaus nicht Hekuba, man nimmt vielmehr lebhaften Anteil an ihren Reiseschicksalen. Eine andere Bank neigt mehr zur Astronomie. Da streiten sich zwei Herren herum, ob der Stern, der da eben im Süden gelblich emporflackert, die Venus oder der Jupiter sei. Wir bedauern, daß wir uns diesmal trotz angeborener Höflichkeit nicht für die Venus entscheiden können. — Eine dritte Bank aber, um die ein paar Birken wie verträumte, blondlockige Pagen umherstehen, ist die Bank des Schweigens. Von was geschwiegen wird, können wir nicht sagen. Es ist vermutlich Walther von der Vogelweide näher als aktuellen Tagesereignissen.

Dann aber schluchzt eine Flöte in beseelten und rührenden Tönen das Lied von der Annemarie durch die blaue Parkdämmerung. Allzu gern möchte man wissen, in welcher der schmucken Villen ringsum der unbekannte Flötist wohnt. Niemand vermag es festzustellen. Möglicherweise ist es Pamino selbst, der mit seiner Zauberflöte durch die Lüfte geistert . . .

Autumnus.

Vergnügungsfahrten

auf und mit fremden Rädern

In den letzten Wochen wurden in Bielefeld eine Anzahl Kraftfahrzeuge und Fahrräder von Parkplätzen gestohlen. Die Geschädigten konnten in den meisten Fällen schon am nächsten Tage ihre Fahrzeuge wieder zurückerhalten. Die Täter hatten mit den fortgenommenen Wagen und Rädern nur Vergnügungsfahrten unternommen und sie meistens nach dem Verbrauch des Brennstoffs wieder auf der Straße stehen lassen. Besonders junge Burschen machen sich scheinbar ein Vergnügen daraus, derartige verwerfliche Handlungen zu begehen, ohne über die Folgen ihres Tuns nachzudenken. Es muß deshalb eindringlichst vor dem unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern gewarnt werden. Wer Kraftfahrzeuge oder Fahrräder gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, kann nach den am 1. November 1932 in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden.

(!) **Werkstoff-Umstellung im Malerhandwerk.**

Auf Einladung der Maler-Innung Bielefeld sprach vor einigen Tagen im Restaurant „Kyffhäuser" der stellvertretende Bezirksinnungsmeister des Reichsinnungsverbandes des Malerhandwerks für den Treuhänder-Bezirk Westfalen, Obermeister Kremer-Düsseldorf, über die Werkstoffumstellung im Malerhandwerk. Nach den Vorschriften der Anordnung 12 vom 11. 11. 35 dürfen Oelfarben und ölhaltige Emulsionen nur in sehr beschränktem Maße zum Anstrich verwendet werden. Leider werden die einschlägigen Vorschriften von den Auftraggebern vielfach noch nicht in genügendem Maße bei der Ausschreibung von Arbeiten berücksichtigt. Die zu dem Vortrag eingeladenen Stellen der Auftraggeberschaft waren bedauerlicherweise nur zu einem geringen Teil vertreten. Es wäre zu wünschen, wenn alle baubergebenden Stellen sich mit dem Inhalt der einschlägigen Vorschriften bekannt machen, damit Fehler, Uebertretungen und Strafverfahren vermieden werden. Die Anordnung 12 kann in der Geschäftsstelle der Maler-Innung Bielefeld, 5ber Straße 2, eingesehen und soweit der Vorrat reicht, auch noch kostenlos von Interessenten in Empfang genommen werden.

Sechzig Sorten Glas

Bielefeld erhält eine Schule für Glas und Gebäudereiniger

Eröffnung am 1. September

Wie wir schon berichten konnten, bestand ursprünglich die Absicht, für den auszubildenden Nachwuchs des Glas- und Gebäudereiniger-Handwerks eine Reichswanderschule einzurichten. Sie sollte dann in den einzelnen Innungsbezirken des Reiches für eine gewisse Zeit stationiert werden, um jeweils den Nachwuchs dieses Handwerks auf die Gesellenprüfung bezw. Meisterprüfung vorzubereiten.

In Anbetracht der Größe des Innungsbezirkes Bielefeld (Minden - Ravensberg und die beiden Lippe) erschien es dem Obermeister Grabow der Bielefelder Glas- und Gebäudereiniger-Innung doch zweckmäßig, für seinen Bezirk in Bielefeld eine eigene ständige Schule einzurichten. Dieser Gedanke fand die volle Unterstützung der Bielefelder Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer. Die Vorbereitungen zur Unterrichtung sind bereits so weit gediehen, daß sie spätestens am 1. September eröffnet werden kann. Zunächst wird sie in dem Saale eines Restaurants in der Breiten Straße untergebracht werden. Sobald aber das neue Haus des Handwerks fertig ist, wird sie hier ihre ständige Unterkunft haben. Obermeister Grabow wird zunächst als Lehrer an der Schule ehrenamtlich unterrichten. Die Schule werden anfangs etwa 25 Angehörige des Handwerks besuchen. Zur Vorbereitung zur Gesellenprüfung benötigt sie einen 86stündigen Unterricht. Dazu kommen weitere 40 Stunden zur Bewältigung der praktischen Arbeiten. 48 Unterrichtsstunden sind für die Vorbereitung zur Meisterprüfung bestimmt, so daß der zukünftige Meister des Handwerks über 170 Stunden die Schulbank der neuen Schule gedrückt haben muß.

Die Schule wird in ihrem Unterrichtsmaterial eine Sehenswürdigkeit darstellen. Allein 60 Sorten Glas werden hier in Rahmen gefaßt Aufstellung finden und der Lehrling erhält hier einen umfassenden Unterricht in der Glaskunde. Ein wesentlicher Bestandteil des Lehrplans ist die Säurekunde. Der Lehrling wird lernen müssen, die richtige Säurezusammensetzung „abzuschmecken". An Hand von Gerüstmodellen werden dem Lehrling die Unfallverhütungsvorschriften plastisch ad oculos demonstriert.

Koffer-Elvers
das große Fachgeschäft
Niedernstraße ost f. Zeitung **Obernstraße 29** Bahnhofstraße (neben Leffers)

Wieder Waldstreifen eingesetzt

Bielefelder SA, SS und NSKK schützen den Wald

Wie erstmalig bereits im vorigen Jahre, sind auch in diesem Sommer im Bielefelder Wald- und Heidegebiet wieder Streifen eingesetzt worden, die die Aufgabe haben, den Wald vor den Handlungen solcher „Naturfreunde" zu schützen, die offenkundig gegen die Bestimmungen der Feld- und Forstpolizei verstoßen.

Dabei nehmen die Streifen vornehmlich solche Spaziergänger aufs Korn, die den Duft einer Zigarette dem würzigen Aroma in Heide und Wald vorziehen. Aber auch das Anlegen von Feuerstellen im Walde suchen die Streifen nach Möglichkeit zu verhindern.

Zur systematischen Erfassung des Waldgebietes in und um Bielefeld ist die Umgebung Bielefelds in vier große Bezirke eingeteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt das Gebiet, das von der Sparenburg, Brandsbusch und der Rosenhöhe begrenzt wird. Der zweite Bezirk ist durch die Punkte: Todrang, Eberg und Oltrogge in seiner Ausdehnung gekennzeichnet. Der dritte Bezirk umfaßt im wesentlichen die Windelschen Forsten, und zwar von Lämershagen bis zu den Schießständen von Langermann. Der vierte Bezirk umfaßt die Spiegelschen Forsten und ist in seiner Ausdehnung durch die Punkte Waterbör und Rosenberg gekennzeichnet. Auch Brackwede gehört zum vierten Bezirk.

Die Streifen, die von der Bielefelder SA. (Sturmbann I) SS und vom NSKK gemeinsam durchgeführt werden, bestehen jeweils aus vier Mann. Die eingehend instruierten Streifen versehen ihren Dienst jeweils an sogenannten gefährdeten Tagen, d. h. an solchen Tagen, an denen die Bielefelder gern in den Wald hinauswandern. Vornehmlich sind das die Tage des Wochenendes und die Feiertage. Sonnabends sind die Streifen von 14 Uhr bis 20 Uhr unterwegs. Sonntags dagegen auch schon vormittags, und zwar von 8 Uhr ab. Bei einer ganztägigen Streife werden die Männer alle sechs Stunden abgelöst. Von der SA. sind für diesen Dienst, der einmal der Erziehung des wandernden Volksgenossen, zum anderen aber auch der Hütung deutschen Volksvermögens dient, insgesamt 34 Männer gestellt worden.

Die Streifen werden regelmäßig bis Ende Oktober durchgeführt.

Der Herr Commissionsrath

Ein altes Grabmal auf dem Stadtfriedhof

Auf dem alten Friedhof am Jahnplatz steht ein Denkmal mit einem Bronce-Hochrelief in Lebensgröße, das den Kopf eines alten Herrn zeigt. Das Bild ist überaus lebendig und prachtvoll durchgeführt. Es zeigt einen alten Beamten aus dem vorigen Jahrhundert.

Unter dem Relief steht:

Hier ruhet in Gott
der kögl. Commissionsrath

Adam Heinrich Junkermann

geb. 4. Januar 1796
gest. 24. September 1879

Ein alter Herr, der den Verstorbenen noch kannte, erzählte, daß er als junger Lehrling eines hiesigen Geschäfts einmal zu Herrn Junkermann, der eine Regierungskasse zu verwalten hatte, geschickt wurde, um dort etwas auszurichten.

Der Lehrling fing an: „Herr Junkermann, ich soll Ihnen bestellen, daß . . . Darauf richtete sich Herr Junkermann steil in seinem Sessel auf, betrachtete den jungen Mann mit durchdringendem Blick und sagte:

„Mein Sohn, seine Majestät der König hat mich zum Kommissionsrat ernannt und da kannst Du, dummer Junge, auch Herr Rat zu mir sagen.

Der Herr Rat war übrigens der Vater des berühmten Reuter-Rezitators und Onkel-Bräsig-Darstellers Junkermann. Es dauerte lange, bis sich der Vater mit der Berufswahl seines Sohnes ausgesöhnt hatte.



WZ-Bilddienst.

Flaschenkinder . . .

Ein Idyll zwischen den Rathaus-Mauern.

Zwischen den ragenden Mauern des Rathauses haben wir einen lieblichen Garten entdeckt. Er gehört einem Manne, der sich in seinen Freistunden mit Liebe der Kaninchenzucht widmet.

Die Kaninchenmutter hatte Siebzehn Junge zur Welt gebracht. Anstatt sich eines solchen Zuwachses zu freuen, lehnte es die mißvergnügte Mutter mit nicht mißzuverstehender Gebärde ab, auch nur sechs ihrer Kinder zu säugen.

Der Züchter kaufte nun ein kleines Fläschchen, füllte es mit Milch, stülpte einen „Nuckel" über und begann, die unbeholfenen Kaninchenkinder mit der „Ersatzmutter" vertraut zu machen. Den kleinen Kaninchen kam die Geschichte erst etwas merkwürdig vor. Sehr bald aber schlossen sie innige Freundschaft mit der Milchflasche. Kommt abends der Züchter, um die sechs, jetzt schon recht strammen Kaninchenkinder zu tränken, ist jedes energisch bemüht, den ersten Platz am Schnuller zu erobern. Dann setzt sich eins nach dem anderen auf den Schoß des „Pflegevaters", stemmt die Pfötchen gegen die Hand, die das Milchfläschchen hält . . . und des Schmatzens ist erst dann ein Ende, wenn der letzte Tropfen heraus ist.

Als Abschluß dieser „Familienversorgung" reicht dann jedesmal der Züchter das volle Fläschchen noch einmal in den Stall. Dabei erlebt man dann einen Beweis für die Tatsache, daß das Leben ein Kampf ist. Der Kampf erfährt selbst durch die drolligen, weil noch unbeholfenen Bewegungen der Kaninchenkinder kaum eine Milderung . . .

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge von der Freitreppe des alten Rathauses.

Heute Samstag werden um 6 Uhr abends von der Freitreppe des alten Rathauses folgende Weisen, geblasen vom Posaunenchor des CVJM. in Bielefeld, erklingen: 1. Halleluja, Gott zu loben (1847, Satz Kuhlo); 2. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr' (1692, Satz Blum 1930); 3. Dich predigt Sonnenschein und Sturm (1523 (Satz Bach); 4. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder (1634, Satz Kuhlo) und 5. Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet (1542, Satz Zahn).

Das vierte Brandenburgische Konzert.

Der musikalischen Feierstunde heute abend 6 Uhr in der Altstädter Nicolaikirche liegt folgende Vortragsfolge zugrunde: 1. Präludium und Fuge E-moll für Orgel (J. S. Bach); 2. Arie „Meinem Hirten bleib ich treu" aus der Cantate für Sopran und obligater Oboe d'amore und Orchester (J. S. Bach); 3. Fuge G-dur (für Orgel) (J. S. Bach); 4. Brandenburgisches Konzert G-dur Nr. 4 Allegro — Andante — Presto

Leibstützbinden!
Es gibt für Damen nur eine Frage . .
HARTING
der vertrauenswürdige **Bandagist** neben Kaffee Mal hat für jede Figur das Richtige.

Hilfe für jeden Fuß
bequeme + orthopädische Schuhe
Dr. Diehl SCHUH **Sievert**
Telefon 5699 / Jöllenbecker Straße 56
Geprüfter Fußspezialist dauernd anwesend!

Orchester und zwei Flöten) (Joh. Seb. Bach); 5. Orgelchoral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" (Johann Walther). — Mitwirkende: Frau Elisabeth Schroiff (Sopran), das städtische Orchester, Ltg. Musikdirektor Gößling, an der Orgel Musikdirektor Gerlach.

Musik am Sonntagmorgen.

Am Sonntag, 12. Juli, veranstaltet der Musikzug der SA-Standarte 174, Bielefeld, unter Leitung des Musikzugführers Astroth von 11½—12½ Uhr auf dem Schillerplatz ein Wandelkonzert mit nachfolgendem Programm: 1. Salve imperator, Marsch von Fucik; 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas; 3. Carl Maria von Weber: Fantasie über Themen aus seinen Werken, von Bohne; 4. Sonntag im Alpstein, eine Episode aus dem Gebirgsleben, von Steinbeck; 5. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauß; 6. Singende Bataillone, Marschliederfolge von Robrecht.

Schmelingfilm – ein Erlebnis

Max Schmelings Sieg – ein deutscher Sieg im Gloria-Palast

Nach der Uraufführung in Dresden und der Berliner Erstaufführung lief gestern auch in Bielefeld der Film über Schmelings großen Kampf und Sieg an. Er fand eine begeisterte Aufnahme. Und das mit Recht. Wir haben uns schon in unserer Mittwochausgabe durch unseren Berliner Mitarbeiter mit diesem Filmwerk befaßt, waren also schon auf eine packende und dramatisch zugespitzte Bildfolge gefaßt; aber selbst unsere hochgeschraubten Erwartungen wurden übertroffen. Das war nicht ein Film von diesem Kampf, den die Amerikaner den größten der Vorgeschichte nennen, das war der Kampf selbst, den wir erlebten. Uns war, als säßen wir am Ring und wären unmittelbar Zeuge, wie der braune Bomber von Detroit den Deutschen bis zur dritten Runde mit schweren und schwersten Brocken bearbeitet, seinem Gesicht deutliche Spuren seiner harten Linken und seiner präzisen Aufwärtshaken aufdrückt, und wie dann in der vierten Runde der unvergeßliche Umschwung kommt, wo Schmelings wuchtige Rechte Wirkung zeigt und der Neger — zum ersten Mal in seiner Laufbahn — zu Boden muß, wie mehr und mehr der Deutsche den Kampf diktiert, mit seinem hohen technischen Können brilliert, wie er durch seine Taktik den Neger immer wieder aus seiner Deckung herauslockt, um dann seine tödliche Rechte auf die mehr und mehr anschwellende linke Backe zu funken, immer wieder auf die gleiche Stelle, so daß selbst ein Eisenschädel Wirkung hätte zeigen müssen. Joe Louis scheint fast einen solchen Eisenschädel zu haben. Mag ihn Schmeling auch mit seiner Rechten unaufhörlich bombardieren und ihn im Nahkampf mit einem Hagel kurzer Schläge überschütteln, immer wieder stellt er sich zum Kampf, greift selbst sogar noch einige Male an, aber schließlich versagen ihm seine schlotternden Beine die Dienste und zwei harte Rechte des in jugendlicher Frische von Runde zu Runde besser werdenden Schmeling legen auch ihn um.

Dieser Film läßt das deutlich offenbar werden, was wir nach dem Hörbericht Arno Hellmis und den ersten Kampfberichten vermuteten: nie zuvor war ein Boxkampf so fesselnd wie dieser, nie wurden aber auch von zwei Boxern in einem Kampfe derartig klassische Faustkampfleistungen gezeigt. Hier wird es klar, daß das Boxen, wenn es vollendet beherrscht wird, auch eine Kunst ist, eine Kunst, bei der vom Körper Höchstleistungen an Unempfindsamkeit, an Schnelligkeit, Ausdauer und Kraft, vom Geiste Höchstleistungen an Mut, Selbstvertrauen und schnellem Erfassen und Auswerten der Situationen verlangt werden. Dieser Film ist eine Demonstration dieser Kunst. Er räumt gleichzeitig aber auch auf mit jener Mär — wie ist es nur möglich, daß sie heut' noch Anhänger findet? — daß der Boxsport ein roher Sport, eine Angelegenheit von Rowdies sei. Nicht einen Tropfen Blut hat es in diesem Kampf gegeben; wohl aber, wir sagten es schon — bewundernswerte Leistungen zweier harmonisch bis zur letzten Muskelfaser durchgebildeter Körper.

Wir haben alle Kampffilme der letzten zehn Jahre aus den Weltmeisterschafts- und Vorentscheidungskämpfen gesehen. Dieser Schmelingfilm ist mit keinem von ihnen zu vergleichen; so himmelhoch ist er ihnen überlegen. Das hat seinen Hauptgrund zwar in der atemfangenden Dramatik des Kampfes, die derart fesselt, daß man sich bezwingen muß, um nicht aufzujubeln bei den letzten Schlägen der 12. Runde, die einem Deutschen den Weg zur Weltmeisterschaft, zur wertvollsten aller Weltmeisterschaften unseres Zeitalters ebnen. Hinzu kommt aber noch eins: die Aufnahmen sind geschickt und wirkungsvoll, technisch rein und deutlich gemacht; der Kameramann wußte um die Wirkung jeder einzelnen Kampfphase im Bilde. Und zwischendurch gibt es von der so wichtigen 4. Runde und einigen anderen Ausschnitten auch Zeitlupenaufnahmen, die vor allem den Vorsportler und dem Fachmann eine nie versiegende Fülle von Anregungen und Offenbarungen aus der Hochkunst des Faustkampfes geben. Diese Zeitlupenaufnahmen müßten als Lehrfilm in allen deutschen Schulen gezeigt werden, um unsere Jungens mit den Feinheiten des Boxens vertraut zu machen.

*

Für uns war der Kampf ein einmaliges Erlebnis. Nie zuvor haben wir ein Filmtheater so begeistert verlassen wie gestern.

Clem. J. Herbermann.

Zigeunerbaron

im Palast-Theater

Zur Schützenwoche gerade recht, dieser Film, mit dessen urwüchsiger und ausgelassener Lebenstollheit selbst der (für ganz steife Leute natürlich) unerhörte Jubel und Trubel auf Johannisbergeshöhen nicht Schritt halten dürfte (weil dort die Jupiterlampen nicht so intensiv strahlen). Sie ist im Film schon ein Ganzes geworden, diese Geschichte von Schweinen und Weinen, von Leben und Lieben, mit Johann Strauß. Karl Hartl zeichnet in drastischer und saftiger Manier ein dem Rahmen des Tonfilms entsprechendes Abbild der Operette unter sauberer Ausarbeitung effektgeladener Szenen und mit allem, was dazu gehört: Mit einem frischen, temperamentvollen und unbekümmerten „Zigeunerbaron", dem Adolf Wohlbrück jederzeit sein Wesen in ungarisch aufprägt, und dem Borstenvieh- und Schweinespeck-Idealisten Fritz Kampers, der von Natur berufen scheint, diesen wenig sympathischen Zeitgenossen des 18. Jahrhundert nachzuformen. Alle Achtung! Dann sind noch auf der „anderen Seite": Hansi Knoteck und Gina Falckenberg bestrebt, in entsprechender Aufmachung mit allen Vorzügen und Nachteilen der weiblichen Natur für den nötigen Ausgleich im Gefühlsleben dieses Quartetts zu sorgen. Nicht zu vergessen ein vorbildlicher Moritatensänger und Schatzgräber, Rudolf Platte.

Aber wenn die Musik nicht wär... Hervorzuheben ein mitreißender, aufpeitschender Czardas und lebendige Massenszenen. Manches klingt stark an Theateraufführung an.

Etwas, das bei Filmen dieser Art besonders erfreut: die gute technische Gestaltung des Bildstreifens.

m.

„Unter falschem Verdacht"

mit Käthe von Nagy

im Universum-Theater.

Kolonialfilme sind beliebt, ob beim Publikum läßt sich so ohne weiteres nicht feststellen, jedenfalls aber bei den Produktionsgesellschaften, denn immer wieder taucht das Thema auf, unzählige Male abgewandelt und doch im Grunde dasselbe: Aufständische, ein zu verteidigendes Lager oder eine Festung, Einsatz eines Offiziers, Spione und — die Frau. Ueber die mehr oder weniger spannende Handlung vergißt man die heißen Tage oder fühlt sich in reger Fantasie selbst unter der heißen Sonne Arabiens.

Zu dieser Gattung gehört auch der Film „Unter falschem Verdacht". Franzosen haben sich diesmal um die Gestaltung des Films bemüht. Bliebe zu fragen, warum gerade ein solcher Film wert erscheint, nach Deutschland importiert und synchronisiert zu werden, wenn nicht Käthe von Nagy mitspielte. Marcel L'Herbier, der Regisseur, hat aus ihr eine Französin gemacht. Es scheint uns, daß L'Herbier nicht der Mann war, der alle Fähigkeiten aus der Nagy herauszuholen versteht. Gerade sie ist eine Schauspielerin, deren Leistung mit dem Können ihres Regisseurs steigt und fällt. Aime Clariond gibt mit viel innerer Eleganz den englischen Obersten, der trotz seines Pfeifenrauchens ein Franzose bleibt. Schon eher glaubt man Pierre Richard-Wilm den Engländer, der als der Held des Films auch schauspielerisch der stärkste Träger ist. Pierre Renoir eine gute Type eines alten Kolonialoffiziers. Die übrigen Mitspieler namentlich aufzuführen, lohnt nicht.

Ein Abenteuererfilm für sommerliches Wetter.

Beruf und Familie

Der Postmeister Heinrich Eckernkamp kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Seppeler zurückblicken.

Morgen feiert der Gemüsehändler Wilhelm Bruning, Gellershagen, bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Das Geburtstagskind genügte seiner Militärpflicht in den Jahren 1886/88 beim Inf.-Reg. 15 Minden und ist 45 Jahre Mitglied der Kriegerkameradschaft Schildesche.

Heute kann Herr August Schröder auf eine 25jährige Tätigkeit in der Eisengießerei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G. zurück-

)(**Die Reichsausstellung „Deutschland".**

Die größte Ausstellung Deutschlands wird am 18. Juli, am Tage des Eintreffens des Sonderzuges Westfalen-Nord, in Berlin eröffnet. Deutschlands größte Schau steht in der ganzen Welt einzig da. Um allen Volksschichten den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen, hat der Gau Westfalen-Nord einen Sonderzug bereitgestellt, der am 17. Juli abends fährt. Rückfahrt in der Nacht vom 19. zum 20. Juli ab Berlin 0,35 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 11,50 RM. Den Benutzern des Sonderzuges ist die Besichtigung des Reichssportfeldes mit allen Kampfplätzen und Sehenswürdigkeiten kostenlos gestattet. Anmeldungen sind schnellstens an die Ortsgruppen der Partei zu richten.

:=: **Heimattreue Ost- und Westpreußen.**

Die Bundesgruppe heimattreuer Ost- und Westpreußen Bielefeld II hielt ihre Pflicht-Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der stellv. Leiter, Ldsm. Dampmann, gab dann einen Bericht über die Tagung in Recklinghausen, an der 300 Vertreter ostdeutscher Verbände aus beiden Westprovinzen teilnahmen. Nach Schluß der Pflichtversammlung blieben Landsleute, Freunde und Gönner noch einige Stunden gemütlich beisammen. Landsleute, Freunde und Gönner, die der Bundesgruppe beitreten wollen, können sich jeden Freitag nach dem ersten jedes Monats, im Vereinslokal Strötker, Göbenstraße, nach 20.30 Uhr aufnehmen lassen.

Sport der Gemeinschaft

Zum BDM.-Sporttag am morgigen Sonntag

Aufruf des Kreisleiters

Als am Sonntag, 14. Juni 1936, ungefähr 5000 Mädels in strömendem Regen zum Sportplatz Königsbrügge marschierten, da boten diese singenden Mädelgruppen ein beredtes Beispiel dafür, daß der Untergau 158 des BDM. auf dem Gebiete der körperlichen und sportlichen Ertüchtigung weit voran ist.

Wenn dann die Veranstaltung mit Rücksicht auf die Gesundheit der Mädel trotzdem abgeblasen werden mußte, so war das für die Führung ein schwerer Entschluß, der nur dadurch erleichtert wurde, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist.

Und so treten denn diese Mädels am Sonntag, dem 12. Juli, wieder an, um uns allen einen Einblick in ihr Wollen und Wirken zu geben. Wir sind daher mit Recht stolz auf diese Jugend. Sie bietet uns die Gewähr, daß das, was wir erkämpften, erhalten und Deutschland ewig in ihr leben wird.

Heil Hitler!

Himmerich, Kreisleiter.

*

Die Führerin des Untergaues 158, Käthe Schoneweg, hat folgenden Aufruf erlassen:

Der Reichsjugendführer hat wiederum den Bund deutscher Mädel zu großen Sportveranstaltungen aufgerufen.

Eine Million deutscher Mädel werden auf den Untergausportfesten unserer Gemeinschaft ein machtvolles Bekenntnis zur körperlichen Ertüchtigung ablegen.

Sport der Gemeinschaft, nicht Sport einzelner, das ist der tiefste Sinn unserer Untergausportfeste.

Das Sportfest unseres Untergaues findet nunmehr am 12. Juli 1936 statt. Wenn auch unser erster Sporttag verregnete, so sind wir doch nicht mutlos geworden. Der morgige Tag wird beweisen, daß im Bund Deutscher Mädel ganze Arbeit geleistet wird.

So rufe ich denn Euch, Mädel des Untergaues und des Jungmädeluntergaues auf, kommt zu unserem großen Sportfest nach Bielefeld.

Eintausend Mädel unseres Untergaues werden auf der Kampfbahn Königsbrügge einen Einblick in unsere sportliche Arbeit geben. Tausende von Eltern und Kameradinnen werden das Sportfeld umsäumen.

Das Sportfest unseres Untergaues wird das große Fanal für unsere kommende Arbeit werden.

*

Das Sportfest des Untergaues in Königsbrügge beginnt um 15 Uhr mit dem Einmarsch der hundert Wimpel des BDM. Nach der Begrüßung durch die Untergauführerin wird Oberbürgermeister Gauinspektor Budde das Wort ergreifen. Anschließend beginnen dann in folgender Reihenfolge die sportlichen Veranstaltungen: Körperschule, Bodenturnen der Jungmädel, Singtänze der Jungmädel, Bodenturnen der BDM-Mädel, Mannschaftskampf der JM, Mannschaftskampf der BDM-Mädel. Es folgt dann der große Volkstanz des Bundes Deutscher Mädel, an dem 256 Mädel teilnehmen.

Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung unserer Stadt, vor allem die Elternschaft der nationalsozialistischen Jugend durch regen Besuch der Veranstaltung ihre Verbundenheit mit der Jugend zum Ausdruck bringt.

BDM-Mädelgruppe Kesselbrink.

Die Gruppe tritt am Sonntag, 12. Juli, um 1 Uhr mittags auf dem Kesselbrink an.

NSKOV Ortsgruppe Bielefeld-Nord

Stützpunkt Kesselbrink.

Zu der Großkundgebung am 9. August 1936 in Detmold wollen sich die Kameradenfrauen, Kameraden und Angehörige, welche sich zur Teilnahme noch nicht eingetragen haben, bis Mittwoch, den 15. Juli (letzter Meldetermin) ab 6 Uhr abends im Union-Bräu, Horst-Wessel-Ecke Viktoriastraße beim Obmann melden. Ebendort Meldeschluß betr. des Familien-Ausfluges am 19. Juli 1936 zum Kahlen Krug.

Flugzeugtaufe

vor dem Leineweber-Denkmal.

Die Jahreshauptversammlung der DLV.-Ortsgruppe Bielefeld heute um 20 Uhr in der „Eintracht" erhält ihre besondere Weihe durch die Taufe eines neuen Hochleistungs-Segelflugzeuges, Type Gronau-Baby. Der Taufakt, zu dem alle Bielefelder herzlich eingeladen werden, findet um 20 Uhr vor dem Leineweber-Denkmal in der Niedernstraße statt.

Bannerkämpfe

der höheren Schulen in Bielefeld.

Die alljährlich stattfindenden Bannerkämpfe der höheren Schulen Westfalens werden in diesem Jahre in Bielefeld ausgetragen. Nachdem ursprünglich Herne als Austragungsort gewählt war, hat der Bannerkampfausschuß einer Verlegung wegen des internationalen Freiluftschulkongresses und der Gautagung des NSLB Westfalen-Nord nach Bielefeld zugestimmt. Die Vorbereitungen sind von den höheren Knabenanstalten übernommen. Der vorbereitende Ortsausschuß ist seit Wochen tätig. Der Kampf wird von den Schülern der Oberstufe ausgetragen.

Nach den bereits eingegangenen Meldungen beteiligen sich etwa 70 höhere Lehranstalten.

Jede Schule muß mit 10 Prozent der Schüler der Oberstufe als Mannschaft antreten. Gekämpft wird in einem Achtkampf um ein vom Oberpräsidenten gestiftetes Banner.

Die Vorkämpfe sind an verschiedenen Orten der Provinz schon ausgetragen. Für die Bielefelder Schulen finden sie am Dienstag, dem 14. Juli, statt. Es nehmen außer den Bielefelder Schulen noch das Gymnasium Gütersloh und das Bismarck-Gymnasium Dortmund (z. Zt. in der DJH in Oerlinghausen) daran teil. Zum Hauptkampf werden sich etwa 500 Schüler und 100 Ersatzleute einstellen. Danach wird Bielefeld etwa mit den begleitenden Lehrpersonen, die als Kampfrichter tätig sind, rund 700 Quartiere zur Verfügung stellen müssen. Da unsere Schüler bei den früheren Wettkämpfen in den Austragungsorten recht gastlich aufgenommen sind, werden unsere Schüler in Verbindung mit ihren Eltern die Quartierfrage ebenso gut lösen.

Ein Begrüßungsappell wird am Sonntag, dem 19. Juli, um 20 Uhr vor dem Gymnasium abgehalten.

Die Wettkämpfe werden am Montag, dem 20. Juli, auf Olderdissen, der Ochsenheide und dem Johannisberg ausgetragen. Die Siegerverkündigung wird auf der Terrasse des Johannisberges vorgenommen. Die Wettkämpfe werden gute Leistungen bringen, da nur Auswahlmannschaften zum Kampf antreten, die seit längerer Zeit hierfür geschult sind. Der Kampf wird als Mannschaftskampf ausgetragen.

)(**Reichsbund der Körperbehinderten.**

Am Dienstag, dem 14. Juli, 20½ Uhr, findet die Monatsversammlung im Restaurant „Zum Ritter", Ritterstraße, statt. Körperbehinderte Volksgenossen können sich dort aufnehmen lassen.

):(**Was gibt's im Kunsthaus?**

In der Zeit vom Sonntag, dem 12. Juli bis Sonntag, dem 2 August stellen „Westfälische Künstler" aus. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntags von 10—13 Uhr, wochentags, außer Montags, von 11—13 Uhr und 15—18 Uhr.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Silbernes Arbeitsjubiläum

Windelsbleiche. Am heutigen Tage kann der Arbeiter Josef Balsliemke aus Senne I Nr. 8 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hermann Windel, GmbH., Windelsbleiche, zurückblicken.

Brackwede im Blumenschmuck.

Brackwede. Hübsche Gartenanlagen mit wundervollen Vorgärten und Blumenbeeten — vor allem in den von der Adolf-Hitler-Straße abzweigenden Seitenstraßen — verschönern das Ortsbild. Aber auch an unserer Hauptverkehrsader — der Adolf-Hitler-Straße — ist in den letzten Jahren jedes freie Stück Land zu einem Blumengarten in oft künstlerischer Ausgestaltung gemacht worden. Allgemeine Bewunderung erregt eine Riesen-Hortensie mit annähernd 200 blühenden Dolden.

Vorsicht! Hühnerdieb.

Kirchdornberg. In der Nacht zum Freitag wurden einem Bauern sechs 10 Wochen alte Rhodeländer-Hühner von brauner Farbe im Werte von 18 Mark aus dem Stalle gestohlen.

Aus der Generalversammlung des Isselhorster Spar- und Darlehnskassenvereins.

Hollen. Die diesjährige Generalversammlung des Isselhorster Spar- und Darlehnskassenvereins wurde Donnerstag abend bei Fritz Niebuhr abgehalten. In Behinderung des Vorsitzenden Meyer zu Hollen leitete der stellvertretende Vorsitzende Bauer August Kuhlmann aus Holtkamp die Versammlung. Der Versammlungsleiter gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, des Aufsichtsrat-Vorsitzenden H. Beerhorn aus Niehorst, des Aufsichtsratmitgliedes W. Imkamp aus Isselhorst und des Mitgliedes W. Heinig aus Isselhorst. Das Andenken dieser Verstorbenen wurde in der üblichen Weise geehrt. Darauf wurde vom Rendanten die Jahresrechnung und Bilanz vorgetragen und im einzelnen erläutert. Am 31. 12. 35 betrugen die Aktiva: 283 534,83 RM., die Passiva: 283 038,61 RM.; das Rechnungsjahr schließt demnach mit einem Ueberschuß von 496,22 RM. ab. Dem Aufsichtsrat, Vorstande und Rendanten wurde Entlastung erteilt. Der Reingewinn wurde ganz dem Reservefonds zugeführt. Bauer Hollmann, der stellvertretende Aufsichtsrat-Vorsitzende, teilte dann mit, daß Beanstandungen vom Verbandsrevisor und Aufsichtsrat nicht gemacht wurden. Der Rendant berichtete darauf über die bisherige Entwicklung und derzeitige Geschäftslage der Kasse, die im Zeichen eines allmählichen Aufstiegs stehe. Der Gesamtumsatz in Soll und Haben betrug im vorigen Geschäftsjahre 974 739,28 RM. Am Schluß des Rechnungsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 115. Bei den nun folgenden Wahlen wurde Bauer Fritz Hollmann aus Holtkamp zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Zur weiteren Ergänzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wählte man den Ortsbauernführer H. Krull aus Isselhorst und den Vertreter Gustav Hermelbracht aus Niehorst.

Schleussner OLYMPAN der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Von Weser bis Rhein

Kreis Herford

Bustedt bekommt eine Badeanstalt

Bustedt. Um den seit Jahren gehegten Wünschen der sporttreibenden Jugend gerecht zu werden, hat sich nunmehr die hiesige Gemeindeleitung entschlossen, dem Bau einer Badeanstalt fördernd beizustehen. In den Sitzungen der Gemeinderäte stand dieser Punkt zur Beratung. Ebenso hatten sich die Vereine eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Die Finanzierung dieses Projektes dürfte als gesichert angesehen werden. Bliebe nur noch die Lage des Freibades übrig. Doch auch diese Frage dürfte bald gelöst sein. In dem Gelände des Gutes Bustedt ist ein genügender Wasserstand gewährleistet. Das Abkommen mit den betreffenden Stellen soll noch in diesem Jahre getätigt werden, damit die Arbeiten zum Bau des Beckens in aller Kürze begonnen werden können. Hoffentlich geht der Wunsch der sporttreibenden Jugend sehr bald in Erfüllung, so daß man spätestens im nächsten Jahre in den Genuß einer Badegelegenheit gelangen kann.

Sterbekasse Spenge bleibt bestehen

♂ Spenge. Im Lokale Schröder fand am Donnerstag eine außerordentliche Generalversammlung „Hilfe am Grabe" statt. Amtsbürgermeister Frentrop, Spenge, erklärte nach einigen Ausführungen, daß eine Auflösung der Kasse nicht zu wünschen sei. Darauf wurde nach lebhafter Aussprache der Auflösungsbeschluß der Juniversammlung aufgehoben. Im Januar dieses Jahres wurde vom Vorstande der Kasse dem Versicherungsrat in Berlin eine 50prozentige Erhöhung der Beiträge vorgeschlagen. Diesem Vorschlage wurde jetzt zugestimmt. Bis zur Genehmigung der neuen Beiträge werden die alten Beiträge weiter erhoben.

Vom Baum gestürzt.

♂ Spenge. Im benachbarten Klein-Aschen wollte eine junge Frau einen Kirschbaum besteigen. Dabei kam sie zu Fall und erlitt außer schweren Beinverletzungen einen Armbruch. Sie mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden.

Bünde erhält Einquartierung.

Bünde. Das Infanterie-Regiment 37 Osnabrück, das zur Zeit im Sennelager liegt, wird auf seinem Rückmarsch auch Bünde für zwei Tage einen Besuch abstatten. Am 17. Juli, nachmittags, werden die Truppen in einer Gesamtstärke von 960 Mann eintreffen, um dann am 18. vormittags das Elsestädtchen wieder zu verlassen. Unsere Stadt, die auch so gern Soldatenstadt geworden wäre, wird sich auf diesen Besuch unserer „Feldgrauen" gewiß freuen.

Blotho bringt seine Arbeitslosen unter

(!) Blotho. Eine Großaktion gegen die Arbeitslosigkeit führte das Arbeitsamt Herford im Nebenstellenbezirk Blotho durch. Dabei wurden die meisten noch verfügbaren Arbeitslosen in Beschäftigung vermittelt. Bei den noch vorhandenen Beschäftigungslosen handelt es sich um solche, die durch gesundheitliche Mängel in der Ausübung irgendwelcher Tätigkeit stark behindert sind. Das Amt Blotho dürfte in kurzer Zeit frei von Arbeitslosen sein.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

50 Jahre verheiratet und auf einem Hof.

Häger. Heute begehen die Eheleute Hermann Rottmann und Frau Marie geb. Röthemeier in Häger Nr. 3 ihre goldene Hochzeit. Der Ehemann steht im 77., die Ehefrau im 72. Lebensjahre. Beide Jubilare sind in Bardüttingdorf geboren. Schon vor der Verheiratung war der Ehemann auf dem Hörmannschen Hofe tätig. Nach der Verheiratung übernahm er mit seiner Frau eine Heuerlingsstelle auf dem Hofe, auf dem das Jubelpaar in westfälischer Treue einhalbes Fahrhundert gedient hat. Schon im Jahre 1931 wurde dem Paar die Gedenkmünze der Landwirtschaftskammer für treue Dienstzeit überreicht.



(WZ-Bilddienst)

∞ Oerlinghausen. Heinrich Ober, Holterstraße 6, vollendet am 11. Juli sein 75. Lebensjahr.

Solbad Melle

Große Freude an einer kleinen Stadt

„Wo fahren wir zum Wochenende hin?"

„Wo sollen wir schon hinfahren? In die Umgebung! Bielefeld liegt in einem Kranz schöner Bäder, Sommerfrischen und Ausflugsziele. Du brauchst nur zu wählen."

„Wählen! Wo bleibt mir eine Wahl, ...n ich alles wie meine Handtasche kenne! Ich gehöre nicht gern zu den „unentwegten Stammgästen. „Kannst Du mir nicht einen vernünftigen neuen Vorschlag machen?"

„Erstens bezweifle ich, daß Du das Innere Deiner unergründlichen Handtasche wirklich kennst, zweitens mache ich nur vernünftige Vorschläge, drittens werde ich Dich nun irgendwo im Lande einfach absetzen, da Du unsere großen Bäder schon so nicht achtest."

„Sehr vernünftiger Vorschlag!"

Wie kann eine Frau bösartig sein und Katja im besonderen. Dieser Ton, dieses Rümpfen der leicht gepuderten Nase, die so kraus dabei wird, daß man an ihren Seitenflächen ein Streichholz anzünden könnte. Dies in solchen Fällen festzustellen, ist Rache und Katja geht tief beleidigt von dannen. — — —

*

Diese lange Einleitung war notwendig, um die Hintergründe aufzudecken, die mich veranlaßten, einfach einmal ins Land hineinzufahren. Ich wollte sie in die Oede führen, ich wollte sie strafen und machte ihr doch eine Freude und das kam so:

Ein Städtchen, schon nicht mehr in Minden-Ravensberg, doch hart an der Grenze, war eigentlich nicht das Ziel, aber es hätte es sein können, denn ich wußte von ihm nicht mehr als den Namen. Und Katja fand, nein wir fanden:

Eingeschlossen von Berghöhen einen verträumten Ort, mit einem Marktplatz, der sich noch dichtbelaubte Bäume und niedrige Fachwerkhäuser bewahrt hat, über dem das Glockenspiel des Rathauses erst die Ruhe des Platzes offenbart. Katja strichelt wieder mit den Blicken jedes alte Gebäude, freut sich über die Weiße der Schalgardinen hinter noch weißeren Rahmen in der Schwärze der Schiefer an einem Patrizierhaus, in dem einmal ein Bischof gewohnt haben soll.

Sie entdeckt, daß es hier ein Kurhaus gibt, nicht groß und feudal, aber modern und ruhig, mit Terrassen und einer Tanzfläche im Freien, mit guter Musik und einem großen, sehr gepflegten Garten. Und in ihm liegt ein Badehaus für — Solbäder und ein Inhalatorium.

Kannst Du verstehen, daß wir uns darauf wie Entdecker vorkommen? Wir strolchten nun umher und fanden eine Salzquelle für Trinkkuren, die Katja natürlich probieren mußte, wie sie Kahnfahren wollte auf der Else. Und als sie gar hörte, daß es ein Freibad gibt, hätten sie keine 10 Pferde mehr gehalten. Wir ließen uns erzählen, daß der schon große Kurgarten einmal erweitert werden soll bis zum Freibad hin, in dem es besonders die Rutschbahn ins Wasser allen angetan hat. Hier liegt auch der Grönenberg, von Sagen umwoben, mit seinem Ehrenmal und seinem Eichenhain, wo ein jeder Baum dem Gedenken eines Gefallenen gewidmet ist. Hier wird auch demnächst das Jugendhaus erstehen mit Jugendherberge und Hitlerjugendheim.



(WZ-Bilddienst)

So wollte ich Katja in die Wildnis führen und sie fand dank ihres fraulichen Instinkts ein freundliches Städtchen, ruhig und doch voll innerem Leben, das sich ausdehnt und streckt, in dem frische Kräfte wohnen, die seiner Entwicklung nur förderlich sind; ein Sol-Bad, das den Vorteil hat, noch nicht überlaufen zu sein und darum alle Erholungsmöglichkeiten noch sicher und natürlich zu geben vermag.

Katja war überschwenglich begeistert wie stets. Aber wenn man auch ein gutes Teil davon abzöge, so bliebe doch noch reichlich genug, um das Lob dieses Städtchens zu singen, das übrigens schon mehrmals seinen literarischen Niederschlag gefunden hat. Hier lebte auch Justus Mösers viel gelehrte Tochter.

Du willst wissen wie es heißt? — Na, Dir kann ich es sagen. Aber erzähl es nicht weiter, wir sind egoistisch und wollen unsere Ruhe dort haben, denn jetzt ist es gerade nett, nicht zuviel und nicht zu wenig Gäste. Katja will natürlich jedes Wochenende hin. Und auch in den Ferien ...

Nun laß mich schon aussprechen. Also das Städtchen liegt dort, wo die alte Heeresstraße der Römer und Germanen den Teutoburger Wald vom Wiehengebirge trennt. Dicht an die aufragenden Berge gelehnt liegt das 500jährige Melle.

zw.

Anm.: Melle ist von Bielefeld aus mit einem regelmäßig verkehrenden Omnibus zu erreichen.

Er will sich nicht in Zucht nehmen

Gefängnis wegen Beleidigung — Ungebühr vor Gericht

Herford. Ein Choleriker, wie man ihn selten so ausgeprägt findet, stand in dem 48jährigen Heinz Bü. aus Herford vor den Schranken des Bielefelder Schöffengerichts. Gegen Bü. lagen zwei Strafanträge wegen öffentlicher Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen in Herford vor.

Bü. bewohnte einen Teil des Verwaltungsgebäudes eines stillgelegten Fabrikbetriebes, der im übrigen einer Wehrmachtsabteilung als Unterkunft diente. Von seiten der Wehrmacht war nur die Verfügung getroffen, wonach die Einfahrt zu beiden Seiten auf eine größere Entfernung von parkenden Kraftfahrzeugen freizuhalten sei. Als Bü. hier im Januar seinen parkenden Kraftwagen aufgestellt hatte, wie er das bisher gewöhnt war, wurde er von dem wachthabenden Soldaten darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht zulässig sei. Darüber kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Bü. sehr erregt wurde. Zum Abschluß ließ sich Bü. zu der klassischen Aufforderung aus dem Götz von Berlichingen hinreißen.

Die anderen beleidigenden Aeußerungen gegenüber Wehrmachtsangehörigen tat Bü. im Anschluß an einen Zusammenstoß, den er am 16. März 1936 mit einem Reichswehrkraftwagen hatte. Man würde diese Zornesausbrüche — wie sie nun einmal üblich sind, wenn zwei Kraftfahrer nach einem Verkehrsunfall einander gegenüberstehen — nicht allzu tragisch genommen haben, wenn dabei nicht der Soldat in der übelsten Weise persönlich beleidigt worden wäre. Der Angeklagte will sich im einzelnen nicht mehr darauf besinnen können, was er in diesem Zusammenhang gesagt habe, da ihm das Blut zu Kopf gestiegen und er in einen Zustand der Gedankenstarre geraten sei. Durch die Angaben der Zeugen aber wurde der Angeklagte eindeutig überführt. Die Zeugen erklären auch, daß sie erstaunt gewesen seien, wie ruhig sich der Soldat benommen habe.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, den er als vollkommen unbelehrbar bezeichnete, eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Die bisher gegen den Angeklagten verhängten Freiheitsstrafen, die leider in keinem Falle vollstreckt seien, hätten diesen nicht zu bessern vermocht. Es müsse ihn deshalb jetzt eine ganz empfindliche Strafe treffen. Außerdem beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht eine Geldstrafe von 200 Mark.

Das Gericht beschloß gegen den Angeklagten eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von einem Tag wegen Ungebühr vor Gericht. Wegen der öffentlichen Beleidigung in zwei Fällen wurde auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten und einer Woche Gefängnis

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 11. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.23 Sonnenuntergang: 20.42 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.32: 60 Grad 30 Minuten
Mondaufgang: 23.12 Monduntergang 13.00 Mondlauf: letztes Viertel Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Baro. eierstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	TDz. steigend 748,8 m/m	+12,8	+11,0	+7,6	90%	ganz bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
Süd	2	0,0 ltr. pro □ meter	12,0	+18,9	+10,1	Mond in Quadratur zur Sonne, Jupiter, Mars u. Venus



Frisch - wenn andere müde sind
Von selbst aber kommt das nicht, denn die Nerven werden tagsüber genügend aufgerieben. Aber Quick mit Lezithin erweckt die Lebensgeister, stellt die Spannkraft wieder her und wirkt zuverlässig ohne aufzupulschen. Quick, der wissenschaftliche Aufbaustoff für Herz und Nerven, unschädlich für die Organe, aber belebend für Körper und Geist. Versuchen auch Sie
Preis RM 1.20 in Apothek. u. Drog. Probe Hermes, München, Gülstr. 7
Quick mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Hypothek
3000 Mark
neben erststelliger und Aufwertungs-Hypothek für Mietwohngrundstück gesucht. Angebote mit Angabe der Bedingungen unter K R 11185 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Bekanntmachung.

Die von der Aufsichtsbehörde genehmigte Haushaltssatzung des Amtes Dornberg für das R.-Jahr 1936 hängt in der Zeit vom 13. bis 20. Juli d. Js. während der Dienststunden im Amtsgeschäftszimmer in Dornberg und bei den Bürgermeistern der Gemeinden öffentlich aus. In derselben Zeit wird auch der Haushaltsplan im Amtsgeschäftszimmer öffentlich ausgelegt.

Dornberg, den 10. Juli 1936

Der Amtsbürgermeister i. V.
Holtmann, I. Amtsbeigeordneter

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio - Magazin - Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 11 a.



DEUTSCHE WERTARBEIT

So urteilen erfahrene Frauen



über die vielseitige Brauchbarkeit des wirklich guten Hausmittels „Klosterfrau-Melissengeist". Die bekannte ehemalige Reichstagsabgeordnete und Gattin des früheren Vize-Präsidenten des Reichstags, Frau Katharina v. Kardorff, Berlin W 10, Matthäikirchstr. 32, schreibt am 9. 5. 32 wie folgt:

„Im Hause meiner Großeltern und meiner Mutter, bei mir und bei meinen sämtlichen Geschwistern ist Klosterfrau-Melissengeist immer vorhanden gewesen. Sowohl zum Einnehmen bei Müdigkeit, Überreizungen, nervösen Zuständen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit als auch zum Einreiben bei rheumatischen Leiden hat meine Familie den Klosterfrau-Melissengeist seit Jahrzehnten benutzt. Auch Umschläge, besonders bei Gallen- und Leber-Koliken, hatten eine vorzügliche Wirkung. Mein Mann nimmt bei jeglicher Magenverstimmung Klosterfrau-Melissengeist, mit warmem Wasser vermischt, mit Erfolg. Bei Kopfschmerzen ist es gut, Einreibungen des Nackens mit Melissengeist zu machen, weil gerade Klosterfrau-Melissengeist Wärme erzeugt und damit die Empfindung, daß der Kopf durch die Einreibung befreit wird. Alle meine Angestellten bekommen bei Krankheiten jeglicher Art in irgendeiner Form Klosterfrau-Melissengeist."

Auch die nicht weniger bekannte Turnier-Reiterin und vielfache deutsche Meisterin, Frau Irmgard von Opel, Schloß Westerhaus, berichtet am 12. 4. 32:

„Ich bestätige gern, daß Klosterfrau-Melissengeist mir ein unentbehrlicher Hausfreund geworden ist, der sich immer in meiner Hausapotheke befindet. Sie können über Melissengeist schreiben, was Sie wollen. Ich bin mit allem einverstanden. Man kann wirklich in jeder Beziehung damit zufrieden sein."

Ferner urteilt Frau Leander Huschauer, Inhaberin mehrerer Firmen, Köln Oberländer Ufer 94, unter dem 12. 2. 36:

„Seit einigen Monaten nehme ich Melissengeist ein und verwende ihn auch zum Einreiben für mein schweres Nervenleiden. Der Heilerfolg veranlaßt mich, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich habe viele Mittel angewandt, aber keines hat mir so gut geholfen wie gerade Klosterfrau-Melissengeist, der eine ganz hervorragende Wirkung hat. Ich kann daher jedem den Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist bestens empfehlen, der überhaupt mit Nervenkrankheiten etwas zu tun hat. Anbei eine Aufnahme von mir nach dem Gebrauch von Melissengeist." (Bild obenstehend.)

Auch Sie sollten deshalb den seit über 100 Jahren bewährten Klosterfrau-Melissengeist als erste Hilfe und vielseitig anwendbares Hausmittel immer vorrätig halten. Verlangen Sie bitte bei Ihrem Apotheker oder Drogisten noch heute die blaue Original-Packung mit den drei Nonnen zu Mk. 2,95, Mk. 1,75 und 95 Pfg.

erkannt. Das Gericht würde den Fall, so erklärte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, wesentlich anders angesehen haben, wenn es sich um einen bisher nicht einschlägig vorbestraften Angeklagten handelte. Bei dem Angeklagten aber handele es sich um einen Mann, der

sich nicht in Zucht nehme

und sich auch nicht in Zucht nehmen wolle. Es sei charakteristisch, daß er schon zweimal vor der nationalen Revolution mit Gefängnisstrafen von drei Monaten wegen Beleidigung bestraft sei, also zu einer Zeit, wo der Ehrenschutz zweifellos nicht so betont worden sei wie heute; es müsse sich also um sehr bösartige Beleidigungen handeln. Wenn aber damals die Strafen nicht vollstreckt seien, so werde diesmal die Strafe nach Erlangung der Rechtskraft auch unbedingt vollstreckt werden. Man wolle durch die Strafe die Zuchtlosigkeit des Angeklagten treffen. Zwar sei der Angeklagte nicht mit dem gleichem Maßstabe zu messen wie sonstige Angeklagte: Er handele offenbar aus „angestauten Affekten", wie der Psychiater es nennen würde, seine Ueberlegungskraft sei in derartigen Augenblicken wohl stark eingeschränkt, aber keinesfalls aufgehoben.

Kreis Halle

Die geisteskranke Frau aufgegriffen.

Borgholzhausen. Die nervenkranke Frau, die, wie wir berichteten, die 4 und 10 Jahre alten Kinder ihrer verheirateten Schwester zu ertränken versucht hatte, indem sie sie in einem Anfall von Wahnsinn in einen Teich stieß, wurde jetzt, nachdem sie zunächst geflüchtet war, aufgegriffen. Sie hatte sich in einem Heuschober versteckt und wird wahrscheinlich jetzt einer Anstalt zugeführt werden.

Wegeverbesserung auf dem Friedhof.

×□ Werther. Nachdem kürzlich von der Friedhofsverwaltung unter den Hauptweg des Friedhofs ein Röhrenkanal gelegt worden ist, um dem aufkommenden Grundwasser besseren Abzug zu verschaffen, wird jetzt der Hauptweg mit einer neuen Packlage versehen, was allgemein sehr begrüßt wird. Bisher waren die Wege bei regnerischem Wetter zum Teil sehr schlecht begehbar.

Schweres Gewitter über Lippe

Eine Scheune eingeäschert. — Großer Schaden durch Regen.

Detmold. Bei einem über Lippe niedergegangenen schweren Gewitter wurde großer Schaden angerichtet. Das kurze, aber heftige Gewitter tobte besonders im lippischen Norden, und zwar schlug der Blitz in Hummersen in die Scheune der Weißenfelder Mühle ein und setzte sie in Brand. Die in der Scheune lagernden Heuvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. — In Sabbenhausen wurde das Haus des Bauern Begemann von einem sogenannten kalten Schlag getroffen. Der Blitz nahm seinen Weg von der Wetterfahne, lief die Dachrinne entlang in ein Zimmer, in dem eine Frau im Bett lag. Der Blitz riß den Verputz von den Wänden und überschüttete damit die Frau, ohne daß diese aber zum Glück ernstlich verletzt wurde. Der das Gewitter begleitende wolkenbruchartige Regen richtete auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden an. Besonders die Ortschaften Lieme und Hörste wurden von dem Regen stark in Mitleidenschaft gezogen.

Prämiierung eines Hundes.

Oerlinghausen. Auf der Hunde-Ausstellung in Gütersloh erhielt der Schäferhund „Tamba", Besitzer H. Tintelnot hier, von 156 Hunden den 1. Preis.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Vikar Mehrhoff. 10 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr (Konfirmandensaal, Eingang Renteistraße): Schwerhörigengottesdienst, Pastor von Sicard. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend, 18 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Eintritt frei). — Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Quistorp. 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Bastert. 10 Uhr: Pastor lic. Dr. Lutz. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pastor Bastert) im neuen Heim.

Petrikirche. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Pichelt. 14.30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Ferke. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Vonhof. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. 8.15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stein. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20.15 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde.

Martinikirche. Sonntag, 10 Uhr: Ordination des Hilfspredigers Keune durch Superintendent Münter. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiftskirche, Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Dahlmann. 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden, Pastor Dahlmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Hopmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Windhorst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. 8.30 Uhr (bis auf weiteres im Assapheum): Pastor v. Bodelschwingh II. 9 Uhr: Pastor Brandt, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr (bei schönem Wetter im Walde, sonst im Assapheum): Pastor Wilmanns. 11.30 Uhr (im Assapheum): Kindergottesdienst. — Montag, 20.15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Gottesdienst, Sup. Münter. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11.15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). 9,30 Uhr: Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 8.45 Uhr: Schülermesse mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 20.00 Uhr: Andacht. Nächsten Sonntag gemeinsame Hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der männl. Jugend. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. Nächsten Sonntag Gemeinschaftsmesse der Jugend und gemeinsame Hl. Kommunion der weiblichen Jugend.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

St. Marienkirche, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städt. Schule, Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wesselstr. 7. Kommunionsonntag der männlichen Pfarrjugend. Gemeinschaftliche Heilige Kommunion des Jungmännervereins. 6 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe und Predigt. 8.45 Uhr: Heilige Messe und Predigt. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 14.30 Uhr: Andacht und Segen.

St. Johannes-Baptistkirche, Ringenbergstraße 12. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit gemeinschaftlicher Hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht.

St. Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher Hl. Kommunion der Jungmänner. 8.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher Hl. Kommunion der Schulknaben. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Sakramentsandacht.

St. Bartholomäuskapelle, Senne I. 7.30 Uhr: Pfarrmesse mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt.

Alt-Katholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarktstraße. Sonntag, 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt, Pfarrer Ullmann.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10,00 Uhr: Prediger Rappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. Kollekte für die Kirchenbaukasse. 16.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtsstraße). 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16,00 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Lehner. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Prediger Lehner. 18 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Bitter. — Mittwoch, 20,00 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10,00 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18,00 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20,00 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20,00 Uhr: Heiligungsversammlung.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11.30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder.

Evgl.-luth.-Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländische Straße 4. 10,00 Uhr: Gottesdienst. 11,00 Uhr: Kinderstunde. 20,00 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20,00 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20,00 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Kampf dem Verderb

1,5 Milliarden die jährlich gespart werden können

Will man die Frage, ob das deutsche Volk sich aus den Erträgnissen der eigenen Scholle ernähren kann, beantworten, muß man sich darüber klar sein, daß es zwei Hauptwege gibt, deren konsequente Verfolgung die Voraussetzungen schaffen, die die Frage zu einer positiven Lösung bringen. Der eine Weg ist in den fördernden Maßnahmen der Erzeugungsschlacht zu sehen, wo die Kräfte, an der jeweils schwachen Stelle eingesetzt werden. Der andere Weg zeigt eine vorbeugende Maßnahme, nämlich die, die wir unter dem Motto „Kampf dem Verderb" kennen.

Der deutsche Mensch ist sich dessen bewußt, daß alle Ziele, die sich die Reichsregierung gesteckt hat, in vollem Umfange erreicht werden können, wenn jeder, aber auch jeder, an seiner Stelle mitarbeitet. Die Notwendigkeit der tatkräftigen Mitarbeit wird wohl kaum bei einer anderen Aufgabe so sichtbar wie gerade bei der, in der sich die Regierung zum Ziel gesetzt hat, den jährlichen Verderb an Lebensmitteln in der ungeheuren Höhe von anderthalb Milliarden Mark auf ein Minimum herabzudrücken, wenn nicht ganz zu beseitigen.

Das kann und muß gelingen, wenn jeder Volksgenosse seine Pflicht erfüllt. Die Forderung richtet sich dabei vor allem an die Hausfrauen, dann aber auch an die Händler und an alle die, die mit der Lagerung von Lebensmitteln zu tun haben. Es bedarf wohl in diesem Falle kaum besonderer Ausführungen, um zu zeigen, inwiefern sich die genannten Kreise erfolgreich in den Kampf gegen den Verderb einschalten können. Wir weisen nur darauf hin, daß gerade jetzt, in der heißen Jahreszeit, viele Lebensmittel in den Haushaltungen vor allem verderben. Unachtsamkeit und Nachlässigkeit mögen hier die Hauptschuld tragen. Hier gilt es den Hebel anzusetzen. Die Technik bietet hilfreich ihre Hand, um den Kampf gegen den Verderb erfolgreich durchführen zu können. Sie hat Kühlschränke geschaffen, die in Konstruktion und Ausstattung ein Schmuckstück für eine jede Küche sind. In einer Küche, in der sich ein solches Schmuckstück befindet, kann es nicht vorkommen, daß am anderen Tage, wenn zufällig lieber Besuch gekommen ist, die Hausfrau mit Erschrecken feststellen muß, daß die Milch sauer geworden ist, daß der Pudding vom letzten Sonntag auch nicht mehr ganz einwandfrei erscheint usw.

Möglicherweise wird sich die Hausfrau bald von ihrem Schrecken erholen. Ein paar freundliche Worte zu ihrem Besuch und der Fall ist schnell vergessen. Leider viel zu schnell. Hier muß in Zukunft das Verantwortungsgefühl vor dem Volke als das große Gewissen des deutschen Menschen mahnend seine Stimme erheben. Wenn auch nur in jedem Haushalt im Durchschnitt Pfennigwerte an Lebensmitteln verderben, im Jahr macht das auf das Deutsche Reich die ungeheure Summe von einer vollen Milliarde Mark aus. Die Summe kann gespart oder nutzbringend ausgegeben werden.

Es ist darum außerordentlich zu begrüßen, daß man allenthalben in Deutschland Werbewochen unter dem Motto „Kampf dem Verderb" aufzieht. (Auch in Bielefeld). In den Werbewochen stellt man der Hausfrau, dem Lebensmittelhändler, dem Schlachter usw. die Größe der Verantwortung vor Augen, die sie dem deutschen Volke gegenüber in dieser Frage habe. Zugleich aber zeigt die Woche auch die Wege, auf denen mit sicherem Erfolge der Kampf gegen den Verderb geführt werden kann.

Kunst-Eis hygienisch einwandfrei, unbedingt zuverlässige Lieferung auch in der heißen Jahreszeit. Für den Haushalt und für den Gewerbebetrieb gibt es nichts **Billigeres, Bequemeres** u. **Zuverlässigeres** als **Eiskühlung!**

Lieferung ab Werk und frei Haus.
Kostenlose, sachverständige Beratung bereitwilligst

Eiswerk H. Grabe, Kronenstraße 18, Fernsprecher 347



Stolz der Hausfrau – Freude bei Groß und Klein

Frische Speisen und köstliche Eisgetränke aus dem elektrischen AEG-Kühlschrank

SANTO junior

Die ideale Speisekammer

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Büro: **Bielefeld,** Bismarckeck, Ruf 3960/61

Einkoch-
Apparate, -Gläser, -Zubehör, Einmachetöpfe
Fruchtpressen :: Eisschränke
und alle Haus- und Küchen-Geräte
kauft man in **Brackwede** im Fachgeschäft
Heinr. Brinkmann
an der evangelischen Kirche Fernsprecher 2245

Elektr. Kühlschränke
Eisschränke
Eismaschinen
Fliegenschränke
Fliegenglocken
Fliegenklatschen
kaufen Sie
im Fachgeschäft
Carl Lonnhlow



Kühlschränke
Beachten Sie meine Ausstellung!
Fachgem. Beratung und Vorführung von
Kochgeräten und Kühlschränken
bei
Wilh. Kirchhoff
Ruf 1338, Horst-Wessel-Str. 107
(gegenüber der Handelsschule)



BERATUNG IN DEN FACHGESCHÄFTEN

Zweite Beilage
Nr. 160 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 11. Juli 1936

Berliner Tagebuch

Unbekanntes Berlin — Wo ist der Berliner geboren? — Eine Berliner Familie verschönte Berlin
Können Sie stepen? — Stepen ist kein Niggertanz — Wann kommen die Fremden

Berlin, im Juli.

So mancher prahlt, Berlin zu kennen.
Jedoch der wahre Weise spricht:
„Ich muß Dich einen Toren nennen!
Du kennst Berlin noch lange nicht!"

Jeder Berliner, so lautet ein Aufruf unseres Stadtoberhauptes Dr. Lippert, muß den Olympiagästen über Berlin Auskunft geben können! Ein vortrefflicher, ein beherzigenswerter Aufruf. Indessen: Welcher Berliner und welche Berlinerin kennt Berlin?

„Det wäre ja jelacht!", höre ich diesen oder jenen Berliner entrüstet ausrufen. „Ick werde doch mein Berlin kennen!!" Ganz bestimmt ist es so: jeder Berliner kennt sein Berlin. Wer aber kennt Berlin wirklich? Berlin in seiner alles umfassenden Ganzheit?

Zuletzt wohl doch nur sehr wenige. Und wer sich wirklich rühmt, Berlin zu kennen, der blicke einmal in das sehr reizvolle Buch „Das unbekannte Berlin", das Wedderkop geschrieben hat und das sich mit Recht ein „Führer durch Straßen, Zeit und Menschen" nennt. Schon auf den ersten der 302, mit vielen hübschen Bildern geschmückten Seiten wird der Berliner, der sich eben noch so stolz rühmte, kleinmütig eingestehen müssen: „Nein, dieses Berlin kenne selbst ich nicht!"

*

Welcher Berliner könnte zum Beispiel auf die Frage antworten: Wo ist der Berliner geboren? Eine seltsame werden viele denken und meinen: in Berlin natürlich! Aber überlegen wir, daß Berlin nach dem Dreißigjährigen Kriege (um 1661) nur 6000 Einwohner hatte, heute aber über 4 Millionen in sich beherbergt, so wissen wir, daß es nur der Zuzug nach Berlin aus dem Reiche und die Einwanderung aus dem Auslande gewesen sein können, die Berlin so „bevölkerungsdicht" machten.

H. v. Wedderkop führt eine aufschlußreiche Statistik in seinem Buch über das unbekannte Berlin an: „Gäbe es einen „Vollblut-Berliner", der, seit 700 Jahren unmittelbar von den ersten holländischen Kolonisten abstammend, in seinen Ahnen die verschiedenen eingewanderten Nationen in richtiger, den Verhältnissen entsprechender Mischung aufweisen könnte, so würde in seinen Adern pulsen: Germanisches Blut (darunter viel süddeutsches Blut) 37 v. H.; romanisches Blut (Franzosen, Wallonen, Italiener, Waldenser) 39 v. H.; slawisches Blut (Wenden, Böhmen) 24 v. Hundert.

Aber einen solchen Vollblut-Berliner gibt es wohl kaum. Und so müssen wir ein großes Fragezeichen hinter der Wißbegier stehen lassen und die Antwort auf die Frage schuldig bleiben, wo der Berliner geboren ist.

Nur der Berliner Volksmund ist um keine Antwort verlegen. Er weiß Bescheid: „Wat een richt'ger Berliner is, der stammt aus Luckenwalde oder aus — Breslau!"

*

Trotz dieser Ungewißheit über die Herkunft des Berliners gibt es aber, was vielen Berlinern unbekannt ist, auch „echt Berliner Familien"! Das will sagen: Familien, die seit Geschlechtern in Berlin ansässig sind und als „eingesessen" gelten können.

Zu diesen gehört die Familie March, die just in diesem Jahre 1936 auf ein hundertjähriges Schaffen in den Mauern Berlins zurückblicken kann. Denn am 1. Januar 1836 eröffnete der Ahn, Ernst March, in Charlottenburg, „Tiergartenfeld 17", eine Töpferei. Diese Töpferei entfaltete sich zu einer blühenden Fabrik und ihr Gründer stieg zu hohem Ansehen empor. Ihm zu Ehren wurde die vom „Knie" nach Moabit führende Straße „Marchstraße" genannt.

Zehn Kinder hatte dieser Ernst March. Und so wurde er der Ahnherr einer großen Berliner Familie. Immer wieder brachte diese Familie hervorragende, ja berühmte Köpfe hervor. So: den Sohn Paul March, der die väterliche Fabrik zu Weltruhm brachte; so: den Enkel Albrecht March, der die Unternehmungen noch weiter ausbaute, ihnen eine chemisch-technische Richtung gab; so: Otto March, den berühmten Schöpfer des (ersten) Deutschen Stadions, das 1913 eingeweiht wurde; und endlich dessen Sohn Werner March, in der vierten Geschlechterfolge (Generation), dessen Name mit den XI. Olympischen Spielen auf immer verknüpft sein und bis in die entlegensten Winkel der Erde getragen werden wird, denn er ist der Erbauer des Reichssportfeldes und des Olympischen Dorfes.

So wuchs eine künstlerische Begabung von Geschlecht zu Geschlecht. Was Berlin dem künstlerischen Geist und dem Können der Familie March zu verdanken hat, ist nicht in wenigen Zeilen zu berichten. Zusammenfassend kann man sagen: eine Familie verschönte Berlin.

Wie schreibt H. v. Wedderkop: „Traditionen werden nach ihrer Kraft gemessen!" Zweifelt jemand noch daran, daß es auch in Berlin Familientradition gibt?

*

Manchen ist's im glühenden Berlin noch nicht heiß genug, da lernen sie stepen.

Es ist die jüngste, aber anstrengendste Epidemie, die wir in Berlin haben. Ihr Bazillus kommt vom Film. Da lief, ich erzählte es schon, fünf Monate ohne Unterbrechung im Marmorhaus der Film „Broadway Melodie". Die Leute waren verrückt nach diesem Film. Seit voriger Woche ist er auch für die anderen Kinos freigegeben worden. Nun summt, gluckst und jazzt an allen Straßenecken die Brodway-Melodie. Draußen im Reich hat dieser Film nicht so viel „gemacht" wie in Berlin, wo alles für seine Hauptdarstellerin schwärmt, die schöne Amerikanerin Eleanor Powell. Ein Wunder von Gelenkigkeit und Gewandtheit, deren hinreißende Stepptänze jung und alt auf den heimischen Korridoren nachzuahmen bemüht ist. Richtige Stepschulen sind seither eröffnet worden — von englischen und amerikanischen Stepspezialisten, die es ja schon immer in Berlin gab. Sie waren aber eine Zeitlang etwas über die Schulter angesehen, wie der Step auch aus dem Varieté und Kabarett zu verschwinden schien. „Es ist ja ein Niggertanz", sagten die Gegner. Aber nun haben die Geschichtsforscher des Tanzes festgestellt, daß der Step mit nichten von den Niggern kommt. Woher kommt er wirklich? Er ist ein alter englischer Volkstanz. Die Weber in Manchester haben ihn erfunden. Denn der Step ist weiter nichts als das in Szene gesetzte Geräusch der englischen Webmaschinen. Klappernde Holzschuhe der Arbeiter ahmten die Musik der Webmaschinen nach. Als der Step zum ersten Male aufs Varieté kam, geschah es durch eine Truppe, die sich die „acht Lancashires" nannte. Die Nigger können diese Art des Tanzes auch gar nicht erfunden haben, weil sie ja keine Schuhe tragen! Dazu gehören eben die Holzschuhe Nordenglands. Es mag sein, daß der Step hernach in den Niggervierteln New Yorks infolge des starken rhythmischen Gefühls der Neger weiterentwickelt und besonders gepflegt wurde, seine Heimat bleibt trotzdem England und die Maschinensäle von Manchester.

*

Nachdem so der Step abstammungsmäßig rehabilitiert ist, kann man sich seinen gelenkigen Uebungen unbehindert hingeben. Und das tun die jungen Berlinerinnen denn auch. Jede möchte eine Eleanor Powell werden. Die Frauen brauchen viel mehr Zeit, Stepen zu lernen und sie bringen auch die nötige Geduld dazu mit. Männer geben das schwierige Exercitium bald auf, wenn sie aber die nötige Ausdauer mitbringen, lernen sie es dann zuverlässiger als die Frauen, die hauptsächlich dem Step deshalb zugetan sind, weil er so schlanke Beine macht, ohne die Gelenke zu verdicken.

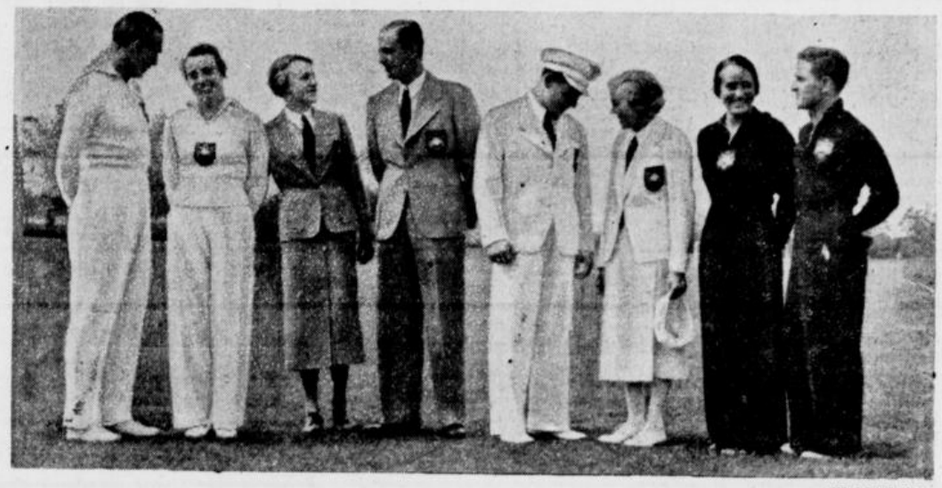
*

Die Fremden, wann kommen sie nun? An allen Stammtischen und Kaffeekränzchen werden täglich Exempel ausgerechnet. Kommen 3, 5 oder 10 Millionen Fremde. Und wann beginnt der große Fremdenzustrom? Diejenigen, die damit gerechnet hatten, daß er schon zu Beginn des Monats Juli einsetzen würde, haben sich verrechnet. In drei Wochen wird bestimmt Berlin ein unübersehbares Menschenmeer sein. Dann sind wirklich alle Hotels ausverkauft, die heute nur noch Bestellungen auf reservierte Zimmer annehmen, wenn man vorher eine Anzahlung geleistet hat. Die Stadtbahnzüge, die aus dem Stadtinnern nach dem Reichssportfeld fahren, können in der Stunde bis zu 48 000 Besucher zum Kampffeld befördern. Wissen Sie, daß Sie, falls Sie im Besitz einer Eintrittskarte zu irgend einer Veranstaltung der Olympischen Spiele sind, vom 28. Juli bis zum 20. August alle D- und Eilzüge nach Berlin mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent benützen können?

Der Berliner Bär.

Kleidung der deutschen Olympiakämpfer

Die vom Reichssportführer bestimmte Bekleidung der deutschen Olympiamannschaft ist schlicht und doch festlich. Beim Einzug der Nationen trägt die deutsche Mannschaft einen weißen Anzug, weiße Mütze, weiße Schuhe und schwarze Krawatte. Für Frauen ist eine entsprechende Tracht



(Weltbild. K.)

vorgesehen. Als Tagesanzug wurde eine einfarbige graue Bekleidung gewählt. Auf der linken Brustseite tragen unsere Olympiateilnehmer das Reichsbundabzeichen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: den weißen Trainingsanzug, den grauen Tagesanzug, den weißen Festanzug und den braunen Trainingsanzug der Olympiateilnehmer.

Neue Arbeitsplätze durch Wohnungen

Nach den Berichten der Reichsanstalt gab es in der Landwirtschaft im Frühjahr noch mehr als 30 000 männliche und rund 4000 weibliche Arbeitslose, denen ein Bestand an offenen Stellen in Höhe von 36 000 für männliche und 20 000 für weibliche Personen gegenüber stand. Der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes betont, daß dieses Mißverhältnis zum größten Teil darauf beruhe, daß offene Stellen in der Hauptsache nur für Ledige vorhanden seien, während der größte Teil der arbeitslosen Landarbeiter wahrscheinlich verheiratet sei. Unterstrichen werde diese Wahrscheinlichkeit noch durch das Verhältnis zwischen den offenen Stellen für weibliche Personen und der Zahl der Bewerberinnen um solche Stellen.

Hier komme vor allem dem Wohnungsbau für Landarbeiter größte Bedeutung zu.

Der Wohnungsbau für Landarbeiter, ganz gleich, ob es sich um den Bau von Eigenheimen, Werks- oder Heuerlingswohnungen handele, schaffe in nahezu jedem Falle eine neue Arbeitsstelle für ihren Inhaber, die bisher aus Mangel an Arbeitskräften unbesetzt war.

Ihren drei Kindern den Hals durchschnitten

Schreckenstat einer Mutter, weil der Mann wegen Falschmünzerei verhaftet wurde

In der Gemeinde Herbolzheim bei Freiburg im Breisgau tötete die Ehefrau Wölfle ihre drei Kinder, indem sie ihnen mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitt. Die Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 8, 5 und 2 Jahren waren sofort tot. Nach dieser schrecklichen Tat wollte die Frau sich das Leben nehmen und brachte sich eine schwere Wunde am Hals bei. Der Umstand, daß der Schnitt die Halsschlagader nicht traf, verhinderte, daß der Tod sofort eintrat. Die Frau liegt in schwerverletztem Zustande im Krankenhaus.

Der Grund zu dieser furchtbaren Tat liegt wohl darin, daß der Ehemann Wölfle wegen Falschmünzerei verhaftet worden ist. In ihrer Verzweiflung hat die Mutter dann diese schreckliche Tat, der drei unschuldige Kinder zum Opfer gefallen sind, begangen.

Wie in alter Zeit . . .



(Pressephoto, K.)

Im alten Stahlhof des historischen Museums in Dresden führten Reiter des Heeres mittelalterliche Turnierspiele vor: Der Kampf ist vorüber, der Gegner in den Sand gerollt

Bei der Füllung einer 42 cm-Granate

In der Untersuchungsverhandlung über das Explosionsunglück in den britischen Munitionswerkstätten von Woolwich, bei der fünf Angestellte ums Leben kamen, soll sich ergeben haben, daß sich die Explosion bei der Füllung einer 42-cm-Granate ereignet habe. Die Belegschaft hatte hinter einer Sicherungswand Deckung genommen und beobachtete durch ein Spiegelsystem den Vorgang der Füllung. Diese hätte den Berechnungen zufolge innerhalb von fünf Minuten beendet sein müssen. Gerade als die Belegschaft wieder aus der Deckung hervortrat, ereignete sich die Katastrophe.

Bisher 20 Tote bei dem Bootsunglück an der spanischen Küste

Nach den bisher aus Satander vorliegenden Nachrichten sind bei der bereits von uns gemeldeten Sturmkatastrophe am Donnerstag 20 Seeleute ertrunken. Da jedoch noch immer von mehreren Fischdampfern jede Nachricht fehlt, befürchtet man, daß sich die Zahl der Opfer erhöht. Die dem Sturm entronnenen Fischer, die in ihre Heimatorte an der kantabrischen Küste zurückgekehrt sind, gaben erschütternde Berichte über den verzweifelten Kampf mit dem aufgewühlten Meer. Die zurückgekehrten Schiffe weisen starke Beschädigungen auf. Auch haben sie einen Teil ihrer Besatzungen verloren, da mehrere Fischer durch Sturzwellen über Bord gespült worden sind.

In Candas wurden nach Bekanntwerden des Unglücks sämtliche Geschäfte und Büros geschlossen und die Flagge auf dem Rathaus auf Halbmast gesetzt. In anderen Dörfern wartet die gesamte Einwohnerschaft Tag und Nacht am Strande auf die Rückkehr der überzähligen Dampfer.

Japanische Gastgeschenke an den Führer

Die japanischen Besucher der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden eine Reihe von Gastgeschenken für den Führer und Reichskanzler mitbringen. Die Vertreter der Stadt Tokio überbringen eine vollständige japanische Kleidung, bestehend aus mehreren Gewändern, auf deren Aermel und Rücken neben dem Tokioer Stadtwappen auch ein Hakenkreuz eingestickt ist, einem Ueberrock, Gürtel und Getta, den japanischen Sandalen, als Geschenk des Oberbürgermeisters von Tokio, Ushizuka. Die Stadtverordneten Tokios lassen ein altes Samuraischwert und kostbare Stickereien überreichen. Die Bürger Tokios endlich werden eine Dankadresse für die gastliche Aufnahme der japanischen Kämpfer durch das deutsche Volk übergeben.

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN ZIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

31. Fortsetzung.

„Auf die Plätze!"

Eine ruhige, klare Stimme hat das Kommando gesprochen. Die Läufer senken sich nieder, stemmen den Fuß in die Vertiefung, legen den Oberkörper nach vorne und stützen die Hände auf. Einige starren auf den Boden, einige starren auf die Strecke . .

Der deutsche Starter weiß genau, welche Wichtigkeit diese Augenblicke für die Nerven haben. Er macht eine lange Pause, sie dauert vier Sekunden, und er wird sie, wenn es sein muß, auf fünf Sekunden ausdehnen, die Läufer müssen völlig zur Ruhe kommen. Er paßt auf, daß keiner zu ihm zurückschielt und er hat sich so aufgestellt, daß nicht einmal sein Schatten zwischen die Startlöcher fällt, denn er hat die Erfahrung gemacht, daß sogar aus der Haltung oder aus der Bewegung des Schattens geschlossen werden kann, wann das nächste Kommando kommt oder wann der Schuß fällt.

Ruhe . . .

„Fertig!"

Jetzt kommt es darauf an und das ist der entscheidende Augenblick. Die Läufer heben sich langsam in den Fußgelenken . . . eine Sekunde . . . zwei Sekunden . . . (zwei Sekunden sind sehr lang!) . . . sie müssen unbeweglich sitzen . . . völlig . . . völlig . . . völlig . . . zur Ruhe gekommen sein . . . patsch!!!" . . . der Schuß ist gefallen und sie jagen davon

Der Starter Miller steht unbeweglich den Revolver lässig in der Rechten herunterhängend und sieht ihnen nach. Dann geht er gemächlich von der Aschenbahn herunter und auf den Rasen des Innenraums. Der Start, sein erster olympischer Start war so sauber gewesen, wie er hätte nicht sauberer sein können. Es war die schönste und vielleicht die entscheidende Ernte seiner jahrelangen Arbeit. Vor den folgenden Starts hatte er so wenig Bedenken, wie vor diesem ersten. Er war seiner sicher.

Acht Vorläufe wurden für die 800 Meter gelaufen und kein einziger Fehlstart ereignete sich. Am Startplatz hatte eine gewisse fröhliche, zuversichtliche Ruhe sich um den weißen Mantel des Deutschen ausgebreitet. Im Handumdrehen hatte es sich unter den Teilnehmern herumgesprochen, daß da endlich ein Starter aufgetaucht sei, der nicht nur vorzüglich, sondern mehr als vorzüglich sei. Die großen Herren der großen Komitees ließen den Startplatz nicht mehr aus den Augen und die Herren Taylor und Moir sahen mit unbeweglichen Mienen zu.

Start um Start gelang.

Als Abschluß des Tages startete Miller noch den 10 000-Meterlauf, und obwohl dieser Start nicht so minutiös erledigt zu werden brauchte erledigte ihn der Deutsche genau so sauber wie die vorhergehenden.

Alle Welt war höchst zufrieden mit ihm.

An diesem Abend gab es unter den olympischen Läufern ein allgemeines Murren und ziemlich lebhafte Diskussionen und in den olympischen Komitees einige Verlegenheiten. Die Teilnehmer, die unter Mr. Taylor und unter Mr. Moir gestartet waren, knurrten unfreundliche Bemerkungen vor sich hin und leider nicht nur vor sich hin, sondern auch vernehmlich um sich herum Sie waren in keiner Weise zufrieden. Die anderen Läufer, die von der Pistole des Deutschen Miller auf die Reise geschickt worden waren, grinsten nur dazu und sagten, sie könnten sich gar niemand anders wünschen, als diesen Herrn mit dem komischen weißen Mantel.

Spät abends klingelt im Seebad Zandvoort, dem Quartier der deutschen Mannschaft, das Telephon, es wird Franz Miller verlangt.

Er muß vom Meer heraufgeholt werden, wo er friedlich in die langrollende, mit zarten, weißen Schaumkronen bedeckte Dünung und bisweilen in den wimmelnden Sternenhimmel geblickt und mit beiden höchst zufrieden gewesen war

Am Apparat meldet sich der Ritter von Halt, der folgendes sagt: es habe eine Besprechung im Internationalen Leichtathletik-Verband stattgefunden und dabei sei vor allem die Starterfrage noch einmal gründlich und ziemlich offenherzig diskutiert worden.

So, so, denkt Miller, also haben sie darüber diskutiert.

Und, sagt der Ritter von Halt weiter, der amerikanische General Sherill, ein prominentes Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees habe kurz und bündig Mr. Taylor und Mr. Moir auf männliche und gentlemanlike Weise gefragt, ob sie etwas dagegen hätten, wenn der Deutsche Miller von jetzt ab sämtliche Konkurrenzen starten würde. Nach den Erfahrungen des vergangenen Tages frage er das in aller Aufrichtigkeit.

Sehr schön, denkt Miller, ein ausgezeichneter Gedanke.

Alsdann, schließt der Ritter von Halt, hätten diese beiden Herren kurz und bündig erklärt, daß sie gar nichts dagegen hätten und somit sei von jetzt ab der einzelne olympische Starter in Amsterdam der Miller Franz.

Und der Ritter von Halt hängt mit einem Glückwunsch wieder ein.

Es war geschafft, auf der ganzen Linie geschafft.

*

Am Montag, den 30. Juli, fanden die beiden Zwischenläufe für die hundert Meter statt.

Der große Sprinterkampf wurde vornehmlich zwischen Amerika und Deutschland ausgefochten.

In der Vorentscheidung schickte USA an den Start: Mac Allister, der als Favorit galt, Bracey, Russel und Wykoff.

Deutschlands Vertreter waren: Houben, Lammers und Corts. Der vierte Deutsche, Wichmann, hatte sich auf dem Trainingsplatz verletzt und konnte nicht antreten.

Es waren aufregende Läufe.

Nicht nur für die Teilnehmer und die Zuschauer, von denen die ersteren sich höchst unfreiwillig und die letzteren sich höchst gerne aufregten, sondern auch für den Starter.

Die Amerikaner sahen den neuen Mann, von dem gestern in den Quartieren die Rede war genau an, die gewiegten Jungens waren allerhand Starter gewohnt, auf diesen aber waren sie besonders neugierig.

Der Miller Franz war seinerseits ebenso neugierig auf sie. Denn auch sie waren für ihn neu. Und das einzige, was er genau von ihnen wußte, das war die Tatsache, daß sie durch andere Starter verdorben waren. Ziemlich verdorben . . . und er richtete sich danach. Er verbreitete sich bei ihnen nicht ausgiebig darüber, wie er sich „seinen" Start denke, er teilte ihnen nur in seiner zwingend behaglichen Weise mit, daß er die Pause vor dem Schuß solange ausdehnen würde, bis sie alle miteinander ruhig säßen.

Die Jungens sahen dem breiten, gelassenen Mann in die Augen . . . und richteten sich danach.

Der erste Start gelang.

Als einziger Deutscher in diesem ersten Vorschlußlauf befand sich Houben. Anstatt nach seiner wundervollen Gewohnheit und seinem sonstigen Laufstiel vom Start weg loszubrausen, ließ er diesmal, diesmal, wo es niemals mehr darauf ankam, seine starke Anfangsgeschwindigkeit vermissen. Schon auf der halben Strecke war er hoffnungslos geschlagen und mußte ausscheiden.

Die drei Sieger gingen in einer Linie durchs Ziel, kaum eine Handbreit voneinander entfernt.

Die Reihenfolge im Ziel:

1. Mac Allister-USA.
2. Williams-Kanada.
3. Legg-Südafrika.

Zum zweiten Vorschlußlauf traten an: London-England, Lammers-Deutschland, Wykoff-USA, Fitzpatrik-Kanada, Russel-USA und Corts-Deutschland.

Die drei besten aus jedem Lauf kamen in die Endentscheidung.

Stille im Stadion.

Leicht seinen breiten Rücken vorgebeugt, steht Miller hinter der kauernden Läuferreihe, die Pistole in der Rechten.

Das Kommando: „Auf die Plätze" ist vorausgegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt schon 445 Todesopfer

Ungeheure Ausmaße der Hitzewelle in USA

Die Zahl der Todesopfer, welche die Hitzewelle und die anhaltende Trockenheit in den Vereinigten Staaten gefordert hat, ist heute auf 445 gestiegen. Gestern allein sind 16 Menschen am Hitzschlag gestorben. Die Hitze stieg gestern in New York auf über 15 Grad Celsius und in mehr als 100 Fällen erlitten Fußgänger Ohnmachtsanfälle, so daß sie ärztliche Hilfe benötigten.

Nach einer Schätzung befanden sich heute 750 000 New Yorker allein am Strand von Coney Island, wo sie am Meer Erleichterung von der fürchterlichen Hitze des Großstadt-Steinmeeres suchen. Auch die anderen Strandbäder von Long Island sind überfüllt.

Zahlreiche Stahlbrücken haben sich unter der Einwirkung der glühenden Sonnenstrahlen derartig gedehnt, daß ihre Betriebssicherheit in Frage gestellt wurde und der Verkehr eingestellt werden mußte. Allein in New York mußten vier Stahlzugbrücken zwischen den Stadtteilen Manhattan und Harlem, bei denen die Ausdehnung der Stahlkonstruktion etwa vier Fuß betrug, für den Verkehr vorübergehend geschlossen werden. In den von der Hitzewelle am meisten betroffenen Gebieten haben die Behörden und Geschäfte ihren Angestellten Hitzeferien bewilligt. Zur Rettung der Viehbestände sollen 50 000 Stück Vieh aus den Dürrestaaten des Mittelwestens nach Weideplätzen im Westteil des Staates New York gebracht werden.

Die Beauftragten für das Olympia

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die Namen der fünf Männer bekannt gegeben, denen die Durchführung der Olympischen Spiele und aller mit ihnen zusammenhängenden Dinge obliegt.



Dr. Lewald,
in dessen Händen die sportliche Durchführung der Olympischen Spiele liegt.



v. Tschammer und Osten.
Als Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, leitet er ausschließlich den Einsatz der deutschen Nationalmannschaft.



Staatssekretär Funk.
Die Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung, der Presse, des Rundfunks, des Films und der künstlerischen Darbietungen gehen von ihm aus.



Staatssekretär Pfundtner
Er hat die Leitung aller staatlichen Maßnahmen, die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind.



Staatsrat Görlitzer.
Ihm obliegen die Entscheidungen in Fällen, in denen Parteiangelegenheiten durch die Spiele berührt werden.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 12. Juli.

6,00: Hafenkonzert.
9,30: Feierstunde des Rundfunk- und Kulturamtes der Reichsjugendführung.
11,00: Musik am Sonntag morgen.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Für unsere Kleinen: Der Zirkus ist da!
14,30: Lustiger Rätselfunk.
15,00: Nette Sachen.
Dazwischen: **Olympia-Ausscheidungskämpfe — Kämpfe der Nationen.** Funkbericht von den nationalen Leichtathletik-Meisterschaften in Schweden, Frankreich, Italien, Schweiz, Amerika, England, Deutschland.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Leichte Kammermusik.
18,50: Liebe zur Heimat.
19,30: **Deutsche Radmeisterschaften für Berufsfahrer.**
19,50: Sportfunk.
20,00: Westdeutsche Funkauslese.
22,25: **Davispokal: Jugoslawien — Deutschland.**
22,45 bis 24,00: Nachtmusik.

Montag, 13. Juli.

6,30: Frühkonzert.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Von Hamburg: Schloßkonzert.
14,15: Uebertragung aus dem Ufa-Palast Köln: Konzert auf der Kino-Orgel.
14,55: Von Bauersleuten, Tieren und Blumen.
15,25: Kleine Bücherkunde des Reichssenders Köln.
16,00: Volksmusik aus Alt-Oesterreich.
16,50: Wozu Naturschutz?
17,00: Geliebte Heimat.
18,00: Von Stuttgart: Fröhlicher Alltag.
19,00: Musik zum Feierabend.
19,40: Der Waldbrand.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Heiteres am Abend.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00 bis 24,00: Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht"

Dienstag, 14. Juli.

6,30: Frühkonzert.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Instrumente stellen sich vor.
16,00: Wanderung in der heimischen Welt.
17,00: Unterhaltungskonzert.
18,20: Politische Zeitungsschau.
19,00: Der unbekannte Wagner.
20,10: Abendkonzert.
21,00: Gedächtnisstunde für den Arbeiterdichter Heinrich Lersch.
22,20: Zehn Minuten Schach.
22,30: Englisch.
22,45: Französische Unterhaltung.

LZ „Hindenburg" zur fünften Nordamerikafahrt gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg" trat am Freitag von dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main aus mit 50 Fahrgästen seine fünfte Nordamerikafahrt an.

Zum erstenmal in der Geschichte der Luftschiffahrt hat das Luftschiff eine Reisegruppe an Bord, und zwar 20 führende Vertreter des deutschen Automobilhandels, die zum Studium aller die Automobilwirtschaft und den Automobilhandel betreffenden Fragen nach den Vereinigten Staaten reisen. Unter der Ladung an Bord befindet sich u. a. eine wertvolle Sendung tropischer Zierfische, die von dem Aquarium Hamburg durch Vermittelung des städtischen Tiergartens in Frankfurt a. M. die Reise über den Ozean antreten und die für das New Yorker Aquarium bestimmt sind.

Gewissenlosigkeit der Franziskaner-Oberen

Im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder hatte sich am Freitag der frühere Bruder Tarcisius zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Bruder Tarcisius hatte in Waldbreitbach zunächst mit dem Bruder Emanuel Unzucht getrieben und kam später auch mit den Brüdern Linus, Gaudentius, Novatus und sogar mit zwei schwachsinnigen Zöglingen zusammen.

In seiner Vernehmung erklärte er, daß ihm das Treiben im Kloster zuwider war und er alles daran setzte, aus der Genossenschaft ausscheiden zu können. Er sei seinerzeit über die Verfehlungen so zerknirscht gewesen, daß er sie den Oberen Camillus und Pankratus mitteilte. Das einzige, was sie auf seine Anklagen jedoch zu sagen wußten, war die unglaubliche und kaum denkbare Entgegnung: „Das ist ja alles nicht so schlimm, das kommt öfter vor!" (!). Außerdem sagte man ihm, daß er nicht austreten könne, weil er ja die ewigen Gelübde abgelegt habe. 1935 gelang es ihm aber dann trotzdem, aus der Genossenschaft zu scheiden. Nachdem er Arbeit gefunden hatte, freundete er sich mit einem Mädchen an, das er auch heiratete. Eine Woche nach der Hochzeit wurde er verhaftet.



Allerhand.

— — Die Garbo is für mich vollkommen erledigt — die hat mir auf meinen letzten Brief einfach nicht geantwortet . . . !

Welt und Wissen

Nr. 160 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 11. Juli 1936

Moderne Gesprächsunsitten

Kein Thema ist bekanntlich mehr erschöpft als das von der Unsitte des Zuvielredens. Dennoch habe ich kaum je fünf Leute zusammensitzen sehen, wo nicht irgendeiner, zur gradweisen Erstarrung der übrigen sich darin hervortat. Doch unter allen Schwätzern kommt keiner dem nüchternen, bedachtsamen Manne gleich, der mit Umsicht und Ueberlegung beginnt — seine Einleitung macht — sich in etliche Ausschweifungen verzweigt — auf etwas kommt, das ihm eine andere Geschichte ins Gedächtnis ruft — die er zu erzählen verspricht, wenn die jetzige zu Ende sein wird — wieder auf sein Thema zurückkommt — sich auf den Namen einer Person nicht besinnen kann — sich den Kopf hält und über sein Gedächtnis jammert — während die Gesellschaft in quälender Erwartung schwebt — und schließlich sagt, daß es ja ganz gleich sei. Dem Werk die Krone aufzusetzen, stellt sichs dann heraus, daß alle bereits fünfzigmal die Geschichte gehört haben.

Eine der beliebtesten heutigen Unsitten ist das Reden über sich selbst. Manche geben gleich, ohne Umschweife, einen ganz genauen biographischen Abriß ihrer Person: sie berichten genau über ihre Krankheiten, mit Aufzählung der Syptome und besonderen Umstände, oder zählen alle die Hindernisse auf, die sie in Liebe oder Geschäft überwunden haben. Andere liegen ständig dem eigenen Lob auf der Lauer: sie haschen einen Zeugen am Rockzipfel, daß sie schon immer prophezeit hatten, daß es so kommen werde, aber niemand wollte ihnen glauben: dem und dem haben sie von Anfang an das und das gesagt, aber er wollte nicht hören. Andere setzen einen Stolz darein, uns von ihren Fehlern zu erzählen: das sind die seltsamsten Kerle von der Welt. Sie können nicht heucheln — sie geben zu, daß es eine Verrücktheit ist — sie haben dadurch schon eine Fülle von Vorteilen verloren — aber böte man ihnen die Welt, sie könntens doch nicht lassen — da ist irgendetwas in ihrer Natur, das sich aufbäumt gegen Unaufrichtigkeit.

Oft macht man folgende Beobachtung: eine Gesellschaft kommt zusammen, und zwei entdecken zufällig, daß sie auf derselben Schule oder Universität waren, — das ist dann der Tod jeglicher Unterhaltung. Alle übrigen sind sogleich verdammt zum Schweigen und zum Zuhören, wie diese beiden da ihr Gedächtnis gegenseitig auffrischen mit allerhand Erlebnissen und Streichen, die für die Teilnehmer gewiß sehr interessant waren.

Ich kenne einen Mann, der immer eine Zeitlang ein anmaßendes, ungeduldiges Schweigen beobachtet, voll von Zorn und Verachtung gegen die jeweils Sprechenden. Endlich, plötzlich, Gehör heischend, entscheidet er die Angelegenheit in einer abrupten dogmatischen Art! ... dann zieht er sich wieder in sich selbst zurück und geruht so lange nicht zu reden, als seine Geister nicht wieder denselben Siedepunkt erreicht haben.

Es gibt gewisse Gesprächs-Unsitten, denen niemand so sehr erliegt, wie witzige Menschen, und zwar nie so sehr, als wenn sie miteinander beisammen sind. Haben sie ihren Mund geöffnet, und des ist ihnen nichts Witziges gelungen, so gilt ihnen das gleich ebensoviel verlorenen Worten: es ist eine Marter für sie wie für die Zuhörer, die armen Menschen dauernd auf der Folterbank der Erfindung zu sehen, und mit so wenig Erfolg. Sie müssen irgend etwas Außerordentliches sagen, um sich selber von dieser Schuld freizusprechen; sie müssen ihren Charakter durchhalten, weil die Dabeistehenden sonst enttäuscht seien und sie für simple Sterbliche nehmen könnten. Ich habe einmal gesehen, wie zwei solche Witzbolde mit Fleiß zusamengebracht wurden, um die Gesellschaft zu unterhalten; sie machten die lächerlichste Figur und verbreiteten Frohsinn auf eigene Kosten.

Gespött ist die feinste Blüte der Konversation; doch wie wir alles, was uns zu kostspielig ist, nachahmen und verfälschen, so haben wir auch dieses in eine Art schlagfertiger Schnoddrigkeit verwandelt. Es gilt heute für witzig, einen Menschen beim Gespräch in die Enge zu treiben, aus dem Gleichgewicht zu bringen und lächerlich zu machen — wobei er heilig verpflichtet ist, nicht böse zu werden, damit man nicht glaube, er verstünde keinen Scherz. In dieser Kunst gibt es wahre Virtuosen, die einen schwachen Gegner aufs Korn nehmen, die Lacher auf ihre Seite bringen und nun schonungslos aufs Ganze gehen. Doch das französische „raillerie" bedeutet vielmehr etwas, das zuerst wie ein Stich oder Vorwurf aussieht, dann aber, durch eine unerwartete, witzige Wendung in ein Kompliment für den Angeredeten ausläuft.

Es gibt gut erzogene Leute, die den Sprechenden zwar nicht unterbrechen, dafür aber, was noch schlimmer ist, wahrnehmbare Zeichen von Ungeduld geben. Sie lauern nur darauf, daß du aufhörst, weil sie bei sich irgendeinen eigenen Gedanken gestartet haben, auf dessen Kundgebung sie sehnsüchtig harren. In der Zwischenzeit sind sie blind und taub, weil ihre Phantasie sich einzig auf das konzentriert, was sie im Vorrat haben — aus Furcht, es könnte ihnen aus dem Gedächtnis entschlüpfen. So verschließen sie sich der Unterhaltung und versäumen hundert ebenso gute Einfälle, die sie aus deren Gang hätten empfangen können.

Es gibt eine Art grober Familiarität, die durch Leute, welche von Hause aus daran gewöhnt sind, in die Geselligkeit eingeführt wird — mit der Versicherung, daß es unschuldige Freimütigkeit und Humor sei. Das ist ein gefährliches Experiment in unserem Klima, wo das bißchen vorhandene Höflichkeit und Dekorum nur mit Anstrengung erzwungen wird und jederzeit bereit ist, in eine stets lauernde Barbarei zurückzusinken.

Es gibt ausgezeichnete Geschichtenerzähler, mit einem gut geordneten Vorrat, den sie wann und wo immer hervorkramen können — und bei dem niedrigen Stande der Konversation ist heute dieses Talent durchaus nicht zu verachten. Dennoch leidet es an zwei unvermeidlichen Schwächen: Wiederholung und Ausgepumptsein. Um ihnen zu entgehen, muß der also Begabte ein gutes Gedächtnis haben und öfters den Bekanntenkreis wechseln, sonst verrät er die Schwäche seines Fonds. Denn die Geschichtenerzähler haben selten andere Einkünfte, sondern zehren vom Grundkapital.

Nichts jedoch verdirbt die Menschen mehr für das Gespräch, als der Charakter des anerkannt witzigen Menschen. Denn um diesen Ruf aufrechtzuerhalten, verfehlen sie nie, sich mit einem Schwarm von Begleitern und Bewunderern zu umgeben, wobei Teile durch wechselseitige Befriedigung der Eitelkeit auf ihre Rechnung kommen. Das gibt den einen solch ein Air von Ueberlegenheit und macht die anderen so uninteressant, daß keiner von beiden leicht zu ertragen ist.

Es gibt Menschen, welche glauben, der Unterhaltung bereits dadurch Genüge zu tun, daß sie schlichte, nicht weiter erhebliche Tatsachen referieren, wie sie alle Tage sich ereignen, — und dieses habe ich am häufigsten bei den Schotten beobachtet, die mit äußerster Sorgfalt auch nicht den geringsten Nebenumstand von Zeit und Ort auslassen. Wäre das nicht ein wenig versüßt durch die sonderbaren Worte, Akzente und Gestikulationen, wie sie jenem Lande eigentümlich sind, so würde diese Art von Gespräch vollends unerträglich sein.

*

Nachschrift: Bei genauer Prüfung stellte sich heraus, daß das Manuskript der „Modernen Gesprächs-Unsitten" über zweihundert Jahre alt ist von Jonathan Swift stammt.

(Deutsch von Sigismund v. Radecki).

= **Puppenspiel im Dienste der Volksgesundheit.** Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst hat in seine Aufklärungsarbeit ein die einfachsten Gesundheitsregeln des Alltags eindrucksvoll gestaltendes Puppenspiel mit besonders angefertigtem Puppen- und Bühnenmaterial eingeschaltet. Im „Oeffentlichen Gesundheitsdienst" wird über die guten Erfolge dieser Art Aufklärungsarbeit an der Jugend berichtet und u. a. mitgeteilt, daß dieses Puppenspiel in der Provinz Brandenburg in den Jahren 1933—1935 in mehr als 800 Aufführungen vor rund 300 000 Schulkindern während der Unterrichtszeit an Schulen durchgeführt wurde. Der erzieherische Wert dieser Aufführungen sei von der Lehrerschaft allgemein anerkannt worden. Daneben habe es auf die verschiedenen Zweige des Unterrichts in starkem Maße belebend und anregend gewirkt.

= **Deutschland auf der internationalen Filmausstellung.** Deutschland wird sich in diesem Jahre mit sechs Spielfilmen, zwei dokumentarischen Filmen und sechs kurzen Kulturfilmen an der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig beteiligen.

Schorle-Morle

Wir wissen, wer die Nähmaschine
und wer den Seismograph erfand;
auch der Papa der Guillotine
steht unter G im fünften Band.
Doch fehlt uns leider jede Kunde
von einem genialen Mann,
der uns in schöpferischer Stunde
die Schorle-Morle einst ersann.

Er nahm die Morle und die Schorle,
nahm Zucker und Zitronensaft
und mischte so die Schorle-Morle
in unerreichter Meisterschaft.
Es ist die köstlichste Erfrischung,
die planvoll er der Welt geschenkt,
doch leider ist die rechte Mischung
viel schwerer, als die Menschheit denkt.

Nimmt man z. B. zu viel Schorle,
so wird uns wärmer, als zuvor;
jedoch ein Uebermaß an Morle
treibt immer neuen Durst empor.
So bleibt das Mittel wohl zeitlebens
den meisten Sterblichen geheim; —
der Dichter aber sucht vergebens
auf Schorle-Morle einen Reim.

Wohl steht ein Mann mit Namen Zorle
im neuen Fernsprechbuch der Stadt ...
Ob wohl sein Ahn die Schorle-Morle
vor Jahr und Tag erfunden hat?
Ich fühle meine Kraft ermatten.
Das ist der Preis, der jedem winkt,
wenn er bei dreißig Grad im Schatten
zu heftig Schorle-Morle trinkt.

Puck.

Der König ohne Seife

Als Baden noch für „gemein" galt

„... so wenig ist es möglich, daß plötzlich aus dieser Zimmerwand hier Wasser herauslaufen wird," heißt es irgendwo bei Gustav Freytag. Diese Stelle ist wenige Jahre nach ihrer Drucklegung durch die Einführung der Hauswasserleitung widerlegt worden, die eine Revolution der menschlichen Hygiene mit sich brachte. Wenn heute auf der Filmleinwand die geschniegelten, in echtesten Kostümen und zeitgetreuen Masken auftretenden Kavaliere und Damen des 17. und 18. Jahrhunderts erscheinen, so kommen wir nicht auf den Gedanken, daß die Vorbilder der Darsteller, diese gold- und juwelenstrotzenden Würdenträger, diese zierlichen Hoffräulein in Wirklichkeit recht unsaubere Menschenkinder waren. Und zwar in des Wortes wahrster Bedeutung.

Es steht geschichtlich fest, daß Ludwig XIV. sich zeit seines Lebens nur ein paarmal gebadet hat. Seine ganze Toilette pflegte darin zu bestehen, daß er sich nach dem Aufstehen mit einem Tüchlein, das etwas mit Parfüm angefeuchtet war, über das Gesicht fuhr, worauf ihm ein Edelmann einige Tropfen Rosen- oder Orangenwasser über die Fingerspitzen goß. Baden galt für „gemein" und absolut ungesund; selbst gelehrte Professoren und sogar Hofärzte bestätigten diesen Aberglauben. Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als Karl III. von Spanien die von Unrat nahezu unwegsam gewordenen Straßen von Madrid räumen lassen wollte, protestierte die Korporation der Aerzte dagegen in einer geharnischten Denkschrift, in der es hieß, die Madrider Luft sei so gesund, daß es höchst gefährlich wäre, sie durch Staubaufwirbeln verpesten zu wollen.

Es nimmt nicht wunder, wenn wir in zahlreichen fürstlichen Briefen aus jener Zeit immer wieder Stellen finden, die sich auf die Wanzen- und Flohplage beziehen. In den Wohnungen der damaligen Bürger und Adligen hätten wir vergeblich einen Waschtisch gesucht, dafür aber einen „Toilettentisch" gefunden, überladen von Parfümflakons, Riechfläschchen, Rosenwasser, Schminktöpfchen, Puderdöschen. Mit Schminke und Puder überstrich man den Schmutz auf der Haut, mit Parfüm versuchte man den Geruch zu überdecken. Aber auf den Gedanken, durch Sauberkeit das Uebel an der Wurzel zu packen, kam man nicht.

Zahnbürsten gab es zwar, aber es galt als völlig ungewöhnlich, sie zu benützen, weil man sich dadurch dem Fluch der Lächerlichkeit aussetzte und als überspannter Snob galt. Den Prinzen von Frankreich wurden die Zähne jeden Monat einmal von einer eigens dazu beauftragten Vertrauensperson gereinigt. Mit den Fingernägeln war es nicht viel anders. Bekannt ist jene Briefstelle der Charlotte von Schiller an ihre Freundin, worin sie sich über das dauernde Reinigen und Sauberhalten der Nägel lustig macht.

Und erst die Haarpflege! Man stelle sich den Aufbau der künstlichen Frisuren vor, die täglich dick mit Reismehl eingepudert, mit Fett und Oelen eingesalbt, aber höchstens alle acht Tage einmal aufgelöst und neu hergerichtet wurden, so daß das Ungeziefer darauf einfach nicht zu vertreiben war. Wie nun die geschniegelten Damen und Herren am Körper aussahen, und wie sie dufteten, das kann man sich nach diesen wenigen Beispielen wohl vorstellen. Aber diese Dinge waren eben damals genau so zeitgemäß wie heute Sport, Sonnenbäder und Dusche, und es ist absolut nichts Ehrenrühriges, sondern nur eine Tatsachennotiz gewesen, was die Markgräfin von Bayreuth, die Schwester Friedrichs des Großen, von ihrer Schwägerin, der Gattin des Preußenkönigs, einmal in ihr Tagebuch schrieb: „Sie riecht entsetzlich!"

Dr. H. H.

Die ganz großen Torheiten

37

Roman von Marianne von Angern

Voll verklärter Harmonie geht Theres durch diesen beginnenden Frühling. Manchmal drängt es sie, die Arme zu öffnen und all dieses erwachende Leben zärtlich an ihr Brust zu schließen.

Nur wenn sie am Herrenhaus vorbeikommt, durchzittert sie ein banges Vorgefühl. In luftdichter Abgeschlossenheit, gleichsam jede Teilnahme für die Vorgänge innerhalb seiner Mauern brüsk abwehrend, liegt es da. Seine Erlaucht fühlt sich nicht wohl — ist alles, was man als Außenstehender zu hören bekommt. Und zu diesen gehört jetzt auch die Therese. In weltenweite Fernen gerückt erscheint mit einemmal der gütig lächelnde alte Herr. Es schmerzt ein bißchen, sich plötzlich so ausgeschaltet zu sehen und nichts weiter tun zu können, als täglich aus dem Treibhaus Blumen holen und sie dem Kipfl zur Weiterbeförderung zu übergeben....

Auch die Gräfin ist unsichtbar geworden. Stillgelegt ist der behagliche Verandabetrieb; Besuche werden nicht empfangen. Nur der Sanitätsrat fährt als einziger Gast täglich mehreremale vor....

Stunden des Tages verbringt die Theres in einem stillen Gartenwinkel, mit der Neugestaltung ihres „Klärchen" beschäftigt. Seit der Aufnahmeprüfung hat sie nicht wieder daran gearbeitet und glaubt nun, gerade an dieser Rolle ihre Fortschritte zur bevorstehenden Semesterprüfung am besten erweisen zu können. Auch Dahlen schien mit der Wahl dieses Stoffes, die den Schülern nach eigenem Ermessen überlassen ist, einverstanden. Ein kleinmädchenhafter Eifer, ihre Sache gut zu machen, läßt sie mit voller Hingabe an diese Aufgabe herangehen. Nebst ihrem erworbenen Können soll auch der ganze blühende Reichtum ihres Innern dem wiedererstehenden Klärchen zugute kommen....

Eines Tages macht sich das Verlangen nach Zuhörerschaft in ihr geltend... Wie wär's, wenn man den Kumaht einmal aufsuchte? Bei ihm ist man wenigstens eines ehrlichen Urteils gewiß...

Sogleich macht sie sich auf den Weg in das Turmzimmer, findet aber seinen Bewohner nicht vor. Sie entschließt sich, zu warten. Sicher wird er bald zurückkehren. Auf lange Zeit trennt er sich ja nie von seiner Höhle....

Kaum fünf Minuten vor Theresens Eintritt ist Kumaht aufgeregt davongestürzt. Die Gräfin hat ihn holen lassen. Das erschien ihm beunruhigend, denn nie verlangte sie noch zu dieser Stunde nach ihm....

Aufrecht inmitten ihres Wohnzimmers stehend, findet er sie vor. Kein Wort spricht sie bei seinem Erscheinen. Nur die schweren Lider geben langsam den Blick frei. Und dieser Blick verrät alles. Es geht zu Ende... Erschüttert senkt er den Kopf. Eine seltsame Befangenheit hält ihn in Bann. Die Scham des armen Teufels, der Zeuge sein muß, wie das Schicksal einem seiner Glückskinder die Faust in den Nacken zu stoßen wagt. Beinahe wie verantwortlich fühlt er sich für diese Taktlosigkeit der Vorsehung...

Und doch — als ihn die Gräfin nach wenigen Minuten verabschiedet, um wieder in das Krankenzimmer zurückzukehren — nimmt er ein zages Glücksempfinden mit sich fort. Waren diese kurzen Minuten schweigenden Zusammenseins nicht eine Aufforderung, ihr tragen zu helfen? Also kommt auch für den Ueberflüssigsten der Tag, an dem er wieder irgendwie von Nutzen sein kann. Nur warten muß man können — warten....

Versonnen in die helle Landschaft hinausblickend, hat Theres das Oeffnen der Tür überhört. Auf leisen Sohlen naht sich Kumaht dem träumenden Mädchen. Er sieht das stille Leuchten in ihrem Gesicht. Welche Welten des Gefühls sich doch in Menschenaugen spiegeln können. Noch schweben ihm die hellen, schmerzerfüllten vor, die so viel hoffnungslose Qual ausdrückten....

Jetzt merkt die Theres endlich, daß sie nicht mehr allein ist. Unbefangen lächelt sie Kumaht zu.

„Arbeiten?" fragt er.

Sie schüttelt den Kopf... „Nur überhören.. das Klärchen... für die Semesterprüfung .."

„Also bitte", brummt er und wirft ihr das Stichwort zu...

Mit wachsender Verwunderung stellt er eine neuerliche Veränderung fest. Was ist los mit diesem Mädchen? Da ist es plötzlich wieder, was er so lange an ihr vermißt. Als hätten sich geheime Verschlüsse weit aufgetan, so strömt sie über vor Leidenschaft und Wärme der Empfindung. Wenn ihr das bei der Prüfung so gelingt, steht das Seminar Kopf. Die Frage aber ist: Wird es ihr gelingen? Dieses Mädchen spielt, was sie empfindet, ein Schauspieler jedoch empfindet, was er spielt.

„Ich hab da nichts mehr zu sagen", äußert er zugeknöpft, als er nach Beendigung der Szene ihren Blick erwartungsvoll auf sich gerichtet fühlt. „Aber eine Frage beantworten Sie mir noch aufrichtig, ehe Sie gehen... Ist es ein unüberwindlicher Drang, der Sie zur Bühne treibt?"

Die Theres schweigt betroffen. Jetzt erst kommt es ihr zum Bewußtsein, wie wenig sie an die Bühne und eine spätere Wirksamkeit daran denkt.

„Ich meine, ob es so ist, daß Sie kaum erwarten können, endlich auf den Brettern zu stehen, daß es Ihnen unmöglich scheint, ein Leben ohne Theater zu ertragen?" Durchdringend ruhen seine Augen auf ihr.

Immer noch schweigt die Theres.... Nach einer Weile schüttelt sie langsam den Kopf. „Nein — so ist es nicht", sagte sie leise.

„Dann lassen Sie die Finger davon." Hart und dröhnend fallen die Worte in die Stille des Raumes.

Eine Blutwelle steigt ihr ins Gesicht. Verwirrt sucht sie nach einer Entgegnung... „Ja... aber — wie könnte ich denn das? Sie waren es doch selbst, der mich geholt hat... Und außerdem", fügt sie kleinlaut hinzu, „sagen sie doch alle, daß ich begabt bin...."

„Das ist nicht genug. Begabt ist gar nichts — besessen muß man sein. Verfallen muß man sein. Das einzig Wichtige muß es einem sein. — Ist es das?"

„Nein — das ist es nicht", haucht sie beklommen.

Die Hände in den Taschen, geht er schweigend hin und her. Da hat man es also. Schon seit einiger Zeit traut er dem Frieden nicht....

Menschen wie Kumaht, die kein eigenes Schicksal mehr haben, besitzen in erhöhtem Maße als andere die Gabe, sich in fremdes seelisches Erleben einzufühlen... Und nun findet er seinen längstgehegten Verdacht bestätigt. Nicht Theaterleidenschaft, sondern Leidenschaft schlechthin ist die Triebfeder, von der sich dieses Mädchen leiten läßt. Gelegentliche Bemerkungen und Beobachtungen lassen ihm auch keinen Zweifel, wem diese Leidenschaft gilt.

Aug' in Auge bleibt er vor ihr stehen..... „Warum machen Sie sich etwas vor? Nur weil sie zufällig auf diesen Platz gestellt wurden.... Wem das Leben mehr gilt als das Theater, der muß der Kunst in weitem Bogen aus dem Wege gehen. Sonst landet er eines Tages in einer Sackgasse. Dann sitzt man erst recht in der Klemme. Kann weder vorwärts noch zurück. Merken Sie sich eins: Die Kunst läßt sich nicht als Mittel zum Zweck benutzen."

Mit einem Ruck wendet sich Theres ab und vergräbt das Gesicht in den Händen.... Dieser Mensch durchschaut sie wie Glas....

Eine Antwort scheint er nicht zu erwarten... „Das Klärchen war übrigens gut", brummt er unwirsch. „Sie werden Lob ernten bei der Prüfung." Dann kümmert er sich nicht mehr um sie; greift nach einem Buch und beginnt zu lesen.

Betreten drückt sie sich zur Tür hinaus....

Nicht mehr ganz so friedvoll sieht es in ihr aus, und nicht mehr ganz so schön erscheint die Welt da draußen....

(Fortsetzung folgt)

Wir eröffneten

soeben

unsere Zweigstelle 4

im Hause

Detmolder Straße Nr. 183

(zwischen Königsbrügge u. Endstation Sieker)



Unsere Zweigstelle 4



Detmolderstr. 183
Nähe Wilhelm Raabestr.

Sie soll den Bewohnern des südöstlichen Stadtgebietes Gelegenheit geben, ihre verfügbaren Gelder schnell und sicher anzulegen sowie ihre Geschäfte mit uns im

Spar-, Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr

bequemer zu tätigen. Wir bitten, von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Kassenstunden unserer Zweigstelle 4:

8.30 bis 12.30 und 3.30 bis 5.30 Uhr,
Freitags jedoch bis 6.30 Uhr abends
Sonnabends nur von 8.30 bis 12.30 Uhr

Fernsprecher über Nr. 6000 (Stadtzentrale).

Stadt-Sparkasse Bielefeld

DOPPELHERZ

gibt Blut, Kraft und starke Nerven. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9 Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder, Obernstraße 1; **Brackwede:** Drog. Blaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Kachelöfen

Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.

Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Verkäufe

Schlafzimmer, hochfein, gute Werkstattarbeit, Mahagonie, 350.— Mk., in Eiche 255.— Mk., **Küche,** 170 cm breit, 175.— Mk., **Schreibschrank,** 160 cm br., 140 Mk., mod. Bücherschrank, besonders billig. Näheres: **G. Bentkamp,** Tischlermstr., Eduard-Windthorststr. 48.

Leghorn

Eintagstüten, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben ?

Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

Daunendecken

prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Reisekoffer

verschiedene Größen, preiswert zu verkaufen. **Sattlerei Orbelheide,** Kreuzstraße 43. u

---

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen:

1 Selbstbinder - Mähmaschine,
1 Mähmaschine m. Handablage,
1 Gras-Mähmaschine,
1 Heu-Rechen.

Sämtliche Maschinen befinden sich in gutem, brauchbaren Zustande.

Brennerei Knemeier
Hesselteich, Telefon: Versmold 505

Auto

10/15 PS, NSU/4 Limousine, in erstklassiger Verfassung, steuerfrei, günstig zu verkaufen.

Gebr. Stüwe,
Nikolaus-Dürkopp-Straße.
Telefon 708. c

Bismarck-Oelgemälde

Kopie nach Lenbach, (Repräsentations-Stück), 1.35 × 1.08 m und **Herbstlandschaft** von Hermannsdörfer, 1.20 × 1.25 m, verkauft **Lippold, Herford,** Waltgeristraße 11. '11298

Fuchswallach Belgier, 7 Jahre alt, 13 Zentner schwer, zu verkaufen. **Wilke,** Maybachstraße 1, Telefon 3707. '5314

Unterricht

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch Französisch. Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21a

Miet-Gesuche

Haus

mit Garten, 5—6 Zimmer, in der Nähe Bielefelds zu mieten gesucht. Angebote unter L F 11288 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. f

---



Die Einmachzeit ist da!

Beachten Sie dieses SONDER-ANGEBOT

Einkoch-Apparate

verzinkt, mit Thermometer und Kochbuch . . . RM 4.50 3.75 **3.45**

braun emailliert, mit Thermometer und Kochbuch RM 7.50 **6.45**

Einkoch-Gläser

„Roland" mit Deckel und Ia rotem Gummiring

¼	½	¾	1	1½	2 Liter
18	20	23	25	35	40 Pfg.

„Adler-Progreß", mit Deckel und Ia rotem Gummiring

¼	½	¾	1	1½	2 Liter
34	36	38	39	44	48 Pfg.

„Original-Weck" zu Listenpreisen

EMIL VOSS

Arndtstraße 7 a **Fernruf 1640**
Lieferung frei Haus!

Drucksachen laßt Küster machen

Bielefeld, Niedernstraße

Bielefelder

Bezugsquellen-

FILM



Der Rundfunk bietet frohe Stunden
auch im Sommer mit einem Koffer-Radio auf Reisen im Auto oder zum Wochenend. Preis ab RM. 110.-
Radio - Grimm Obernstr. 49.



Kohle laß in'n Keller tragen
zu den günstigen **Sommerpreisen** von den
Kohlenhändlern von Bielefeld und Umgegend



Wer sich übt, der wird ein Meister!
Alle Sportgeräte
Sporthaus **BERKE**



Wenn jemand eine Reise tut . . . .
dann heißt es, zuvor die große Auswahl in Koffern und Reisetaschen bei mir unverbindlich ansehen.
Leder - Remmert, Gehrenberg 22.



'ne gute Uhr bleibt doch nicht steh'n
wählen Sie die Uhr mit dem Gütezeichen „GEDU"
Bernhard Dierse
Uhrmacher Hagenbruchstr. 12



Die Küche ist der Hausfrau Zier!
Große Auswahl gibt's bei mir
Möbel-Klare
Oberntorwall, am Kriegerdenkmal



Verlor'ne Zeit kehrt nie zurück
bleibt Deine Uhr Dir steh'n,
bring' sie zu **Lück**
Altstädter Kirchstraße 10.



Wenn jemand eine Reise tut . . . .
Dann heißt es, zuvor die Wohnung sichern
Das tun wir gern, bitte rufen Sie uns!
„Biso"
Heeper Straße 8 Ruf 1373



Phönix
Motorräder sind kraftvoll, schnell, zuverlässig, und dabei so preisgünstig! Prospekte — Vorführung — Beratung kostenlos durch die Werksvertretung.
E. Fischer, Gütersloher Straße 41, Ruf 546

Heirats-Gesuche

Dame, Anf. 20, liebensw. Blondine, einz. Kind, häusl., gute Vergangenh., Vermög., spät. Grundbes., m. f. mit Herrn in sicherer Position verheiraten.
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

Dame 40, schuldlos geschieden, schöner Familienfitz und Vermögen vorhanden, w. glückliche Wiederheirat.
Sprechzeit tägl. auch Sonnt., außer Mittw.
Frau Höller-Hagemeister.

Studienreferendar, angestellt, Auto, s. tin, Vermögen od. Grundbesitz angen.
Zuschriften erfolgen neutral. Rücks erb
Frau Höller-Hagemeister.

Geschäftsmann

älterer, aber rüstig, seit 6 J. Witwer, sucht, des Alleinseins müde, Lebensgefährtin reiferen Alters. Angebote unter L C 11241 an die Westf. Ztg. f

Korpulente, gebildete, einfache Frau, 38 Jahre, guter Hausstand u. Wohnung sucht die Bekanntschaft eines Herrn bis zu 50 Jahren, in sicherer Position
zwecks späterer Heirat
Angebote unter T 5425 an die Westfälische Zeitung.

Einheirat

Fräulein, 30 Jahre, mit Gasthof und 30 Morgen.
Fräulein, 25 Jahre, Mineralwasserfabrik, mit 40 Morgen.
Fräulein, 24 Jahre alt, 200 Morgen Gut
Retourmarke
Tel. 325 C. Ruhoff, Lage (Lippe)



Sicherheit vor allem!

Unsere Versicherungen gewähren Ihnen guten Schutz gegen wirtschaftliche Schäden

Wir übernehmen:

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch - Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen

Berlin SW 68, Charlottenstr. 77

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Mitarbeiter überall gesucht

Unentbehrlich

Handatlas der WZ

Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Verschiedenes

Familienforschung in Ostpreußen.
Fahre im August dorthin und nehme noch Forschungsaufträge an. 187 e
Hans Kindermann
Sippenforscher (V. B. S.)
Bielefeld, Am Sparenberge 6

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle Ecke Obernstr.

Für gemeinsame Sonntagsausfl.
möchte berufstätige Dame, Mitte Dreißig., nette(n) naturlieb.
Dame oder Herrn
kennenlernen. (Getrennte Kasse) Gefl. Zuschriften unter L T 11299 an die Westfälische Zeitung f

---

Ihren **Umzug**
sowie alle anderen Transporte führt sorgfältig aus
Postehers Eiltransporte
Brackwede, Niederstr. 136, Ruf 4715

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Ein- bis Zweifamilienhaus

in guter Wohngegend, möglichst sofort bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote an
Wilh. Wienstroth
Lützowstr. 12 Telefon 2070

Dritte Beilage
Nr. 160 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 11. Juli 1936

Letzte Heerschau vor dem Olympia

Wer kämft für Deutschland?

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin gehen um die Ehre, Olympionikezu werden — Deutschlands beste Athleten im Kampf — Neue Rekorde in den technischen Disziplinen?

Am Sonnabend und Sonntag finden in Berlin die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften statt. Es sind nicht Meisterschaften schlechthin! Es geht nicht nur um den Titel! Hier kommt es darauf an, wer würdig befunden wird, Deutschland bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Das gibt dieser Meisterschaft die besondere Note. Monatelang haben unsere besten Athleten trainiert, gearbeitet, alle privaten Wünsche zurückgestellt, nur das eine Ziel im Auge gehabt: Vertreter des deutschen Sportes zu sein im Wettstreit der Völker, im Kampf um die goldene Medaille.

Noch einmal Borchmeyer?

Unsere Sprinter, jahrelang Deutschlands schärfste Waffe im internationalen Wettstreit, werden beweisen müssen, daß sie noch so schnell sind wie es Houben, Körnig, Lammers, Corts und Jonath waren. Borchmeyer scheint selbst im „vorgeschrittenen Alter" seine Schnelligkeit bewahrt zu haben. Er hat eine 100-Meter-Zeit von 10,3 Sek. für sich, wenn er diese Zeit wiederholen kann, dürfte er kaum geschlagen werden. Sein stärkster Gegner wird unser Weitspringer Leichum sein, Schein, Hornberger sind ebenfalls im Endlauf zu erwarten.

Ueber 200 Meter erwarten wir dieselben Leute in der Entscheidung. Leichum dürfte allerdings über diese Strecke nicht antreten. Dafür wird Neckermann, der vorjährige Meister, ein Wörtchen mitzureden haben.

Hamann — Metzner — Voigt

Im 400-Meter-Lauf sollte Hamann seinen Titel wieder erringen können, denn was er in der letzten Zeit gezeigt hat, war so gut, daß mit einer Wiederholung seines Sieges von 1935 gerechnet werden kann. Metzner und Voigt dürften seine stärksten Gegner sein. Wenn Voigt bei den Brandenburgischen Meisterschaften nicht vollauf befriedigen konnte, so glauben wir doch, daß er auf einer harten Bahn Besseres leisten kann. Auch von Stülpnagel muß mit in Betracht gezogen werden. Kisters Single, Nöller, Klupsch sind bekannte Leute; sie werden dem Sieger alles abfordern.

Harbig und Schaumburg?

Die Mittelstrecken versprechen besonders interessant zu werden. Die Lage ist vollends ungeklärt, die bisher erzielten Zeiten der Favoriten zeigen keinen allzu großen Unterschied. Der 800-Meter-Lauf ist zahlenmäßig am stärksten besetzt von allen Wettbewerben. Die beste Zeit hat bisher Harbig mit 1:52,5 Min. erzielt, aber Dessecker und Mertens sind nur um Sekundenbruchteile schlechter. Eine Vorhersage ist hier also schwer zu treffen. Harbig ist sicherlich der bessere Sprinter, das beweist seine 200-Meter-Zeit von 22 Sek. Er hat also einen kleinen Vorteil für sich, besonders dann, wenn in dem Rennen „gebummelt" wird. Lang, Fink, König, Veit und der neue Mann Seibert aus Staffel an der Lahn können unter 1:54 laufen. Wir glauben, daß der Unterschied im Ziel nicht allzu groß sein wird.

Ueber 1500 Meter liegt der Fall ähnlich so, nur die Zahl der Bewerber ist nicht so groß. Wenn auch Meister Schaumburg in der Zeit in diesem Jahr nicht an der Spitze liegt, so ist er doch ein zuverlässiger Läufer. Dohmert, Stadler und Böttcher haben gute Zeiten für sich.

Syrings Thron nicht gefährdet

In den langen Strecken ist unser Meister Syring nach wie vor der beste Mann. Ueber 5000 Meter sollte er seinen Titel behalten. Blösch lief im vorigen Jahr beim Meisterschaftskampf sein bestes Rennen. Wenn er in diesem Jahr wieder so aus sich heraus geht, wird er Syring zwingen, eine gute Zeit zu laufen. Der Westfale Kelm wird ein großes Rennen liefern, aber schwerlich in die Entscheidung eingreifen können.

Der Meister und Rekordmann Haag hat im 10 000-Meter-Lauf in diesem Jahr noch nicht viel gezeigt. Ist er aber in Form, dann hat er niemand zu fürchten. Schönrock und Bertsch würden dann auf den Plätzen zu erwarten sein, vorausgesetzt natürlich, daß die Knochenhautentzündung von Bertsch ausgeheilt ist.

Raff ist mit Syring unser bester 3000-Meter-Mann, das hat sein Rekordlauf in Wittenberg bewiesen. Wenn er robust genug ist und ihm die Hindernisse keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, wird ihn kein anderer Deutscher schlagen.

Hürdenmeister — wie im Vorjahr?

Ueber die kurze Hürdenstrecke ist in diesem Jahr noch keine überragende Zeit gelaufen worden. Welscher scheint im Augenblick unser bester Mann zu sein, von Wegner hat man noch nicht viel gehört.

In der langen Hürdenstrecke sieht es etwas besser aus. Scheele und Nottbrock haben gute Zeiten erzielt. Das Ende wird auch wahrscheinlich zwischen diesen beiden ausgemacht werden. Es sei denn, daß sich Wegner für diese Strecke spezialisiert hat. Er hat das Zeug dazu, internationale Zeiten zu schaffen.

In den technischen Uebungen haben wir in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, ausgenommen ist lediglich der Stabhochsprung. In dieser Uebung sind wir seit Gustav Wegners Zeiten nicht mehr so recht vorwärtsgekommen. Zwar ist auch diesmal der Altmeister wieder dabei, wir glauben aber, daß augenblicklich der Titelverteidiger Müller nicht zu schlagen sein wird. Erst vor einigen Tagen konnte Müller fast 4,10 Meter springen, eine für Deutschland immerhin respektable Leistung. Auch Schulz und Hartmann haben das Zeug, 4 Meter zu springen.

Die besten Leistungen der Sprünge überhaupt wird es im Weitsprung geben, Long und Leichum haben internationales Format, und man kann keinem von beiden einen Vorrang geben. Wenn alle Vorbedingungen günstig sind, ist ein neuer Rekord nicht ausgeschlossen. Bäumle, Aßmus und Biebach werden in einigem Abstand folgen.

Recht interessant wird der Dreisprung werden. Der beste Deutsche scheint unser Sprinter Borchmeyer zu sein. Sprünge über 15 Meter sind ihm bei einigermaßen guten Verhältnissen zuzutrauen. Allerdings ist der Dreisprung eine Uebung, die sehr auf die Knochen geht, hoffentlich zieht er sich keine Verletzung zu. Es ist schon ein Vorteil, daß der 100-Meter-Lauf am Sonnabend gestartet wird, während der Dreisprung am Sonntag stattfindet.

Im Hochsprung wird wohl Weinkötz seine Meisterschaft mit Erfolg verteidigen. Gehmert und Martens werden sich einen heißen Kampf um den zweiten und dritten Platz liefern. Schon oft hat Weinkötz die 2-Meter-Grenze gestreift. Wann kommt der erste Deutsche, der sie überspringt?

Im Kugelstoßen dürfte mit Woellke der Sieger gegeben sein. Bei guter Laune ist Woellke durchaus in der Lage, seine eigene Höchstleistung weiter zu verbessern. Auch Hans Heinz Sievert und Gerhard Stöck beteiligen sich an diesem Wettbewerb, es wird interessant sein, wie sie sich in der Gesellschaft von Reymann, Werring und Lampert halten werden.

Im Diskuswerfen haben wir eine Reihe von Leuten, die zum Teil schon die 50 Meter überworfen haben bezw. in der Lage sind, das noch nachzuholen. Da sind zunächst Schröder und Lampert und dann Fritsch, der sich in diesem Jahre sehr verbessert hat und auch beständig ist.

Wenn Stöck wieder vollkommen hergestellt ist, wird er sich den Titel wieder holen, sonst aber wird wohl Dr. Weimann als Meister aus dem Sperrwerfen hervorgehen. Aber auch mit Gerdes, Steingroß und Heinssen muß gerechnet werden.

Sehr wahrscheinlich gelingt es dem Rekordmann im Hammerwerfen, Hein, auch den Meistertitel zu erringen. Vielleicht wird ihn Blask zu einer besonderen Leistung treiben, denn auch Blask ist in der Lage, einen 54-Meter-Wurf hinzulegen. Nach diesen beiden muß Greulich genannt werden, der Lörring und Becker das Nachsehen geben dürfte.

Die Kämpfe der Frauen

Im 100-Meter-Lauf für Frauen wird Käthe Kraus ihre Vorrangstellung in Deutschland weiter befestigen, Dollinger, Winkels, Albus, Dörffeldt und Kuhlmann werden mit guten Zeiten um die Plätze kämpfen. Das 80-Meter-Hürdenlaufen wird sich zwischen der vorjährigen Meisterin Steuer, Frau Le Viseur, Frl. Bauschulte, Elger, Busch und Gelius abspielen. Im Hochsprung wird es wieder zu einem Kampf zwischen der Titelhalterin Kaun und der jungen Springerin Ratjen kommen. Im Speerwerfen muß Gelius ihre eigene Höchstleistung erreichen, wenn sie Meisterin werden will, denn Fleischer, Krüger, Goldmann und Mascher können auch allerlei, Gisela Mauermayer wird sich den Titel im Diskuswerfen und im Kugelstoßen nicht entgehen lassen.

Schon 2:0

Deutschland vor dem Europa-Sieg

Gottfried v. Cramm und Henner Henkel gewinnen im Daviscupkampf gegen Jugoslawien die ersten beiden Einzelspiele

Der Endkampf um die Meisterschaft der Europa-Zone zwischen Deutschland und Jugoslawien begann am Freitag in Zagreb (Agram). Am ersten Tage sicherte sich Deutschland bereits eine 2:0-Führung, nach der der deutsche Endsieg als sicher gelten darf. G. v. Cramm schlug Pallada 6:4, 6:2, 6:8, 6:2 und H. Henkel besiegte Puncec mit 6:1, 6:2, 6:4.

9000 von 30 000 sahen zu

Agram war am Freitag förmlich mit Menschen überschwemmt. 30 000 waren in Sonderzügen gekommen, trotzdem sie alle wußten, daß die Anlage des Akademischen Sportklubs droben auf dem Salata-Berg nur 9000 von ihnen würde fassen können. Aber das tat ihrer Zuversicht keinen Abbruch. Und diese 9000, die schließlich den Kämpfen zusehen durften, setzten sich mit der ganzen Leidenschaft des Balkans ein, um mit einer Anfeuerung sondergleichen ihren Landsleuten den moralischen Rückhalt zu geben. Aber alles war vergebens — von Cramm und Henner Henkel gewannen ihre Einzel und so waren mit der deutschen 2:0-Führung schon nach dem ersten Tage die großen Hoffnungen der Jugoslawen dahin ....

Cramm—Pallada 6:4, 6:2, 6:8, 6:2

Es war schon der berühmte „Hexenkessel", in dem unsere Landsleute spielen mußten. Mit einer viertelstündigen Verspätung kamen schließlich Gottfried von Cramm und Josef Pallada zu ihrem Einzel in das tobende Rund. Unser Meister war reichlich nervös und schon war Pallada mit 3:0 davongezogen. Jeden Punkt des Jugoslawen beantwortete ein Beifallsorkan von den Rängen. Einige wuchtige Aufschlagasse des Deutschen segten dann aber zwischen die Jugoslawischen Hoffnungen und der blonde Linkshänder Pallada kam nun durcheinander. Von Cramm störte sich nicht weiter an der Leidenschaft der 9000 und holte sich mit 6:4 den ersten Satz. Im zweiten spielte ein

von Cramm in seiner besten Form

— so wie er sich in Wimbledon den Weg ins Finale freigemacht hatte. Pallada führte mit 1:0, aber dann war der Deutsche am Netz und mit wuchtigem Angriffsspiel hatte er schnell das 6:2.

Auch im dritten Satz schien Cramm zu einem leichten Gewinn zu kommen. Als er schon mit 4:0 führte, war er eigentlich nicht mehr zu gefährden. Aber der große Ehrgeiz eines Pallada bewirkte eine kaum erwartete Wendung. Unter den stürmischen Anfeuerungsrufen seiner Landsleute riß er sich noch einmal zusammen und spielte mit einer Energie, die vorbildlich war.

Nach dem 5:1 machte er vier Spiele hintereinander und hatte nun das 5:5 erzwungen.

Aus war es nun mit seinem stoischen Grundlinienspiel, er stürmte an das Netz vor, erreichte auch die wuchtigsten Bälle des Deutschen, wartete mit seinen Schnittbällen auf und holte sich so den Satz mit 8:6. Nach zehn Minuter Unterbrechung wurde der letzte Satz gespielt. Von Cramm war nun die Ruhe selbst, spielte sauber von der Grundlinie aus und Pallada kam nicht mehr mit. Das 6:2 spricht es deutlich aus, daß hier nur noch der Deutsche auf dem Felde stand.

Henner Henkel ist Weltklasse

Noch erfreulicher als Cramms Sieg war für uns die großartige Form Henner Henkels. Vom ersten Aufschlag an hatte er seinen Gegner vollkommen in der Gewalt. Dabei wurde es ihm keineswegs leichter gemacht als v. Cramm, denn Franz Puncec ist schließlich Jugoslawiens Meister und im Vergleich zu Pallada spielt er gradliniger, eleganter und vielseitiger. Sehr sauber war vor allem sein Vor- und Rückhandspiel, während er am Netz einige Schwächen zeigte. Henkel baute von der Grundlinie sein Spiel auf, hatte eine ungeheure Wucht in seinen Flugbällen und Vorhandschüssen, so daß es ihm möglich wurde, Puncec in weniger als 60 Minuten mit 6:1, 6:1, 6:4 zu schlagen. Hart umkämpft war lediglich der dritte Satz. Beim Stande von 2:0 und 4:1 hatte Puncec zwei Spiele gewonnen. Unter den Anfeuerungsrufen seiner Landsleute raffte er sich nun zu letztem Widerstand auf und holte sich das achte und neunte Spiel. Es wurde tatsächlich noch gefährlich! Die starken Nerven des jungen Henkel aber entschieden den Kampf. Mit einer unbeschreiblichen Gelassenheit erzwang er bei 5:4 vom Netz aus Satzsieg und das 2:0 für Deutschland.

Cramm/Henkel im Doppel

Im Doppel werden für Deutschland Cramm/Henkel spielen. Im Falle eines Sieges verlassen unsere zwei Spitzenspieler bereits am Samstag abend Agram, um in London noch genügend Zeit zu finden, sich wieder auf Grasplätze umzustellen. Die beiden letzten Einzelspiele in Agram würden dann von Werner Menzel und Kaj Lund bestritten werden.

Wer wird Ostwestfalenmeister?

Kreisgruppenspiele in Faust- und Schlagball

Der kommende Sonntag steht im Gau Westfalen im Zeichen der Kreisgruppenspiele, die in Minden, Hamm, Iserlohn und Gelsenkirchen zur Durchführung kommen. In der alten Weserstadt Minden finden sich die Kreismeister im Faust- und Schlagball der Männer und Frauen aus den Kreisen Ravensberg, Herford, Lippe und Minden zusammen, um die Vertreter für die am 26. Juli in Gelsenkirchen stattfindenden Gaumeisterschaften zu ermitteln. Aus dem Kreise Ravensberg nehmen diese Vertreter an den Spielen in Minden teil:

Faustball, Männer I: Tus Gütersloh.
Faustball, Männer II: Tgmd. Bielefeld.
Faustball, Männer III: Turnv. Gütersloh.
Faustball der Frauen: Tgmd. Bielefeld.
Schlagball der Männer: Turnv. Einigkeit Jöllenbeck.
Schlagball der Frauen: Turnv. Hesselteich.

Die Vertreter des Kreises Minden sind: Faustball Männer I und Frauen MTV. 1860 Minden. Männer II TV. Hartum. Männer III MTV. Oeynhausen. Schlagball MTV. Sachsenroß Hille.

In den Kreisen Herford und Lippe sind die Spiele zur Stunde noch nicht abgeschlossen. Im Kreise Herford ist im Faustball der Männer I TV. Löhne, Männer II und Frauen die Tgmd. Herford zu erwarten. Im Schlagball steht TV. Bischofshagen bereits fest. Im Kreise Lippe dürfte die Tgmd. Lage voraussichtlich die Vertreter im Faustball stellen.

Wieder Westfalen-Lippe-Fahrt!

Das Ziel ist Detmold — Gute Beteiligung

Auch in diesem Jahre hat die Ausschreibung zu der 12. Westfalen-Lippe-Fahrt einen hervorragenden Widerhall in allen Kreisen des motorsportlichen Westfalens gefunden. Mehr als 350 Motorräder und Wagen werden sich am Sonntag morgen den Startern in Detmold und Dortmund stellen, und zwar rund 180 in der lippischen Hauptstadt, der Rest im „Kohlenpütt".

Es haben genannt: Bei den Motorrädern bis 250 ccm 40 Fahrer, bis 350 ccm 30, bis 500 ccm 60 Fahrer, über 500 ccm 18, bei den Seitenwagen bis 600 ccm 10, über 600 ccm 35 (von den letzteren stellt die Wehrmacht allein 30 Bewerber!), im ganzen also 223 Motorräder, die somit auch das Hauptkontingent der Teilnehmer stellen. Die Wagenklassen weisen folgende Besetzung auf: Bis 800 ccm 15 Nennungen, bis 1100 ccm 15, bis 1500 ccm 15, bis 2000 ccm 30 und über 2000 ccm 65 Nennungen.

Die große Wagenklasse hat wie auch bei den Motorrädern die Gruppe der ganz leichten und der Halblitermaschinen eine außerordentlich gute Besetzung gefunden

NSKK, Wehrmacht und DDAC teilen sich der Zugehörigkeit nach in den größeren Teil der Nennungen, aber auch die SA, SS, HJ und andere sind stark vertreten.

Während diese Fahrzeuge bereits noch vor Mittag ihre Kilometer abrollen und zur Bergprüfung an der Gauseköte starten werden, trifft der letzte Mann der Mannschaften, die in der „Großen Stafette" starten, erst im Laufe des Nachmittags am Ziel, Hermannsdenkmal, ein.

Die Motorbrigade Westfalen des NSKK, das Generalkommando 6 der Wehrmacht und der Gau 6 Westfalen des DDAC haben je eine Mannschaft genannt, die bei 18 Kontrollen immerhin eine Strecke von annähernd 600 Kilometern zurückzulegen haben.

Wir wissen nicht, welcher Schlußmann als erster den Stafettenstab in die Hände des Führers einer Formation für das Gebiet Westfalen legen darf — eins steht aber fest: Die 18 werden siegen, die über die beste Fahr- und Mannschaftsdisziplin verfügen!

Radsport

Sechsmal durch Werther

Vierer-Vereinsmeisterschaft von Ostwestfalen

Am morgigen Sonntag wird in Bielefeld die Bezirksmeisterschaft im Vereins-Vierermannschaftsfahren ausgetragen. Als Strecke ist die Strecke ausgewählt worden, die am Bültmannskruz ihren Anfang nimmt, über Werther nach Dornberg führt, und vom Kreuzkrug über den Pappelkrug, Wertherstraße, Jöllenbecker Straße wieder am Bültmannskrug mündet. Die Strecke ist 18 Kilometer lang und wird sechsmal durchfahren. Start ist um 7 Uhr am Bültmannskrug.

Für die Teilnahme an dem Rennen um die Bezirksmeisterschaft haben bisher vier Bielefelder Vereine ihre Mannschaften gemeldet, und zwar: Anker Rot-Weiß, Teutoburg, Zugvogel und Bastert. Man kann mit Recht auf diesen Kräftevergleich gespannt sein.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Aufwartefrau,
über 45 Jahre, sofort gesucht. Angeb. unter G L 10 927 an die Westf. Ztg. 15.7.

Perfekte
Stütze oder Hausgehilfin, mit allen Zweigen des Haushalts durchaus vertraut, für neuzeitlichen Etagenhaushalt, zum 1. August oder später gesucht. Ang. unter K S 11193 an die Westf. Ztg. 15

Mädchen,
oder alleinst. Frau, für halbe oder ganze Tage für kleinen Haushalt sofort gesucht. Malmedystraße 18.

Küchenmädchen
oder unabhäng. Frau gesucht. Seefisch-Speisehaus. Lützowstraße 4.

Für Haushalt
von 2 Personen, gesunde, kräftige, zuverlässige evang. Hilfe gesucht, möglichst nicht unter 25 Jahren, in Haushalt, Küche, Krankenpflege erfahr., etwas Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Familienverhältnisse, Gehalt unter K 5503 an die Westf. Zeitung.

Hausgehilfin,
über 45 Jahre, zu sofort, ganz oder für ¾ Tag ges. Ang. unt. H 5784 an die Westf. Zeitung.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit für nachmittags für sofort gesucht. Schloßhofstr. 103, ptr.

Propagandistinnen
(Vertreterinen), für Privatkundschaft gesucht. Angeb. unter S 5796 an die Westfäl. Zeitung.

Haushälterin,
40ger., einfach, häuslich verträglich, für frauenlos. Geschäftshaushalt, 2 Personen, n. auswärts gesucht. Angeb. unter Z 5806 an die Westf. Ztg.

Perfekte,
tüchtige Schneiderin fürs Haus, zu sofort gesucht. Stapenhorststraße 81, ptr.

Mädchen,
nicht unter 20 Jahren für Haushalt u. Wirtschaftsbetrieb, 30 Mk. Lohn, zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Waschfrau vorhanden. Erwin Flaßbeck, Breitestraße 15.

Köchin
oder Mädchen mit Kochkenntnissen, wegen Erkrankung meiner jetzigen, zu sofort oder später gesucht. Vorstellung abends zwischen 20 und 21 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung. Frau Rechtsanwalt Westerhausen, Grünstr. 31.

Junge Mädchen,
im Alter von 15 bis 20 Jahren, für leichte Arbeiten gesucht. Goldmann & Hirschfeld, Siechenmarschstr. Nr. 27/29.

Mädchen,
jüngeres, oder Frau für halbe Tage gesucht Hermannstr. 34.

Kragennäherin
für Betrieb sofort gesucht. Heinr. Herm. Göbling, Meinderstraße 1

Tüchtiges Mädchen
zum 1. August gesucht. Konditorei Voß, Bahnhofstr. 41

Suche
zum 1. August ein tüchtiges Mädchen für Geschäftshaushalt, bei hohem Lohn. Angebote unter S 5900 an die Westf. Zeitung

Lehrfräulein
für Büro gesucht. (Möglichst nicht unter 17 Jahren). Angebote unter H 5835 an die Westf. Zeitung

Hausgehilfin,
perfekt in Küche und Haushalt, nicht unter 45 Jahren, gesucht. Tägliche Putzhilfe vorhanden. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Frau E. Kemper, Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück.

Mädchen,
perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, zum 15. 8. oder 1. 9. für herrschaftlichen 4-Personenhaushalt gesucht. Frau Gustav Eickhoff, Moltkestr 1.

Mädchen,
jüngeres, halb- oder ganztägig, für kleinen Haushalt (1 Kind), gesucht. Melanchthonstraße 50, I.

Zahnarzt
sucht Sprechstundenhilfe. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter L 5881 an die Westf. Ztg.

Putzfrau
für einige Stunden in der Woche gesucht. Goethestraße 1.

Mädchen,
für Wirtschaftsbetrieb zum 1. August gesucht, evtl. aushilfsweise. Angeb. unter V 5907 an die Westf. Ztg.

Frau,
junge, unabhängig, sauber, zuverlässig für Haushalt u. Gewerbe für halbe Tage, evtl. ganze Tage gesucht. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Mädchen,
für kl. Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Westf. Ztg.

Flickerin,
zum Wäscheausbessern und Strümpfestopfen gesucht. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Wegen
Heirat der jetzigen wird zum 1. August 1936 für ruhigen Etagenhaushalt eine in Küche und Haus erfahrene Hausangestellte bei gutem Gehalt gesucht. Angebote unter L Z 11304 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg. 2

Mädchen,
junges, das zu Hause schlafen kann, zur Erlernung des Haushalts gesucht. Mittelstraße 16, part. r. 211286

Mädchen
junges, evangelisch, für Kinder möglichst bald gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unt. M D 11220 an die Westf. Ztg. ;

Haus-Mädchen
gesucht. Wilhelmstr. 2.

Junges Mädchen,
15 bis 18 Jahre, für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Frau A. Drewing, Bielef., Neuenkirchener Str. Nr. 18.

Mädchen,
älteres, im Kochen und Haushalt erfahren, zum 1. 8. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau Heißenberg, Bielefeld, Mauerstraße 13.

Fräulein,
älteres oder Frau, ehrlich und zuverläss., zur selbständigen Leitung eines kleinen Geschäftes gesucht. Ang. unter H 5875 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
für kleinen Haushalt und Laden, Anlernmädchen für leichte Arbeiten (15jähriges), für sofort gesucht. (Lebensmittelgeschäft). E. Schlingmann, Brake bei Bielefeld, Am Gr. Wiel 475, Nähe Wirtsch. Frehe.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen,
22 Jahre, sucht Stellung im Haushalt zum 1. 9. oder später. Angebote unter G 5264 an die Westfälische Zeitung. c

Mädchen,
27 Jahre, sucht Aushilfsstellung für etwa 4 Wochen. Angebote unter E 5820 an die Westf. Ztg.

Mädchen
aus guter Familie, 20 Jahre, sucht Stellung im Haushalt u. Laden od. zu Kindern. Ang. unter T 5904 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
15 Jahre, von außerhalb, sucht Stellung in Haushalt. Angeb. unter T 5850 an die Westf. Zeitung.

Vertreter (innen),
für den Verkauf von Marken-Malzkaffee an Private gesucht. Sofort guter Verdienst. Persönl. Vorstellung Pestalozziстr. 4, ptr.

Jung. Zahntechniker
behandelnde Vorkenntnisse, firm in Gold und Kautschuk, gute Erfahrungen in Keramik, sucht Stellung. Angebote unter K G 11160 an die Westfälische Zeitung. c

Ehrlicher,
strebsamer, jg. Mann sucht passende Stelle als Chauffeur oder Lagerhalter, übernimmt sämtl. Nebenarbeiten. Ang. unter K P 5613 an die Westfälische Zeitg.

Heizungsmonteur,
Klempner, verheiratet, sucht Hausmeisterstelle, auch Nebenberuf. Ang. unter K 5836 an die Westf. Zeitung

Autoschlosser,
24 J., Führerschein 1 u. 3, Gesellenbrief, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Angeb. unter D 5868 an die Westf. Zeitung.

Vermietungen

Wohnung
von 2 großen Räumen, Küche und Badez., elektr. Licht und Gas, in der Nähe der Paulskirche gelegen, an ruhige Mieter zum 1. August oder später zu vermieten. Angeb. unter H V 11 139 an die Westf. Ztg.

Zu vermieten:
In Brackwede haben wir Wohnungen verschiedener Größe mit Bad und sämtlichem Zubehör sofort u. später zu vermieten. Auskunft erteilt: Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstraße 53/55 II. c

Wohnung,
6 Räume und Küche, Bad, Garderobe, Balkon, Heizung, evenil. Garage, Fremdenzimmer, Mädchenkammer und Garten zum 1. 10. oder früher zu vermieten. Heeper Straße 2a. (Nähe Jahnplatz). z11

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Balkon, 1. Et., obere Bismarckstr., an ruhige Mieter zum 1. Oktbr. zu vermieten. Angeb. unter A 5667 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizg. usw., ist in gutem Hause zum 1. Septbr. preiswert zu vermieten. Angebote unter C 5680 an die Westfälische Zeitg. 25.

Neubauwohnungen,
Prieß-Allee 3, 4 Zim., Küche, Bad Balkon, Etagenheiz., Kohlenaufzug, und 5 Zimmer, Küche usw., zum 1. 10. zu verm. Auskunft Dipl.-Ing. Thiele, Ulmenstr. 9, nachm. 5 bis 6 Uhr.

Wohnung,
1. Etage, 4 Räume, Küche, Bad, Balkon, zum 1. Oktober zu vermieten, Gütersloher Str. 64.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, Zentralheiz., z. 1. 8. oder früher zu verm. Brünger, Schildescher Straße 40.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstraße 17, Eingang nur Kreuzstraße.

Etagenwohnung,
Küche, 5 Z., Badez., Mansarde, 2 Keller, zum 1. Oktob zu vermieten. Westf. Prov.-Feuersozietät, Herforder Str. 10.

Wohnung,
schöne, hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Gartenbenutzung, z. 1. 10. zu vermieten. Stapenhorststr. 15.

Wohnung
von 5 Räumen, Zentrum, an ruh. Mieter zu vermieten. Ang. unter B 5756 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, im Zentrum, 2. Etage, zu vermieten. Ang. unter F K 10825 an die Westf. Zeitung

Schildesche,
2 Räume mit Balkon, 1. Etage, Gas, Wasser, Licht in der Wohnung, zum 1. 8. oder später zu vermieten. Angeb. unter T 5734 an die Westf. Zeitung

Wohnung,
moderne, zwei große Zimmer und Küche, Bad und Balkon, mit Heizung in gutem Hause, in schönster waldreicher Lage, Nähe Botanischer Garten, zum 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 65 Mk. Angeb. unter R 5898 an die Westf. Zeitung.

Garage
zu vermieten. Steinfühler, Kantstr. 4.

Schönste Lage
im Westen, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Heizung, zum 1. Okt. zu vermieten. Mietpreis 140 Mk. Ang. unter R 5848 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Bad, Innen-Klosett, zwei Keller, abgeschlossen, zum 1. 10. zu vermiet. Angeb. unter M 5839 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
herrschaftliche 1. Etg., 7 Zimmer, Küche, Bad, und Zubehör, z. 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 125 Mk. Näh. Arndtstr. 4, II.

Brautleute.
Wohnung, 3 Räume, Nähe Endstation Sieker, zum 1. Septemb. zu vermieten. Preis 21 Mk. Angeb. unter L 5837 an die Westf. Zeitung.

Neubauwohnung,
1. Etage, 5 sonnige Räume, Bad, Zentralheizung, Garage usw., 90 Mk., Malmedystr. Ruf 1127.

Zimmer,
2 Betten frei. Bahnhofstr. 19, Eingang Arndtstraße

Zimmer,
großes, leer od. möbliert, gut. Haus, herrliche Lage, Nähe Bahnhof Quelle, zu vermieten, auch für jung. Ehepaar. Angeb. unter M 5816 an die Westf. Zeitung

Zimmer,
freundl. möbliert, gr., mit fließ. Wasser und voller Pension, zu vermieten. Arndtstraße Nr. 2b, I rechts.

Zimmer
für Herrn frei. Kindermannstraße 9.

Zimmer,
mit voller Pension, z. 1. 8. frei. Waldof 11

Zimmer,
freundl. möbl., Zentrum, zu vermieten. Elsa-Brändströmstr. Nr. 15.

Zimmer,
gut möbl., Zentralh., evtl. volle Pension, zu vermieten. Gütersloher Str. 66, ptr.

Zimmer,
möbliertes, mit fließendem Wasser zu vermieten. Bianck, Viktoriastraße 34. 2

Wohn- und Schlafzimmer
mit fließendem Wasser und Badbenutzung sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Westf. Ztg f

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus
oder Etage mit Garten, 4—5 Räume in der Nähe einer Verkehrslinie i. der Umgebung Bielefelds zum 1. Oktober eventl. etwas später zu mieten gesucht. Telefon 747 oder Angebote unter G V 10972 an die Westfälische Zeitung. c

Wohnung,
moderne, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, Parterre od. 1. Etage, zum 1. 7. 37, evtl. früher gesucht. Angeb. unter K K 11169 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, mit Bad, abgeschlossen, in netter Wohnlage, von berufstätiger Dame für bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter K 5608 an die Westf. Zeitg.

2—3 Räume,
leere, Stadtmitte, auch ländlich, sucht ruhiges Ehepaar. Miete im voraus. Angeb. unter W 5655 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, sucht zum 1. Oktbr. Reichsbeamter (2 Personen). Angeb. unter M 5516 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
3 Räume, Mietpreis bis 30 Mk., von Ehepaar für mögl. sofort gesucht. Angeb. unter A 5748 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, von Ehepaar gesucht. Ang. unter W 5746 an die Westfäl. Zeitg.

Wohnung,
2 Räume, bis 35 Mk., sucht junges Ehepaar in Sieker oder Ostviertel. Angeb. unter F 5782 an die Westf. Zeitung.

4-Zimmerwohnung
z. 1. Okt. oder früher von 2 ruhigen, pünktl. Mietezahlern gesucht. Angeb. unt. M 5725 an die Westf. Ztg.

Moderne
4—6 Zimmerwohnung, möglichst mit Garage in Bielefeld oder Umgebung zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote unt. R 5728 an die Westf. Zeitung

4-Zimmerwohnung,
bis 45 Mk., von Festangestellten gesucht. Angebote unt. Z 5858 an die Westf. Ztg.

Bielefeld
oder Umgebung, 2 bis 4-Zimmerwohnung m. Gas oder elektr. Licht gesucht. Preisangeb. unter D 5765 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
v. jungen Ehepaar möglichst sofort gesucht, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer. Preisangebote unter K 5877 an die Westf. Zeitung.

Tauschwohnung,
ländliche 3-Zimmerwohnung m. 3000 qm Land und Stallung, Nähe Oetterhalle geg. eine 4-Zimmerwohn. mit etwas Gartenland zu tauschen gesucht. Angeb. unter B 5862 an die Westf. Ztg.

3-Zimmerwohnung
zu sofort oder später auch außerhalb der Stadt gesucht. Angeb. unter A 5859 an die Westf. Ztg.

Altwohnung,
3 bis 4 Räume, von Beamtenwitwe mit älterer Tochter zum 1. Oktober oder früher gesucht. Preisangebote unter W 5919 an die Westf. Zeitung. u

Wohnung,
3—4 Räume, abgeschl., bis 40 Mark, zu mieten gesucht. Angebote unt. A 4784 an die Westf. Ztg.

Brackwede.
3—4-Zimmerwohnung sucht ruhiger Mieter, 1. August. Angeb. unter L K 11292 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Wohnung
nicht unter 3 Zimmer mit Küche und Bad, zum 1. 10. oder 1. 11. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis und Lage u. A 5920 an die Westfälische Zeitung. f

Werkstatt,
30 bis 40 qm, Nähe Ostst./Delmühlenstr., gesucht. Angeb. unt. E 5871 an die Westf. Zeitung.

Zimmer,
2 bis 2½, mit Kochgelegenheit, suchen 2 berufst. Schwestern. Preisangebote unter K 5709 an die Westf. Zeitung.

Zimmer,
1 oder 2, möblierte, m. Balkon o. Garten, fließendes Wasser und Garage (oder Garage in der Nähe), in gesunder freier Wohnlage von nichtarischem jungen Mann gesucht. Angeb. unter L 5786 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
möbl., von sol. Herrn ab 1. August gesucht, evtl. mit Mittagstisch. Preisangebote unter K 5785 an die Westf. Zeitung.

Junges Ehepaar
sucht möbl. Zimmer, Kochgelegenheit erwünscht. Angeb. unt. C 5617 an die Westf. Zeitung

Dauermieter
sucht frdl. Heim, möbl. Wohn- u. Schlafzim., nur im Westviertel, Bahnhofsnähe, zum 1. 8. oder 1. 9., (gegebenenfalls m. Abendessen). Angeb. unter M 5883 an die Westf. Zeitung.

Dame,
berufstätige (Oberschullehrerin, sucht z. 1. resp. 15. Sept. zwei ganz oder teilweise möblierte Zimmer, m. fließendem Wasser od. Bad, in rub. sonnigem Hause. Angebote mit Preisangabe unter W 5857 an die Westf. Zeitung.

Zimmer,
besseres, möbliert, in Brackwede, möglichst Kupferhammer gesucht. Angeb. unter M B 5755 an die Westf. Ztg.

Verkäufe

Gasbackofen,
flammig, dunkel, zu verkaufen. Flaskämper, Augustastraße 3a.

Schreibtisch,
Schreibmaschine mit Tisch, verkäuflich Sentker, Mühlenstr. 53.

Hobelbank,
gut erhaltene, billig abzugeben. Tel. 2161.

Kinderwagen,
Sitzliegewagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Kuhlmann, B.-Stieghorst, Reichenbergerstraße 20.

Regentonnen,
200 Liter Eisenfässer, 1 bis 3 Mk. das Stück. Verl. R. 6 Pehring, Werkering 2.

Vogelbauer,
transportabel, wie neu, 2 m hoch, 2 m breit, 1 m tief, billig abzugeben. Lessingstr. 56.

Kanarienvogel,
mit Bauer, verkäuflich. Teutoburgerstr. Nr. 37, II.

Wohnzimmer,
kompl., zu verkaufen, Turnerstr. 23.

Waschtisch,
mit Marmor u. Spiegel (Mahagoni), zwei Nachtschränkchen, Sofa, Stühle, preiswert verkäuflich. Eisenhandlung Schulte, Gütersloher Str. (Spinnerei Vorwärts).

Schreib-, Rechen- u. Zuschneidemaschinen,
weil überzählig, preiswert abzugeben. Nachzufragen ab Montag Jüngstr. Nr. 8.

Wanderer,
6/30, Limousine, 5fach bereift, für 300 Mark zu verkaufen. Telefon Nr. 5887.

Klepperboot,
Zweisitzer, neue Bauart, mit oder ohne Segel, zu verkaufen. Angeb. unter V 5809 an die Westf. Ztg.

Fenster,
4 Stück, 1×2 Meter, gut erhalten, billig zu verkaufen. Lehmann, Siegfriedstr. 91.

Kinderwagen,
Tiefbau, gut erhalten, sowie Gaskocher (zwei Flammen), mit Ständer, preiswert zu verkaufen, Brunnenstraße Nr. 17, III.

1 engl. Bettstelle
mit Auflage und Gaszuglampe für Wohnzimmer, billig zu verkaufen. Horst-Wessel-straße 44, Hinterh.

Ausstellschrank,
eichener, passend für Friseur oder Textilwarengeschäft, sehr preisw. zu verkaufen, Bleichstr. 64, Laden.

Motorrad
billig zu verkaufen. FN, 350 ccm Motor, generalüberholt. Paul Althof, Oetzenhausen bei Oerlinghausen. Zu besichtigen am Sonntag.

Der gute Rat 22



Wie behandele ich Sonnenbrand?

Hast du fürs Wochenend ein Zelt,
was kümmert dich die ganze Welt?
Doch etwas kann dir Kummer bringen
du hörst sogar die Englein singen,
läufst nackt herum du unverwandt
und hast nachher den Sonnenbrand.
Die Schmerzen werden schnell gelindert
und auch der Schaden wird gemindert,
kannst du auf einem feuchten Lappen
Natron als dicken Brei auftappen.
Das leg auf die verbrannten Stellen
es kühlt und heilt in allen Fällen.

Das Wohnzelt, das zum rechten Wochenendgenuß gehört, beschafft du dir durch eine Kleinanzeige in der „Westfälischen Zeitung"

Wohnung,
5 Zim., Diele, Wintergarten, Bad, Küche, reichl. Zubehör, Nähe Bahn und Post, zum 1. Oktober zu verm. Angeb. unter C 5863 an die Westf. Ztg.

5-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, 2 Keller, in ruh. Lage des Zentrums gelegen, zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter L B 11 240 an die Westf. Zeitung.

2 Zimmer
Küche und Heizung, im Einfamiliendaus, an einzelne Dame zum 1. Oktober zu vermieten. Dietrich-Eckart-Str 2

Hoparterre-Wohnung
(Neubau), Weststr. 3 (an der Wertherstr.), zum 1. 10. oder früher mit od. ohne Garage, zu vermieten. Diele, 5 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bad u. Toilette, Heizkeller, Gemüsekeller, Mädchenzimmer u. Bodengelaß. Näheres Weststraße 3, I, Tel. 3121.

Zimmer,
möbliert, frei. Detmolder Str. 63a, I.

1. Etage,
5 Räume, Etagenheiz., Bad, Balkon, Mans., sofort oder später zu vermieten. Nähe Jahnplatz. Schwake, Heeper Str. 8.

Wohnung,
moderne, sonnig, 4½ bis 5½ Zimmer, Zentralheiz., Bad, Ziergarten und Gemüsegarten, 10 Min. vom Bahnh. Brake gelegen, zum Sept. oder Oktober zu vermiet. Für Dauermieter in Ruhe geeignet. Wo? sagt die Westf. Ztg.

Wohnung,
3 Räume, gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. Angebote unter L E 11277 an die Westfälische Zeitung. z

Laden,
mit 2 Schaufenstern und Wohnung, Ecke Reiten- und Steinstr., bisher Bäckereifiliale, zum 1. Oktob. zu vermieten. Näh. Gehrenberg 17, im Laden.

Laden,
kleinerer, moderner, an verkehrsr. Straßenecke, zu vermieten. Niederntr. 11, Eingang Hagenbruchstr.

Etagen-Wohnung
sonnig, 5 Zimmer, Diele Küche, Bad, Zentralheizung mit Warmwasserbereitung, Garage, in der Nähe Bethel, Gütersloher Straße zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Angebote unter L G 11289 an die Westfälische Zeitung.

3 Zimmer
und Küche, Neubau in Steinbagen, für 28 Mk. zu vermieten. Anfragen Telefon 3775. 1

Wohnung
herrschaftliche, Parterre, 5 Zimmer und Küche, Bad, Veranda, Etagen-Heizung, großer, schöner Garten, zum 1. Oktober Wertherstr. 4, gegenüber dem Museum zu vermieten. Angebote unter B 5921 an die Westfälische Zeitung.

Büros,
vier, auch geteilt, für Großhandel passend, zu vermieten. Telephon 1900.

Zimmer,
freundl. möbl., an sol. Herrn zu vermieten. Föllenbecker Straße 3, 4. Etage.

Zimmer,
zwei, gut möbl., mit fließend Wasser, zu vermieten. Turnerstr. 9, parterre.

Zimmer,
freundl. möbliert, für Herrn zu vermieten. Schulstraße 9, I. links.

Zimmer,
sehr gut möbl., fließ. Wasser, frei. Niebernstraße 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Zimmer,
freundlich möbliert, 4 Mk., frei. Goldstr. Nr. 21.

Zimmer,
großes, möbliert, abzugeben. Hermannstraße 50, ptr.

Wohn- u. Schlafzimmer,
gut möbl., mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Reichspoststr. Nr. 9b (Seiteneingang neben Kyffhäuser, 2 Haus).

Zimmer,
freundl. möbliert, mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Siegfriedstr. 63, I links.

Photo-Apparate **Hergeröder, Bielefeld** Kino-Apparate

Auf Wunsch Teilzahlungen

Obernstraße 19

Vielseitiger Renntag in Quelle

Die Halbblutrennen überaus stark besetzt — Außerdem noch 4 Rennen der Vollblüter

Besetzung aus allen Teilen des Reiches

Nach der glanzvollen Eröffnung am Ostermontag bringt der Ravensberger R.-V. morgen auf seiner Rennbahn in Bielefeld-Quelle seinen zweiten diesjährigen Renntag zur Durchführung. Er steht im Zeichen der Erinnerung an verdienstvolle Förderer des Bielefelder und westfälischen Pferdesports. Den Dotierungen nach rücken das Kommerzienrat Tiemann-Erinnerungs-Rennen und das den Offizieren vorbehaltenen Kommerzienrat Dr. August Oetker-Jagdrennen in den Vordergrund des Interesses. Wenn auch ein Rennen wegen der schwachen Besetzung gestrichen werden mußte, so bleibt doch ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm mit durchweg guten Feldern. Ueberaus stark besetzt sind die beiden Halbblutrennen, die wahrscheinlich sogar geteilt werden müssen, so daß die Zuschauer auf jeden Fall mit sieben Rennen rechnen können.

Die westdeutschen, hannoverschen und Berliner Ställe haben gutes Material nach Bielefeld entsandt, so daß die Gewähr gegeben ist, daß es zu hartnäckigen und spannenden Kämpfen kommen wird. Neben den beiden Halbblutrennen, von denen das eine auf der Flachen und das andere zwischen den Flaggen entschieden wird, werden noch drei Flachrennen und ein Jagdrennen der Offiziere ausgetragen. Von den drei Flachrennen ist auch wiederum eins den Amateuren vorbehalten. So wird jeder Geschmack auf seine Kosten kommen.

Den sportlichen Höhepunkt erreicht der Renntag dieses Mal mit den Halbblutrennen, denn hier sind nicht nur zahlenmäßig überaus starke Felder anzutreffen, auch die Qualität ist nicht zu überbieten, denn

Deutschlands beste Halbblutpferde

sind am Start; von den Siegern der letzten nationalen Halbblutrennen in Aachen und Verden fehlt kaum einer. Hier in Bielefeld treffen sie erstmalig aufeinander. So rücken die Bielefelder Rennen in den Mittelpunkt des deutschen Halbblutsports. Das allein sollte genügen, um dem morgigen Renntag einen vollen Erfolg zu sichern.

Unser Tip

1. Rennen: Automedon — Eberhard — Ahnherr Giebel
2. R.: (Feldscher) — Bitzbock — Gemse — Läufer
3. R.: Pistoja — Galanterie — Faust
4. R.: Genoveva — Bekassine — Tannengrün
5. R.: Feldscher — Ma Clochette — Großmeister
6. R.: Eckner — Eberhard — (Automedon) — Hanseat — Cadett — Gratulant.

Die Rennen im Einzelnen

1. Buschwindröschen-Flachrennen, 1800 Meter.

Die 25 Pferde werden in zwei Abteilungen gestartet werden müssen. Auslese hinterließ in Aachen einen so guten Eindruck, daß sie als Vertreterin der besten Flachklasse vor einem Erfolge stehen könne. Giebel scheint die 1800 Meter-Strecke besonders gut zu liegen. Allerfalke hielt sich am letzten Tage in Aachen zu Liselotte und Donau recht gut. Der Wallach dürfte durch dieses Rennen weiter gefördert sein. Herzdame sollte erst in zweiter Linie in Frage kommen. Automedon ist z. Zt. in bester Verfassung und war in Aachen

---

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Radio, Siemens, 3 Röhren, Gleichstrom, mit Lautsprecher, billig abzugeben. Obernstraße 33—35, 3. Etg., Eingang Welle.

Zwei-Familienhaus, Nähe Sparrenstr., bei zirka 9000 Mk. Anzahlung, preiswert zu verkaufen. Abgeschl. Etage wird Herbst frei. Angebote unter F T 10 756 an die Westf. Zeitung.

Kinderbett sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Hermannstr. 62 a

Photoapparat 6×9, wenig gebraucht, statt 78 Mk. 25 Mark. Photohandlung Meyer zu Benirup, Heeperstraße 29

Selve, Selecta, 12/50 PS, 6/7 Sitzer, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung Gerichtstraße 3, rechts.

Hauswasser-Versorgungsanlage, gebraucht, in sehr gut. Zustande, mit Kolbenpumpe, Motor, Kessel und alle Ventile, billig zu verkaufen. Angeb. unter S 5849 an die Westf. Zeitung.

Motorrad, Zündapp, 500 ccm Rudge-Motor, generalüberholt, zu verkaufen. Elsa-Brändströmstr. Nr. 15.

Pferdegeschirre zu verkaufen. Rohrteichstr. 44.

8/40 Opel, 4-türig, billig zu verkaufen. Brackwede, Bielefelder Str. 69.

BMW, R. 5, Sportmasch., Stoewer-Cabriolet V 5 Frontantrieb, beide Fahrzeuge neuwertig. Zu erfragen Auto-Brand, Brunnenstr. 4. Tel. Nr. 3106.

6/30 Fiat-Limousine in gutem Zustande, sehr geräumig, auch für Bäckerlieferwagen sehr gut geeignet, billig zu verkaufen. Th. Meyer. Am Damm 14.

Lebensmittelgeschäft, gutgehendes, krankheitshalber sofort abzugeben. Angeb. unt. G 5874 an die Westf. Zeitung.

Damenrad, Phönix-Nähmaschine, billig abzugeb. Heinrichstr. 32 a, ptr.

Bettstelle, Matratze, verkäuflich. Viktoriastr. 2, II r.

Lieferwagen, Goliath, 3/4 t, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Nachzufr. Herforder Str. 26, ptr.

Dreschmaschine, Kleindrescher für Motor, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Ztg.

Kinderbett billig zu verkaufen. Frohne, Viktoriastraße Nr. 63.

Lieferwagen, 2½ to. Hansa Lloyd, luftbereift, weil überzählig, preiswert abzugeben. Näheres durch: Gottfried Beckmann, Bielefeld, Große Kurfürsten-Straße 71, Telefon 2446. c

Nachlaß. Eßzimmer, Eiche, gut erhalten, Gaskocher, günstig abzugeben. Horst-Wessel-Straße Nr. 118, II.

Wohnhaus, 6 Räume, zu verkaufen. Nachzufragen in der Westf. Ztg.

Junges Pony aus der Wildbahn Dülmen zu verkaufen Buschmeier, Steinmetzstraße 5.

Opel 4/20, in guter Verfassung, zu verkaufen. Brackwede, Ad.-Hitler-Straße 78. f

Opel Spezial, 1,2 Liter, zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 78 f

Limousine, 4-türige, 6/32, steuerfrei, Baujahr 1935, in tadellosem Zustand, gegen Kasse aus Privathand zu verkaufen. Fernsprecher 1687.

Kauf-Gesuche

Haare kauft Salon Hoffenbahl, Niedernstr. 35.

Bauplatz, gut gelegen, in oder bei Bielefeld, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter C 5758 an die Westfälische Zeitg.

Schrank, großer, stabiler, 2 bis 2,30 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angeb. unter K T 11 201 an die Westf. Ztg.

Schreibmaschine, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter V 5736 an die Westf. Ztg.

Speisezimmer-Büfett und Ofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter M 5791 an die Westf. Zeitung.

Schreibmaschine, gebraucht, in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5781 an die Westf. Zeitung.

Bauplatz zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter G 5783 an die Westf. Zeitung.

Laufställchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter M A 11305 an die Westf. Zeitung.

Schlafzimmer und Kochmaschine gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote unter W 5915 an die Westf. Zeitung.

Schrank mit Fächer evtl. Rollschrank, 70 cm breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 5818 an die Westf. Zeitung

Prismenglas, gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Z 5747 an die Westf. Zeitung.

Haus, 2 bis 3 Familien, mit freiwerdender Wohn., im Westen, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Lage unter P 5893 an die Westf. Zeitung.

Baugelände preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 5918 an die Westf. Zeitung. u

Prismenglas gesucht. Preisangeb. mit Angaben von Firma, Lichtstärke unt. C 5899 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank Kommode gesucht. Angebote unter L V 11300 an die Westf. Ztg. f

Krankenwagen möglichst Selbstfahrer, für Erwachsene, mit Angabe der Tragkraft und Preis wird gesucht Angeb. unter F B 10 792 an die Westfäl. Zeitg.

Reise-Handkoffer, gebr. (Leder), gut erhalten, für Kleidungsstücke, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D 5922 an die Westf. Zeitung. u

Verschiedenes

Bausparvertrag! 12 000 Mark, Niedersachsen, Zennziffer 83, sehr günstig, eingezahlt 2050 Mk., für 1300 Mk. abzugeben. Ang. unter L 5515 an die Westfälische Zeitg.

Mit 2000—3000 Mark suche tätige Teilhaberschaft (kein Reiseposten). Angeb. unter G M 5304 an die Westfälische Zeitg.

6—7000 Mk., gegen gute Sicherheiten und Zinsen gesucht. Angeb. unter P 5727 an die Westf. Zeitung.

8000 Mk., als erststellige Hypothek, auf allerbestes Zinshaus, für zirka 4 bis 5 Jahre bei hohen Zinsen gesucht. Angeb. unter P 5792 an die Westf. Ztg.

Geschäft. Gutgehender Viehhandel sucht stillen Teilhaber mit 3—4000 Mk zwecks Vergrößerung des Geschäfts. Angeb. unter R 5795 an die Westf. Ztg.

Junges Mädchen sucht ab 1. 8. Ferienanschluß, Gestaltung gleich. Angeb. unter G 5832 an die Westf. Zeitung.

Bethlem. Sonntag gold. Armband verloren, gegen Belohnung abzugeben. Westfstr. 88, ptr. links.

Suche mich mit 4—6000 Mk. an rentablem Unternehmen zu beteiligen. Angeb. unter F 5872 an die Westf. Ztg.

Hypothekenbrief, 3200 Mk., günstig zu verkaufen. Angebote unter H 5499 an die Westf. Zeitung.

Wer gibt 2500 qm Pachtland in Schildesche oder Nähe, aber auch Oedland? Angebote unter W 5805 an die Westf. Ztg.

1000 Mark Darlehen, kurzfristig, gegen Sicherheit und gute Verzinsung, von Geschäftsmann sofort gesucht. Angeb. unter P 5843 an die Westf. Zeitung.

Auto-Vermietung! Wer vermietet eleg. Cabriolet mit Fahrer für größere und klein. Fahrten. Preisangeb. unter K Z 11 227 an die Westf. Zeitung.

Verloren goldene Armbanduhr, gegen Belohnung abzugeben. Hakenort 27a.

Deutscher Boxer entlaufen, gegen Unkostenvergütung abzugeben bei Krüger, Uerentrup Nr. 1.

Ehrenkreuz für Frontkämpfer verloren. Nachricht erbeten an Ernst Rissel, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78. c

Maurerarbeiten Gärtnerei-Lieferungen sofort zu liefern, wenn Auto oder Motorrad in Zahlung genommen wird. Angebote unter M C 11306 an die Westfälische Zeitung. a

Handtasche, mit Inhalt u. BDM-Ausweis, verloren, von Gehrenberg bis Viktoriastraße, gegen Belohnung abzugeben bei Lisa Krüger, Viktoriastraße 59, II.

Bad Lauerberg. Wer nimmt Ende September junge Frau mit zurück nach Bielefeld gegen Unkostenbezahlung. Angebote unter V 5906 an die Westf. Ztg.

5000 Mk., 2. Hypothek, Neubau, hohe Sicherheiten vorhanden, sofort gesucht. Angeb. unter V 5852 an die Westf. Ztg.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Wäschefabrikant

Welcher nimmt zuverlässigen jg. Mann mit besten Empfehlungen u. Zeugnissen **als Schofför und Hilfskraft mit auf die Reise?** Bei Verpflegung und etwas Taschengeld. Angebote unter L H 11290 an die Westf. Ztg., Gütersloh

Offene Stellen

Kontoristin

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher, jüngere Kontoristin, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie. Kenntnisse in der Buchführung erwünscht, evtl. auch für halbe Tage. Angebote unter S 5729 an die Westf. Zeitung. f

Jüngere

Kontoristin

mit guter Handschrift, für sofort oder später **gesucht.**

Polstermöbelfabrik Hans Kaufeld
Heeper Straße 104

Süddeutsche Großhandlung vergibt

Alleinvertretung

und sucht zur Uebernahme des Auslieferungslagers zuverlässige Person mit gutem Leumund und ca. 200 Mk. in bar als Sicherheits- und Betriebs-Kapital. Kein Reisen, kein besonderer Raum nötig. Personen mit Fühlung zur Landwirtschaft bevorzugt. Eilangebote unter L D 11273 an die Westfälische Zeitung. f

Perfekte Stenotypistin

die auch sonst vorkommende Büroarbeiten übernimmt, wird auf sofort für eine Großhandlung **gesucht.**

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften sind zu richten unter L A 11234 an die Westf. Zeitung. u

Bedeutende, auswärtige Wäschefabrik sucht eine gewandte, energische

Direktrice oder Näherin

zur Beaufsichtigung und Leitung des Nähsaales. Handschriftl. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüch. unt. L W 11303 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Musikfachmann

energisch, zur weiteren Ausbildung einer bestehenden Werkskapelle **gesucht.**

Angebote mit Preisangabe unt. K W 11225 an die Westf. Zeitg.

Jüngeren, ledigen

Schwachstrom-Monteur

perfekt in Montagearbeiten, der aber auch in der Lage ist, Revisionsarbeiten mit zu übernehmen, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter K L 11170 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. e

Schwachstrom-Monteur

gesucht, der mit allen vorkommenden Arbeiten in der Telefonbranche vertraut ist und die Montageabteilung selbständig leiten kann.

Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter K M 11171 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. e

2 perfekte

Stenotypistinnen

zu sofort oder baldigst

gesucht

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Wilhelm Ellers jr., Bielefeld
Postfach 340 u

Junges Mädchen

nicht unter 22 Jahren für Laden und Haushalt, zum 1. oder 15. August gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Bäckerei Willi Richter,** Herford, Radewigerstraße 28.

Suche einen zuverlässigen, ehrlichen

Jungen

von 15 bis 18 Jahren als Beifahrer, zum Bedienen der Kundschaft für mein Eier- und Buttergeschäft e

Heinrich Farner
Bokel 25, bei Halle in Westf.

Für Küche und Haus wird fris, sauberes

Mädchen

mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn sofort eingestellt.

Och. Bedford, Osnabrück, Krahnstr. 19
1. Osnabrücker Fleischwarenfabrik

Tüchtige

Absteckerin

für Kleider und Mäntel **gesucht.**

F. Buddeberg
Niedernstraße 5—9 2

Achtung! Bielefeld—Herford!

Führendes Unternehmen der Volks-Versicherung sucht für die Werbung mit konkurrenzfähigen Tarifen

erfahrene und tatkräftige Mitarbeiter.

Geboten werden höchste Provisionen, sowie feste, steigende Zuschüsse. Schriftliche Bewerbungen unter L 5713 an die Westfäl. Zeitung. z

Leistungsfähige Fabrik in Gummilitzen und Gummikordeln sucht für Bielefeld und Umgegend

gut eingeführten Vertreter.

Angebote unter 7084 an Anzeig.-Mittl. **A. Baumgarten. W.-Barmen.** c

Hochrentable Existenz

bietet der Generalvertrieb unseres erstklassigen patent. **Markenhaushaltartikels.** Bisherige Riesenumsätze werden nachgewiesen. Mit Betriebsmitteln von einigen hundert Mark ist monatl. Einkommen von RM 500.— und mehr zu erzielen. Anfr. unt. P 954 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf

Schneider

welche sich als Zuschneider ausbilden wollen, nicht unt. 26 Jahr. alt, v. bedeutender Herrenkleider-Fabrik zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Angebote unter K V 11217 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wir suchen **nach auswärts** einen

Lohnkonfektionär

für **Loden- und Sportbekleidung** sowie einen **Lohnkonfektionär** für Herrenhemden usw.

Angebote unter A 5812 an die Westfälische Zeitung. u

Tankwart

gesucht. Kenntnisse im Autofach. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter L S 5851 an die Westfälische Zeitung. e

Meister

zur selbständigen Führung eines

Klempner- u. Installationsgeschäfts

gesucht für Kreisstadt. Mitte 30er bevorzugt. Angebote unter T 5795 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bezirksvertretung

mit Alleinverkaufsrecht für

Einkochdose mit Glasdeckelverschluß (Haushaltsmassenartikel) sof. z. verg. Risiko ausgeschlossen. 1000.— erforderlich. Angebote unter **E 43455** befördert

Allgem. Werbe-Ges., Hannover.

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

über Sprünge zweimal erfolgreich. Der Hengst steht auch hier vor sehr guten Aussichten. Major versagte auf der Flachen in Aachen; dem Wallach wird das Queller Geläuf besser zusagen, da er hier gearbeitet wird. Grenadier lief in Aachen weit unter seiner sonstigen Form; mit ihm wird kaum zu rechnen sein. Leuchtboye, Erbmädel II und Ahnherr sollten sonst noch zu beachten sein.

2. „Kommerzienrat Heinrich Osthoff Erinnerungsrennen", 1600 Meter.

Mit sieben Pferden ist dieser Ausgleich besetzt. Der Stall Schlichte stützt sich hier auf Berggruß. Ein sehr schnelles Pferd im Felde ist Gemse, die mit 66 Kilo aber sehr hoch belastet ist. Beachtung verdient der Stall Mühlenkordt, der in Läufer und Kitzbock zwei gute Pferde im Rennen hat. Gestüt Ravensbergs Pirsche lief bei ihren bisherigen Versuchen noch recht grün. Feldscher wird wohl sein Engagement im fünften Rennen erfüllen. Vom Rest wäre noch Gamin zu erwähnen, der mit einer ansprechenden Form aus dem Westen kommt.

3. „Kommerzienrat Dr. August Oetker-Erinnerungsrennen, 3200 Meter.

Ein zahlenmäßig gerade nicht sehr großes aber dafür ein qualitatives Feld wird sich zu dieser Steeplechase am Start einfinden. Die Wahl zwischen den drei Pferden ist nicht leicht, da es sich durchweg um gut erprobte Hindernispferde handelt. Aber auch die Berliner Vertreter Galanterie hat sehr gute Empfehlungen. Faust hat eine besondere Chance durch seinen Reiter; denn Leutnant H. Wette zählt zu den besten deutschen Reitern.

4. „Kommerzienrat August Tiemann-Erinnerungs-Rennen, 1400 Meter.

Eine schnelle Angelegenheit über Fliegerdistanz in der nach der Starterliste mit sechs Bewerbern zu rechnen ist. Standlaut hat früher schon bewiesen, daß ihm die Queller Bahn besonders liegt. Vor allem darf die Hope'sche Genoveva nicht übersehen werden, die außer ihren guten Rennleistungen das für sich hat, daß sie in Quelle trainiert wird. Mit Liedervater ist wohl kaum zu rechnen, da diesem Hengst die 1400 Meter-Strecke nicht liegen wird. Ein schnelles Pferd ist auch Holtes Tannengrün, die sich ihres mächtigen Kalibers wegen wohl schlecht mit den Ecken abfinden wird.

5. „Robert Schlichte-Erinnerungsrennen".

Dieses Amateurrennen verspricht mit neun bis zehn Startern einen spannenden Verlauf zu nehmen. Feldscher, der in diesem Jahre über vier Rennen von Sieg zu Sieg geeilt ist, hat seine sämtlichen Aufgaben in leichtester Manier gelöst, so daß man annehmen darf, daß der Fuchs auch dieses Mal das Ziel als erster erreicht. Leicht wird er es aber nicht haben. Denn seine Gegner sind hier so stark, wie noch in keinem Rennen zuvor. Zudem trägt er mit 708 Kilo das Höchstgewicht, so daß er an so schnelle Pferde wie Großmeister, Struan, Giebel 32 Pfund (!!) abgeben muß. Ob das nicht doch zuviel zugemutet ist? Wir möchten es fast annehmen. Als stärkste Gegner halten wir die von Berlin herbeorderten Nikolaus und Verräter, die einige Rennleistungen aufzuweisen haben. Ein gutes Laufen ist von Großmeister und Struan zu erwarten, die sich in der Arbeit von bester Weise zeigten. Sonny Boy und Ma Clochette wären vom Rest zu erwähnen.

6. „Preis des Reichsverbandes" 3000 Meter.

Zum Schluß die Halbblüter auf der Jagdbahn; die sich um den Preis so zahlreich beworben haben, daß auch hier mit einer Teilung des Rennens zu rechnen ist. Es ist möglich, daß Eckner, Luna und Grenadier infolge ihres hohen Gewichts dem Start fernbleiben werden. Sonst wäre Eckner trotzdem eine Chance einzuräumen. Granette, die über Sprünge etwas kann, sollte gleichfalls für die Entscheidung in Frage kommen. Cadett lief in Aachen am ersten Tage sehr versprechend, brach aber leider aus, so daß der Wallach um seine guten Aussichten kam. Er wird immerhin ein Wort mitzusprechen haben. Mauerschwalbe war in Aachen Dritte zu Malachit und Felicitas; die Stute, die in diesem Jahre ihr erstes Rennen lief, wird in Quelle nicht schlecht abschneiden. Auch ihr Stallgefährte Major könnte nach vorne laufen. Eiche hatte in Aachen am letzten Tage ein unglückliches Rennen; sie darf aber nicht unterschätzt werden, da ihr Sieg am Ostermontag in Quelle sehr imponierend war. Sollte hier Automedon starten, so verdient er vor den anderen einen kleinen Vorzug. Auch Eberhard und Hansaat verfügen über ein solides Können. Eilprinz, der in Aachen Zweiter hinter Eckner war, hat vieles für sich. Felicitas dürfte hier schon besser laufen als in Aachen, wo sie Zweite hinter Malachit war.

Briefkasten der Redaktion.

Sorge. Die von Ihnen gestellte Frage kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden, weil die Stellungnahme dazu Aufgabe eines Psychiaters ist. Wir bedauern Ihnen nicht gefällig sein zu können.

Br. Die Ursachen der Schäden, die sich jetzt nach so kurzer Zeit eingestellt haben, lassen sich theoretisch nicht ermitteln. Wenn Sie der Sache auf den Grund gehen wollen, müssen Sie schon einen Fachmann zu Rate ziehen, der auch erst nach gründlicher Untersuchung zu einem Ergebnis gelangen kann.

F. S. 54. Es gibt eine ganze Reihe von Verlagsfirmen, die sich mit dem Vertrieb literarischer usw. Erzeugnisse befassen. Diese Firmen hier aufzählen zu wollen, würde den Raum über Gebühr in Anspruch nehmen. Sprechen Sie gelegentlich in dem Sekretariat unserer Schriftleitung vor, wo die Adressenangabe erfolgen kann. Die Vergütung für die einzelnen Arbeiten richtet sich nach der Güte und dem Umfang.

F. P. 1. Es ist damals weder eine Zusage erteilt noch eine Absage ausgesprochen worden.

Untermieter. Der Stadpunkt des Untermieters kann nicht aufrecht erhalten werden. Er ist und bleibt Untermieter aus dem Charakter der seinerzeitigen Vereinbarung heraus.

O. K. Zur Beurteilung des Falles, den Sie uns unterbreiten, bedarf es vor allem der genauen Kenntnis der Satzung der betr. Kasse. Aber auch dann würden wir zu der Angelegenheit erschöpfend doch nicht Stellung nehmen können, weil uns die Einzelheiten nicht bekannt sind. Darum raten wir Ihnen, das zuständige Versicherungsamt in Anspruch zu nehmen für den Fall, daß der demnächstige Entscheid der Kasse wiederum in ablehnendem Sinne ausfallen sollte.

Olympische Spiele. Ihr Wunsch, an der Eröffnungs- und der Schlußfeier teilnehmen zu können, wird nicht in Erfüllung gehen können, da die Karten für diese und für eine Reihe anderer wichtiger Veranstaltungen seit Wochen ausverkauft sind. Ueber das Programm der Spiele im einzelnen erfolgen auch in der W. Z. noch genauere Angaben. Eine Wiedergabe der Wettkampffolgen im Briefkasten überschreitet den zur Verfügung stehenden Raum. Was die Fahrgelegenheit nach Berlin angeht, so besteht die Möglichkeit der Benutzung von Sonntagsfahrkarten (mit 33⅓ Prozent Ermäßigung und dreitägiger Gültigkeitsdauer) und der Benutzung von Urlaubskarten mit 20 Prozent Ermäßigung und einer Benutzungsdauer von acht Wochen.

C. R. Nach Ihrer Darstellung ist das Kind auch als uneheliches anzusprechen. Demgemäß hat es gegen seinen Vater keinerlei Erbansprüche. Diese können nur der Mutter gegenüber geltend gemacht werden und zwar auch nur soweit ein Vermögen der Mutter vorhanden ist. Die von Ihnen aufgezählten Gegenstände verbleiben zunächst als Voraus dem überlebenden Ehegatten.

M. R. Sie besprechen diese Angelegenheit am besten mit der zuständigen Berufsberatungsstelle im Arbeitsamt an der Friedenstraße. Auch eine Fühlungnahme mit dem Obermeister der in Betracht kommenden Innung kann nur von Nutzen sein.

Zeppelin. Die Hauptpunkte der Fahrtstrecke für die Südamerikafahrt sind aus den wiederholten Angaben über den Fahrtverlauf bekannt. Im übrigen wird bei jeder Fahrt auf die Wetterlage Rücksicht genommen. Es können sich daraus unter Umständen Abweichungen von der Fahrtstrecke ergeben. Die Gründe für das feinerzeitige Verbot Frankreich betr. des Ueberfliegens durch LZ Hindenburg sind hier nicht bekannt.

A. W. Es wird dem Ehemann kaum eine andere Wahl bleiben, als die Kosten für das abgestoppte Verfahren zu tragen.

Zahlmeister. Es handelt sich um einen Beamten im gehobenen mittleren Heeresverwaltungsdienst.

A. W 100. Es kommen als Abzüge in Betracht: Lohnsteuer 6,50 Mk., Krankenkasse (Ihr Anteil) 5,52 Mk., Arbeitslosenversicherung 5,85 Mk., Angestelltenversicherung 4,— Mk., DAF-Beitrag 2,80 Mk. und Bürgersteuer 1,25 Mk.

Wilfried und Helga haben
ein Brüderchen bekommen.

Dieses zeigen in dankbarer Freude an
Gustav Kiel und Frau
Lydia geb. Ramsel

Bielefeld, den 10. Juli 1936.

MARGARETE BARLEN
HEINRICH LÜTGEMEIER
VERLOBTE

Steinhagen i. Westf., 11. Juli 1936

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an
Fritz Feldtkeller
Hauptmann (E) u. Kompagniechef im Ergänzungsbataillon 57
Trude Feldtkeller
geb. Meise
Heide i. Holst. Bielefeld, Prießallee 25

Ihre Verlobung zeigen an
Irmgard Meise
Friedrich Nahrwold
Truppführer R.A.D. Abteilung 3/195
Bersenbrück i. H.

11. Juli 1936

Gott der Herr hat am 9. Juli 1936 meinen innig geliebten Mann, unsern treubesorgten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann
Johann Röthlingshöfer

im 69. Jahre seines arbeitsreichen Lebens von längerem, geduldig ertragenem Leiden durch einen plötzlichen, sanften Tod erlöst.

Frau Marie Röthlingshöfer geb. Kraft
Kinder und Anverwandte

Bielefeld, den 10. Juli 1936.
Metzer Str. 6

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Juli 1936, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus um 15.30 Uhr statt. Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen spreche ich hiermit meinen Dank aus.

Hermann Röper und Angehörige

Bielefeld, den 11. Juli 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Fernsicht und Nahsicht
mit nur **einer Brille**
Fachkundige Anpassung durch: Staatl. gepr. Augenoptiker **Otto Obst** Rathausstraße 6.

Totalausverkauf
in **Damenhüten**
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Luise Hüttemann
Inhab.: Frau Luise Sudbrack :-: Horst-Wesselstr. 3

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen
Dr. Daniels
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Bielefeld, Obernstraße 4, I

Verreist
A. Küth
Dentist
Eduard-Windthorst-Str. 16.

Zurück!
Dr. Holtmeier
Facharzt für innere Medizin

Familien-Chronik
Anderen Blättern entnommen

Geburten:

Gütersloh: Gustav Sander und Frau, 1 Tochter. — Willy Reckmann und Frau, 1 Tochter.

Bad Salzuflen: Karl Bernewasser und Frau, 1 Tochter.

Verlobte:

Lage i. L.: Friedel Buchholz und Wilhelm Bacher.

Holsen: Anna Lindemann und Walter Meier aus Rödinghausen.

Vermählte:

Schweicheln: Alfred Brockmann und Frieda Brockmann geb. Niestrath.

Gestorben:

Herford: Walter Sigge, 4 Jahre. Ernestine Becker, 82 J. — Emil Garbs, 36 J.

Gohfeld: Luise Sander geb. Rettemeyer, 72 J.

Minden: Lina Merten, geb. Riepe 84 Jahre. — Dora Schack, 36 J.

Melle: Heinrich Schlaf 96 Jahre.

Bad Salzuflen: Lina Meierkord, geb. Hartmann 56 Jahre.

Benkorf i. L.: Rudolf Meier 13 J.

Kaffee Tee Kakao
kaufen Sie gut, vorteilhaft und stets frisch in der
Kaffee-Großrösterei
H. König Nachf.
Goldstraße 14
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher u. Wiederverkäufer

Zurück!
Dr. Walter Fischer
Zahnarzt
Gehrenberg 9, Eingang Steinstr.
Stempel-Kind Obernstraße



Gibt es ein Buch über richtiges Schlafen?

Darüber ist schon viel geschrieben worden. „Richtig schlafen" das können Sie auch. Fragen Sie nach Betten von Kirchhoff. Sie werden erstaunt sein, wie gut es sich darin schläft.

Wenn Betten, dann
Betten-Kirchhoff
Goldstraße



Kunst-Eis
liefert prompt zu jeder Tageszeit an Geschäfte wie Private
Eisvertrieb Walter Broscheit
Stapenhorststraße 78, Tel. 1129.

Auto-Verleih an Selbstfahrer
Diekhöner. Fernruf 2614

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Metzo-Sohlen
meine Spezialität, von mir sauber verarbeitet, für den feinsten Schuh geeignet
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz" gegenüber dem „Haus der Technik"

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement 25 Pfg.
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Saat-
Wicken,
Peluschken,
Bohnen
empfiehlt
Friedrich Rüter
Güterbahnhof Ost
Detmolder Str. 253 Telefon 3145

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch die
Westfälische Zeitung

Junge Front

Nr. 160 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 11. Juli 1936

Zielgerichtete Sportarbeit

Die körperliche Schulung wird im dritten Jahr unserer Mädelarbeit eine Weiterentwicklung zeigen, die sichtbar auf den Sporttreffen der Untergaue zum Ausdruck kommt. Die Form und der Inhalt der BDM.-Sportarbeit wird bestimmt durch unsere Weltanschauung, durch das Wissen um die Einheit der deutschen Jugend. Die Gemeinschaft an sich, das ist im Großen gesehen das Volk, die Nation, stellt an uns jungen Menschen die Forderung der Ertüchtigung. Unser Deutschland ist nicht da, wo uns die Dinge in den Schoß fallen, unser Deutschland ist da, wo starke und mutige Herzen leben, und in diesem Deutschland leben wir als Jugend

ein Leben des Einsatzes und der jugendlichen Kraft.

Für uns ist der Nationalsozialismus die Weltanschauung der Kraft und daraus erwächst uns auch die selbstgewollte Pflicht und Verantwortung, das Mädel schon früh zu schulen, zu erproben und vorhandene Kräfte zu entwickeln und zu fördern. Das, was unsere Mädel und Jungmädel an Willen, an Begeisterung und Kraft mitbringen, das wollen wir in richtige Bahnen lenken und zu einem Ziel führen. Wir wollen alles Gesunde, alles echte Leben bewußt auswerten und als Lebenskraft im Volk sehen. Unser Sport bedeutet uns Pflicht gegen unseren eigenen Körper und zugleich eben ein Dienst am Volk. Jedes Mädel hat die Verpflichtung, sich gesund und stark zu erhalten.

Wenn der Führer sagt: „Alles, was wir vom Deutschland der Zukunft fordern, das, Jungen und Mädel, verlangen wir von Euch", so ist uns dies Wort zur

inneren Verpflichtung aller Arbeit

geworden und darum wissen wir, daß es immer nur der Nationalsozialismus, die Weltanschauung ist, die uns Wege weist. Diese Verpflichtung aber steht groß über unserer Arbeit, sie ruft jeden von uns, sie macht uns wach, treu und stolz und gibt uns ein starkes, frohes Herz. Für uns gibt es nur die Totalität einer Schulungsarbeit, einer Erziehungsarbeit, die Selbstführung oder — eben sonst keine Verantwortung und keine Aufgabe, die von der Jugend getragen wird. Wir können uns diesem Grunde auch uns nicht mit Fachgebieten beschäftigen, wir brauchen

den Einsatz aller Kräfte.

Wir vermeiden in unserer Sportarbeit jedes Spezialisieren und damit jede Einseitigkeit. Wir schulen den ganzen Menschen. Wir geben dem Mädel erlebnismäßig die Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung, bilden und formen den Charakter in der Gemeinschaftserziehung und ertüchtigen gleichzeitig den Körper.

In stetiger Steigerung und Erweiterung der Aufgaben wird jedes Mädel diese

allgemeine Grundschule des Sportes durchmachen.

Man komme uns nicht mit dem Vorwurf, wir bauten eine Laienarbeit auf. Wir wissen, daß guter Wille allein keine fachliche Kenntnis und keine „technischen Kräfte" ersetzen kann, aber unsere Auffassung von Sport und körperlicher Erziehungsarbeit ist oft weit entfernt von der vieler „technischer Kräfte", die doch oft so oder so nicht der Haltung unserer Mädel entsprechen. Wir wissen heute auch, daß wir durch unsere planmäßige Sportarbeit und durch das Einsetzen hauptamtlicher Sportwartinnen eine breite Grundlage geschaffen haben und wir wissen, daß unsere Sporttreffen heute mehr sind als nur guter Wille, diese sind aus der Arbeit der Front gewachsen und heute nicht mehr zu übersehen. Wir haben nach dreijähriger Arbeit den Aufbau im BDM-Sport festgelegt und

auf ein Ziel ausgerichtet.

Die Grundschulung umfaßt alle grundlegenden Uebungen des Sports und diese sind immer Mittel zum Zweck der totalen Erziehung.

Der Spielgedanke, die Freude an der Bewegung wirkt bestimmend auf die Sportarbeit ein. Körperliche Schulung aller Mädel heißt nicht: eine ausgedachte, fein zurechtgelegte Ausbildung nach Schema oder System, sondern bei unserer Körperertüchtigung ist jedes Mädel gleich stark beteiligt und jedes Mädel geht freudig, begeistert und innerlich mit, sei es das Mädel aus der Stadt, das Landmädel, das beruflich tätige Mädel oder das schulpflichtige Jungmädel. Wir werden weiterhin auf der Forderung einer allgemeinen Grundschulung bestehen bleiben. Wir

lehnen das einseitige Spezialisieren ab,

sei es Tennisspiel, Rudern, Reiten usw. usw. (das an sich ein feiner Sport ist), sei es die ausgesprochen rhythmische Gymnastik, die auf einem bestimmten System aufgebaut ist und unserer Meinung nach zu Verwirrungen und Unklarheiten führt. Unsere Mädel und Jungmädel sollen Freude am natürlichen Spiel haben und eine zweckgerichtete Körperschule durchmachen. Die BDM-Sportarbeit kann naturgegeben nur in unserer Grundschulung und unseren Begriffen gemäß verlaufen. Wir wollen das Ziel der Körperertüchtigung so entwickeln bei uns, daß der Sport im BDM. jedem Mädel zum inneren Erlebnis wird.

Im Jahr des Jungvolks haben wir im Obergau Westfalen bei der Verpflichtungsfeier der 40 000 Jungmädelanwärterinnen mit

unserer Sommerarbeit

begonnen, die alle Mädel sportlich erfassen muß. Damit wird in Zukunft jedes Mädel durch die vom BDM geschaffene Grundschule der Leibeserziehung gehen. Wir fordern das Prinzip der Selbstführung, damit eben jedes Jungmädel frühzeitig mit der Grundhaltung zum Sport in den BDM. hineinwächst, damit Jahrgang um Jahrgang die große Arbeit vorgetrieben wird.

Da muß zweckmäßig schon das Jungmädel in seiner Einheit die Leibesübung durchmachen, damit wir durch die Breitenarbeit eine hohe Durchschnittsleistung erreichen und eine allgemeine Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Wir stellen

die planmäßige Ausbildung der Leibesübung

in den Vordergrund. Die Uebungen müssen, um sie mit allen Mädeln durchführen zu können, möglichst einfach zu machen sein. Man muß eine große Anzahl von Mädeln dabei erfassen können und die Uebungen müssen in der Gesamtheit und Form das Mädel gewandt, kräftig schnell und ausdauernd machen und den notwendigen Ausgleich geben zwischen Spannung und Entspannung. Da sind zunächst die Freiübungen der Körperschule. Zu jeder Sportstunde gehört die Körperschule, die dazu dient, den Körper straff und geschmeidig zu halten, um die Voraussetzung zur Leistung überhaupt zu geben. Bodenturnen und Freiübungen usw. dienen dazu, die Leichtathletik vorzubereiten und geben die notwendige Gewandtheit, die man zu allen Spielen gebraucht. Wir machen

Wettspiele und Tummelspiele mit und ohne Geräte,

denn wir müssen unsern Sport so einrichten, daß jede Einheit und jedes Mädel in der Lage ist, sich mitzubeteiligen. Wir haben ferner Ballspiele und Stafetten, Hindernisläufe und bauen dabei immer von unten auf, von der Grundbedingung her. In der Leichtathletik schulen wir unsere Mädel im Laufen, Springen und Werfen.

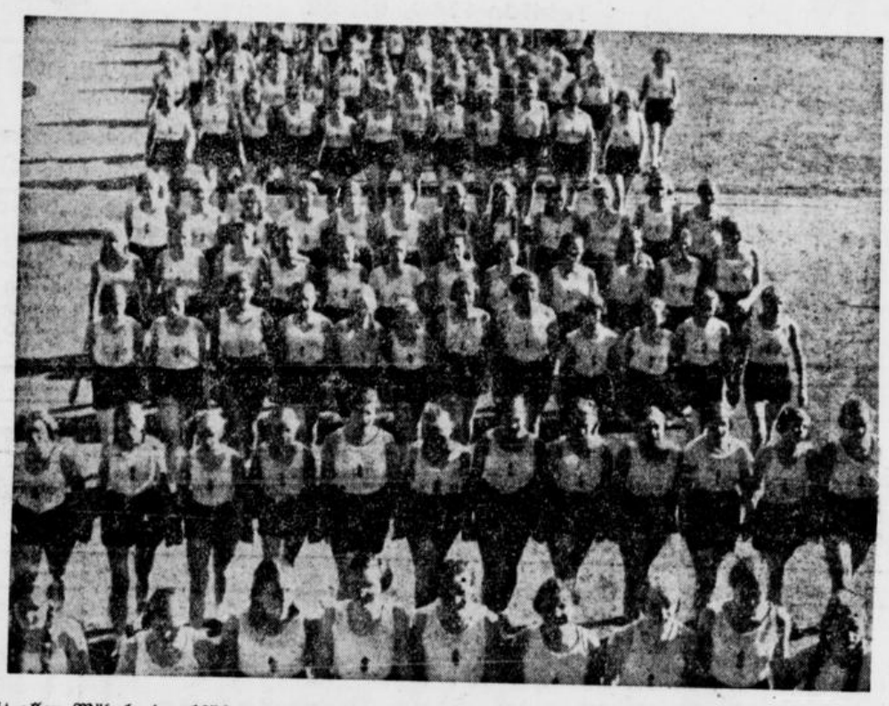
Jedes Mädel im BDM. muß das Schwimmen erlernen. Daß wir auch

das Landmädel im Sport

erfassen ist eben nur auf Grund dieser Breitenarbeit möglich. Was damit an jugenderzieherischer Arbeit und Betreuung geleistet wird, an Aufklärung und an Hinführen zur Lebensbejahung, das wird einmal die Entwicklung zeigen.

Die Grundschule gilt es durch pflichtgemäße Sportstunden zu erreichen, um durch die Breitenarbeit zur hohen Durchschnittsleistung und zur Höchst- und Einzelleistung zu kommen. Die Aufgabe, die uns Mädeln gestellt ist, kann nur von starken Menschen getragen werden, von Menschen, die den Mut haben zur Verantwortung und zur Tat. Nur solche, die das Ziel unserer Erziehungsarbeit kennen geben die Voraussetzung der zielgerichteten Sportarbeit. Die planmäßige Ausrichtung, die eine gründliche Breitenarbeit und gründliche Durchschulung aller verlangt, wird dann einmal maßgebend sein für die Erziehung der gesamten, deutschen weiblichen Jugend.

A. M.



Zeltlager in der Pivitsheide

Es ist das erste Mal, daß alle Jungmädeluntergauführerinnen in einem Führerinnenzeltlager zusammengefaßt sind. Das Lager soll die Führerinnen unserer westfälischen Jungmädel in einer grundsätzlichen Arbeitsgemeinschaft zusammenfassen. Acht weiße Spitzzelte schon sind ein Erleben, das Miteinanderarbeiten, Sicheinordnen gibt die Voraussetzung für eine weitere Arbeit überhaupt. Unsere Aufgaben sind so zwingend, daß sie ganzen Einsatz fordern, daß auch ein freies Lagerleben tiefe, gemeinsame Aufgabe ist.

Das Erlebnis der Fahne und des Feuers gibt allen Führerinnen die klare Einstellung und die Zielsetzung in unserer Jungmädelarbeit. Bei Detmold in der Dörenschlucht, ganz in der Nähe von Pivitsheide wird das Lager aufgeschlagen. Hinter der Landstraße führt der Weg hinauf zu den Rethlager-Quellen. Der Bauer selbst hat nichts dagegen gehabt, er hat sogar „sin Küekske" frei gemacht. Auf dem Herd bruzeln die Suppen und an der roten Backsteinwand stehen die Klapptische, wo die Mädel die kräftigen Stullen schmieren sollen. Es ist immer Dunst und „Quälmken" dabei, aber es ist doch ein schöner Flecken Erde, wenn man weiß, dahinter führt ein schmaler Weg zu den weißen Zelten. Eine kleine Ziege, die zum Hof gehört, meckert am Rasen und dann — hinter den frischen, grünen Wiesen und



hinter den blühenden Kornfeldern wird unser Lager sein. So oder ähnlich denkt man dazu: „So, nu gaoh hen un bliev dao bi din Sak un staoh grad un ördentlik!"

Es ist schon so, wir brauchen immer wieder das Umeinanderwissen, das Erleben ist notwendig für den inneren Schwung aller Arbeit, die wir beginnen. Einmal wieder weg sein aus den Verhältnissen seiner selbstgeschaffenen Arbeit, einmal wieder wissen, da und da überall stehen Menschen, die mit dem gleichen Willen schaffen. Das Wissen muß da sein, wenn man über sich hinausschaffen will. Es müssen neue gegenseitige Anregungen da sein, neue Blickpunkte, von denen aus wir die Arbeit sehen. Wir wollen mit wachen Augen sehen, eine Gemeinschaft sein, die wirklich das Leben mitgestaltet. Wir dürfen uns die Kraft wohl zutrauen hierzu, denn wir haben den Willen und den Glauben und auch die Begeisterung zur Arbeit. Wohl haben wir ungeheure Aufgaben gestellt erhalten, wir müssen aus uns selbst heraus uns zu dem machen, was wir sein wollen, eine einheitliche, geschlossene Jugendbewegung. Man kann letzten Endes diese Weltanschauung nur leben! Man muß deshalb einmal dies können, alle kleinen Bücher zuklappen und dann mit ganzem Einsatz da stehen in der Gemeinschaft. Die tägliche Kleinarbeit ist nicht gering, aber es ist doch gut, wenn sie dann einmal wieder „durchweht, durchsonnt und auch vielleicht durchregnet" wird.

Wir lernen im Zusammentragen und Erarbeiten der Dinge, daß wir uns nicht die Arbeit zurechtlegen und zurechtdenken können, wohl aber unermüdlich an uns selbst arbeiten und weitergeben. Wir müssen wissen, worauf es ankommt dabei. Das Innerliche, das, was mit dem Willen zu tun hat, das wollen wir leben. Die Fahne steht frei am glimmenden Feuer, das wird während der ganzen Lagerzeit so sein. Wenn wir morgens in Zeltgemeinschaften antreten und die Fahne mit einem Lied singend am Mast hochziehen, dann wissen wir, daß von diesem Tuch eine große Kraft ausgeht und daß jeder, der unter ihr steht, das ehrliche, tapfere Leben und den Kampf lieben muß! Diese gemeinsame Arbeit bindet fester aneinander als alle Worte es tun können. Dazu läutet die Siegerländer Kuhglocke, wenn wir im Kreis sitzen und jede ihr Können und Wissen hinzugibt in einer regen Arbeitsgemeinschaft, dann lacht unsere Glocke sich den Buckel voll unter ihrem Sonnen- und Regendach. Mehr Sonne oder Regen, das kann uns die Freude nicht verderben.

Der Sport im Lager ist ganz auf Jungmädelsport aufgebaut. Alles, was wir hier erarbeiten, soll gleichzeitig eine praktische Anleitung sein für die Arbeit draußen in unseren Einheiten. Vom Frühsport angefangen bis zu den Wettspielen und zur Körperschule wird immer ausschlaggebend sein die bewegliche, lebendige Art des Jungmädels, seine Freude am Spiel.

In diesem Lager muß vieles erarbeitet und vieles gesichtet werden. In den Händen der Jungmädel-Führerinnen liegt die Ausrichtung und Bestimmung der vielen Neuaufnahmen. In unserer Gemeinschaft sind niemals Meinungen an sich maßgebend, sondern aus der Achtung voreinander werden die Blickpunkte gesucht und die Aufgaben von einer Warte aus gesehen. Nationalsozialismus kann man letzthin bei den Jungmädeln nur vorleben wenn man will, daß sie ihn in sich tragen sollen als ihre Weltanschauung, die tief in sie hineinwächst.

Aus dem Vielerlei der Kleinarbeit sich trennen und von einer großen Linie her die Jungmädelarbeit sehen und die Entwicklung mitbestimmen. Es soll nicht nur durch den Befehl die Arbeit vorgetrieben werden, wir wollen die Arbeit an uns selbst und an unseren Jungmädeln vortreiben.

Wenn die Blockflötenstunden uns zusammen mehr Können erarbeiten lassen, dann ist das schon ein Beweis dafür, wie sich der gemeinsame Wille auswirkt. Das ist schon ein recht ordentliches Musizieren geworden.

Einmal kommt dann auch Lagerbesuch zur Pivitsheide, die Obergauführerin, und wir sitzen mit ihr im Kreis bei unseren Zelten! Nachher weiß jede von uns, wo die tiefen Zusammenhänge unserer Mädel- und Jungmädelarbeit liegen. Wie organisch eine Arbeit zu wachsen hat und wie eine Aufgabe die andere bedingt, sie ablöst und weiterentwickelt. Wir haben in dem Glauben an unsere gemeinsame Arbeit unbeirrt unseren Weg zu gehen und als Jungmädelführerinnen die Pflicht zu erfüllen, die uns aus der Mädelarbeit erwächst. Wir dienen in ehrlicher, gerader Kameradschaft der großen Aufgabe unserer Mädelarbeit und dienen so auch den Menschen, die diese Aufgabe in ganzer Verantwortung zu tragen haben!

Wer mit diesem Wissen dann vom Lager aus wieder an seine Arbeit geht, der wird still und fröhlich und tut seine Pflicht als eine Selbstverständlichkeit ohne große Worte.

A. M.

Gut verpackt — ist halb verkauft

Die Visitenkarte des Geschäfts — Die Verpackung in ihrer Bedeutung als Werbemittel

Was würde wohl ein Käufer sagen, dem der Verkäufer einen soeben mit vieler Liebe erstandenen Gegenstand ohne jegliche Verpackung in die Hand drücken würde! Nehmen wir dazu noch an, der erstandene Gegenstand wäre als Geschenk für irgendeinen lieben Menschen bestimmt. Was würde in einem solchen Falle der Käufer sagen, den der Verkäufer so zwingen würde, das Geheimnis seines Geschenkes und damit ein Stück seines Herzens allen Menschen, denen er begegnen würde, zu offenbaren! Würde er nicht sehr verwundert dreinschauen mit Augen, in denen ein aufmerksamer Beobachter sehr wohl die Erregung über das taktlose Verhalten des Verkäufers lesen könnte! Vielleicht würde der Kunde geringschätzig die Achseln zucken, vielleicht würde er seinen Gefühlen über den merkwürdigen Kundendienst in energischer Weise Luft machen, vielleicht . . . mag der Kunde reagieren, wie er will, auf keinen Fall würde er ein solches Geschäft noch einmal betreten.

Gewiß, es dürfte kaum ein Geschäft geben, das seine Kunden „unverpackt" ziehen lassen würde. Doch mag es manchen Geschäftsmann geben, der im stillen die Verpackung eigentlich als überflüssig ansieht. Es gibt kaum eine falschere Auffassung als diese. Der kluge Geschäftsmann weiß um die zwar unauffällige, aber doch außerordentlich wirksame Werbung einer sorgfältigen Verpackung, er weiß, daß die Verpackung die Visitenkarte des Geschäftes ist.

Wer, wie wir kürzlich, einmal Gelegenheit hatte, im Verkaufsraum eines Bielefelder Geschäftes die psychologische Wirkung einer sorgfältigen Verpackung auf den Kunden zu beobachten, kann nur wünschen, daß jeder Geschäftsinhaber gerade diesem scheinbar unscheinbaren Dienst am Kunden erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Wir sahen die verhaltene Befriedigung auf dem Gesichte des Kunden, der mit ansah, mit welcher Sorgfalt die Angestellte am Packtisch seinen Gegenstand behandelte. Der Ausdruck der Genugtuung war jeweils um einige Grade sichtbarer, je kleiner und billiger der gekaufte Gegenstand war. „Sie mal an", las man auf dem Gesichte des Kunden, „in diesem Geschäfte gilt auch der Kunde etwas, der nicht gleich für große Beträge kauft. Hier gehe ich wieder hin . . .!" Der geringe Aufwand lohnt in jedem Falle.

Auf der anderen Seite hingegen kann man feststellen, daß, besonders bei Geschenk-Zusammenstellungen, die Verpackung nicht immer dem Inhalt entspricht. Gewiß sollen gerade bei Geschenk-Zusammenstellungen die Umhüllungen ein besonders werbendes und anziehendes Gepräge haben. Aber nur vornehme und geschmackvolle Kartons und Umhüllungen wirken. Dabei gilt es, eine grundsätzliche Forderung zu erfüllen, nämlich die nach der Wahrheit in der Werbung. Das bedeutet, daß Aeußeres (Verpackung) und Inneres (Inhalt) in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen müssen. Macht die Verpackung Versprechungen, die der Inhalt nicht hält, so fühlt man sich enttäuscht.

Noch eins wäre zu diesem Thema zu bemerken. Es ist durchaus nicht zweckmäßig, hinsichtlich des Verpackungsmaterials streng konservativ zu sein. Man zeige sich hier ruhig einmal sprunghaft. Dabei denken wir weniger an die Verpackungen, die aus einer technischen Notwendigkeit heraus eine konservative, weil bewährte Form erfordern, wie etwa Kisten, Fässer, Kanister usw. Vielmehr denken wir an das Verpackungsmaterial in den Geschäftshäusern. Die Verpackungsmaterial herstellenden Firmen sind gern bereit, in diesem Punkte mit Vorschlägen zu dienen, die geeignet sind, in das Verpackungsmaterial eine wechselnde Note zu bringen. Dabei ist vielfache Gelegenheit gegeben, in einer schlichten, aber doch wirkungsvollen Weise erfolgreiche Werbung zu treiben.

Visitenkarte des Geschäfts ist die Verpackung. Der Geschäftsinhaber sei stets bedacht, sie in vollendeter Tadellosigkeit seinen Kunden zu überreichen; der Erfolg wird nicht ausbleiben.

E. Sprick Papier- und Wellpappenwerke Aktiengesellschaft Telefon 4960, 61, 62 **Bielefeld**

Abt. I **Papier-Großhandlung**

Ständiges Lager von ca. 200 Waggons (=1000000 Kilo) in allen Packpapiersorten und sämtlichen Pappen.

Spezialpackpapiere für die gesamte **Textil-** und **Ausrüstungsindustrie**
Pergament-Papier für **Lebensmitteleinschlag**
Cellulosepapier in Röllchen für **Ladengeschäfte**
Pappen für gewerbliche Zwecke

Abt. II **Wellpapier-Fabrik**

Bahnkisten aus Panzerwellpappe in verschiedenen Größen, für alle Branchen
Wellpappe in **Bogen, Zuschnitten**
Wellpapier in **Rollen**
Kartons in allen gewünschten Größen und Stärken
Spezialverpackung für die Fahrradindustrie

Retuschen · Zeichnungen · Klischees · Stempel · Schilder · Gravierungen
Emil Giesow · Bielefeld
Klischee- und Stempelfabrik
Ritterstraße 20 · Telefon 5229

Bielefelder Kartonnagenfabrik
H. Thöne & Co. G. m. b. H.
Gegründet 1889 **Bielefeld, Paulusstr. 43** Fernsprecher 942.
Versandschachteln / Reisekästen / Bahnversandkartons
Ausstattungskartons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung!

Kartonnagen-Industrie
Inhaber: A. Petersmeier und F. Sommer
G. m. b. H. **Bielefeld**
Mühlenstraße 66 (Eingang Spindelstraße)
Fernsprech-Anschluß Nr. 3781
Spezialität:
Kartonnagen für die Wäsche- und Seidenfabrikation
Klapphutkartons
Pelzkästen
Versandschachteln
Rohkartonnagen
Mustersachen in jeder Aufmachung

KLISCHEE- U. STEMPEL Kind jr. Bielefeld

Wirkungsvolle Reklame
erreichen Sie nur durch sauber hergestellte Drucksachen.
Sie werden preiswert und gut bedient durch die
Buch-, Offset- u. Steindruckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld

KLEMME & BLEIMUND
BIELEFELD
Großbuchbinderei . Fotoalbenfabrik . Kartonnagenfabrik
KB

Den Bindfaden zum Verschnüren Ihrer Pakete
liefert Ihnen in jeder Stärke
Gustav Wolf
Mech. Hanf- und Drahtseilfabrik
Bielefeld . Stapenhorststr. 60 . Ruf 408

Drucksachen
jeden Umfanges für Geschäfts-, Behörden-, Vereins- u. Privatbedarf.
Sämtl. Papiere u. Karten für Schreibmaschinen und Abzugs-Apparate.
Kohlepapiere, Dauer-Schablonen, Farben, Zubehör, Füllfederhalter.
Karteien, Karteikarten, Register.
Rob. Bechauf . Bielefeld
Siechenmarschstr. 45 . Fernsprecher 1357
Buchdruckerei und Kontorbedarf.

Gute Ware
gut verpackt
Werbung durch die WZ
— det Jeschäft is richtig!

Ewald Schulze, Bielefeld
verlängerte Kriemhildstr. 36 . Fernruf 948
Mechanische Seilerwaren
Hanf- u. Sisalkordel . Bindfäden . Wurstgarn . Scheuertücher

Gustav Friedrichs & Söhne
Rosenstraße 2 Ruf 609
Geschenkkartons — Fotoalben
Bezogene und Rohkartonnagen
Musterkollektion - Musterkoffer
Lager-, Verkaufs- u. Reisekartons

Heinrich van Zwoll
Bielefeld . Goebenstr. 33 . Telefon 2052
Packpapiere . Seidenpapiere
Hanfbindfaden . Kordel . Packstricke

Heinrich Gerber
Kartonnagenfabrik
Turnerstr. 58, Eingang Hermannstr.. Ruf 3135
Bezogene und Rohkartons für sämtl. Industrien
Lager-, Seifen-, Wäschekästen usw.

Fritz Echterhoff
Packpapiere Ruf 4696 Bindfäden
Poststraße 17
Einschlagpapiere, Tüten und Beutel für alle Geschäftszweige

Im Sonntag

Nr. 160 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 11. Juli 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Ho — es ist warm geworden. Berlin, des Reiches olympische Kampfstadt, hat endlich ihren Sommer. Wir frieren nicht mehr, wir schwitzen. Vom Kümmel zum Eiskaffee, das ist der Weg, den wir in den letzten vierzehn Tagen zurückgelegt haben. Wie warm es geworden ist, kann man am besten ermessen, wenn man sich vorstellt, man sollte jetzt sofort einen großen Kümmel trinken — eine wahrhaft grausige Vorstellung.

Der Himmel geht — es läßt sich nicht leugnen — ein wenig plötzlich mit uns um. Aber wir sind auf dem Posten. Die Sonne scheint — und schon ist die Markise unten. Berlin enthüllt dann auf einmal unverhoffte Reize und Möglichkeiten. Der Kurfürstendamm ist eine Asphaltstraße. Nun mag der Asphalt manche Reize haben, im Sommer jedenfalls ist er schwül. Aber wer nun glaubt, daß er um der Natur willen dreißig Kilometer fahren müsse, der irrt sich. Die Asphaltstraße enthüllt auf einmal neue Möglichkeiten. Sie hat direkten Zugang zur Natur. Wenn es heiß wird, bohren sich die Berliner wie Mäuse links und rechts Gänge durch die Häusermauern und, was auf der Vorderseite ein mondänes Großstadtcafé ist, das ist hintenhinaus ein Schützengarten mit Lampions im Grünen.

Man könnte diese grünen Eilande inmitten von Brandmauern, ganz ruhig Gärten nennen. Aber das genügt dem Berliner nicht. Er weiß, wieviel Mißtrauen man ihm immer noch entgegenbringt. Und natürlich weiß er auch, daß man ihm einen Zauber zutraut. Wenn also vorn dransteht „Garten hintenhinaus", so ist das dem Berliner nicht genug. Es gibt schließlich einen Wintergarten, der kein Garten ist. Und so bereichert der Berliner die Sprache großartig und schöpferisch um ein neues Wort. Hintenhinaus nämlich ist der „Naturgarten". So ist der Abstand vom Asphalt, der einen ganzen Kohlenkeller beträgt, ein für allemal festgestellt.

In den Naturgärten des Kurfürstendamms ist der Spatz zu Hause wie die Möwe auf der See und die Taube auf dem Markusplatz. Die Spatzen hüpfen auf den Tischen herum, fressen Rumpsteak aus der Hand und sind jedermanns Freude. An Stelle des Abendlüfterls, das durch die Brandmauern behindert ist, braust die Stadtbahn über die Köpfe dahin und fächelt Kühlung. Die Aufgaben des Mondes sind von der Bewag übernommen, und überall zwischen den Linden leuchten die Laternen, so daß man das Abendblatt nicht mehr, aber die Speisekarte gerade noch lesen kann.

Ein Hack mit Ei ist wohl das, was einem Naturgarten am ehesten entspricht. Der Absatz ist großartig. Während rings um Berlin die Landschaft schon um neun Uhr in die dunklen Arme der Nacht sinkt, bleibt der Naturgarten auf, bis der Berliner schlafen geht.

Niemand hat das Recht, über den Naturgarten des Berliners die Nase zu rümpfen. Mag es stets nach Lilien und Bratkartoffeln riechen, so sind doch Bratkartoffeln der Düfte schlechtester noch nicht. Inmitten einer Wüste ist eine einzige stachlichte Kaktee ein größerer Trost für ein verdurstendes Herz als ein Rosenbeet in einem Park, in den man nicht hinein darf.

*

Sitzt man so vor seinen „kühlen Blonden mit Schuß" und freut sich an ihrem frischen Schaum, dann kann man über den Feldjäger Oehlke nachdenken. Feldjäger Oehlke aus Wollmarshausen befand sich auf einem Gang im Wald, sozusagen im Naturwald. Er hatte keine Waffe bei sich, weil er nur so spazierenging. Einem Feldjäger, ohne Zweifel, ist es nicht ganz angemessen, im Wald so einfach spazierenzugehen. Unsereiner setzt sich ja auch nicht Sonntags ins Büro ohne Füllfederhalter, um dort Patience zu legen. Die Sache hatte denn auch für ihn äußerst nachteilige Folgen, indem da plötzlich aus dem Gebüsch ein wüster Keiler hervorbrach und ihn annahm. So als ob, während man die Patience legte, plötzlich der Chef hereinkäme und zu diktieren anfinge, Sonntag vormittags um dreiviertel auf zwölf. Feldjäger Oehlke befand sich in der Lage, in der es nur noch eine Rettung gibt, die Geistesgegenwart. Auf einen Baum zu klettern, war zu spät. Was also tat Feldjäger Oehlke?

Er schwang sich mit einem kühnen Satz auf des Keilers Rücken und ritt mit ihm von dannen. Dieses eben nun so gefährliche Tier wurde so auf einmal in eine äußerst lächerliche Rolle gedrängt. Mag es nun Scham oder Verblüffung gewesen sein, was der Keiler empfand, jedenfalls brauste er davon wie ein Schimpanse, der sich in ein Wespennest gesetzt hat.

Bei günstiger Gelegenheit sprang dann Feldjäger Oehlke wieder ab. Tatsächlich brauchte er nun auch keinen Augenblick mehr besorgt zu sein, daß der Keiler noch etwas gegen ihn unternehmen werde. Dazu war er zu sehr blamiert. Schnaubend verschwand das gefährliche Biest im Walde, und Feldjäger Oehlke ging gemächlich nach Hause.

Er hat daraus gelernt, daß man als Waldbeamter im Walde nicht spazierengehen soll. Aber können wir nicht auch etwas daraus lernen?

Nun sicher ist die Methode des Feldjägers Oehlke auf Schwierigkeiten, überhaupt trefflich verwendbar. Ist es nicht besser, mit kühnem Satz den Schwierigkeiten auf den Rücken zu springen und sich einen Weg durch den Wald zu reiten, anstatt sich von ihnen aufspießen zu lassen? Feldjäger Oehlke hat uns ein treffliches Beispiel gegeben. Preis sei dem wackeren Mann.

*

Wir wollen nicht so hitzig sein, gleich eine Schule der Oehlkianer zu begründen. Aber da es sich, obgleich es schon auf Mitternacht geht, nur wenig abkühlt, wollen wir auf das Wohl von Feldjäger Oehlke noch eine kühle Blonde zischen.

Menschen helfen dem Auto

Helene Voigt-Diederichs

Dreikäsehoch.

Der Wagen stoppt auf dem Kirchplatz, noch hämmert sein geschwindes starkes Herz. Blicke klimmen hoch: unerhört, wie frühes zwölftes Jahrhundert diese Türme lichtsuchend aus sich herausblühen läßt . . . Man besinnt sich auf seine Füße, staunt, wittert um Mauern und Giebel, fragt sich durch nach der Wohnung des Küsters.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich bei unserer Rückkehr allerhand spielendes Kroppzeug um den Wagen gesammelt. Es ist so vertieft in Nummer, Stempel, Vierradbremse, Druckknöpfe von Verdeck und Taschen, daß unser Nahen unbemerkt bleibt. Der Gruppenälteste, ein siebenjähriger Bloßfuß, hat den kleinen blanken Löwen losgeschraubt, bohrt abwechselnd Nase und Augen in den Kühlerhals. Jetzt schreckt er herum. Zahnlücken, gesunder Mund, Schelmenaugen unter sonnenfleckiger Stirn. Er schnieft verblüfft, doch er denkt nicht daran, sich zu drücken. Geschwind den Löwen festgedreht, und nun strafft sich bis in den zerfransten Strohschopf die schmale Lausbubengestalt. Rechte Hand vor die Brust, linke Hand in die Luft geschmissen — so steht er, leibhaftiges Wunschbild aller Jungen: in jedem Muskel sich selber zur Rettung Verkehrsschupo.

Es ist zu vermuten, daß sich hier aus der ersten Neugier weitere Kühnheiten entpuppt hätten. Aber jetzt, seine unerschrockene Haltung fänftigt das Mißtrauen. Man winkt ihn zu sich, macht ihm klar, daß da leicht kleine Nichtnutze an so einem Auto herumfingern. Wie heißt er? Hans Schaumann — also, Hans, du paßt jetzt auf, daß nichts an dem Wagen geschieht — läßt keinen anderen Jungen heran — verstanden?

O ja, Hans versteht. Er grinst den Gefährten zu, ist seit einer Viertelminute Autobesitzer, der bei gehörigem Abstand immerhin einiges Dienstvolk brauchen kann . . . Uns selber sieht er mit Genugtuung unter dem Türbogen der Kirche verschwinden.

Der erste Blick aus birkenduftiger Kühle in den warmen Tag gilt dem wartenden Wagen jenseits des Platzes. Wir haben uns nicht getäuscht, Hans Schaumann ist fest auf dem Posten. Er spürt wie ein Jagdhund ums Auto, gefahrenlüstern; jetzt hat er uns bemerkt, steht stramm, bringt den Beweis seiner Zuverlässigkeit, indem er der Lust widersteht, uns nur einen einzigen Schritt entgegenzukommen.

Nun, hat er gut achtgehabt? Sein blanker gespannter Jungensblick frohlockt Antwort. Dann zählt er die Angriffe her, die er abgewehrt hat. Viel ist losgewesen. Diese hier (er weist auf zwei Knirpse neben sich) sind seine Kameraden, auf die kann er sich verlassen. Aber andere Jungen waren da, von allen Seiten kamen sie. Einer hat versucht zu hupen, ein anderer mit voller Kraft am Reifen gedrückt. Zweie haben sich auf den Tritt gestellt, mit Stöcken aufs Polster geklopft, und hier — er hat es nicht weggewischt, damit wir uns selbst überzeugen: ein ganz Schlimmer hat hinten auf den verstaubten Koffer ein Tier mit drei Beinen, außerdem noch eine Fratze gemalt . . . Na, der ist schön ausgerissen, wie er gemerkt hat, daß ein Wachmann dasteht . . . Er selber, Hans, wäre hinterher und hätte ihn verwalkt, wenn er nicht zur Sicherheit hier beim Wagen hätte bleiben müssen. . . . .

Also, Hans, das hast du tüchtig gemacht. Eine Tüte mit Schokolade kommt zum Vorschein. Die spendende Hand füttert von Mund zu Mund. Dem Jungen ist's vollauf recht, daß auch seine Freunde was abkriegen — obgleich er allein die Arbeit geleistet hat. Gönnerisch lächeln seine eifrig kauenden Backen. Als wir einsteigen, scheuert er mit dem Hemdsärmel hinter uns den Koffer blank.

Der Wind spielt einen Papierfetzen über das Pflaster. Das Kind springt ihm nach, holt einen Bleistiftstummel aus der Tasche, kritzelt und überreicht stolz, zu besserem Gedächtnis seine Namenskarte.

Nun aber los. Neben dem Wagen steht Hans Schaumann, bolzengerade, klappt die Arme, weist an der Kirche vorbei — Diener, Amtsmann, Fürst, kurzum: Verkehrsschupo.

Werkmann.

Sehr viel gute Straße. Gerade weil es so wenig schlechte gibt, überrennt man die paar Kilometer leicht ein bißchen scharf. Rollt flott darüber hinaus, weiter auf glatter breitgeteerter Bahn.

Ausgang des Dorfes. Krach — ein Stein schleudert unterwärts gegen den Wagen? Stopp. Untersuchung. Nun ja, da haben wir's. Federbruch vorn links. . . . Am Grasrand der Straße kauern Mädchen, Burschen um sie herum. Sie bemerken unser Pech, halten Maulaffen feil, lachen Beifall. Man betrachtet

---

Hermann Huttel:

Der Mörder

Wo in dem schmalen Wiesental der krumme Birnbaum steht, führt ein alter Steg über den Wildbach zum Walde hinüber. Ich kenne diesen Steg besser als mancher Fuhrmann die Landstraße. Denn unzähligemal bin ich bei Tag und bei Nacht über ihn hinweggegangen, seit ich dem heimlichen Rehbock nachgehe, der drüben an den waldigen Hängen des Teutoburger Waldes wechselt. Ein Kapitalbock freilich ist es nicht, aber ein „Mörder" mit knuffigen Rosen und nadelspitzen Stangen, die schon gar manchem braven Bock und so mancher Ricke zum Verhängnis wurden. Dieser Schadbock reizt mich mehr als alle anderen Böcke im Revier zusammen, und wenn sie noch so prächtige Kronen tragen.

Aber noch immer ist mein Jagen auf ihn verloren und umsonst gewesen.

Ich pirschte bergauf und bergab, durch Dickung und Stangenort. Ich habe angesessen tagaus und tagein, habe ganze Nächte im Holz verbracht und auf den frühen Tag gelauert, bin von der Sonne verbrannt und vom Hagelschauer gewaschen worden — alles vergebens! Seit Aufgang der Jagd ist der Bock wie verschollen. Als ob er wüßte, daß mein Blei sich nach ihm sehnt.

Auch heute wieder habe ich mich in aller Herrgottsfrühe aus dem Dorfkrug herausgetastet, bin über den Hof gestolpert und in die stockdunkle Nacht hinaus geschlürt. Nun wechsle ich über den alten Steg am krummen Birnbaum hinüber, während dicker Nebel weit und flach auf der Wiese liegt und tausend Grillen zirpen.

Droben am Himmel flackern gar lustig die Sterne. Ringsum recken sich die Wälder und Berge pechschwarz in den strahlenden Himmel hinauf. Laut gellt die Eule ihren Weidruf in die Nacht.

Gradaus vor mir glotzt finster ein Kiefernort. Weiter das Tal hinauf, wo die Wiese den Kiefernbestand umwickelt, weiß ich einen Hochsitz. Ich habe diesem Hochsitz bisher noch keine Beachtung geschenkt, da ich es lieber mit den heimlichen Kanzeln weiter oben im Bergwald hielt. Aber heute bleibe ich hier unten. Warum, das weiß ich selber nicht. Ich halte mein Verbleiben hier sogar für dumm und aussichtslos. Aber es ist irgend etwas in mir hellwach geworden, das dem klügelnden Verstand auf den Kopf haut und mir unwiderstehlich zuraunt: „Hier wirst du den Schadbock auf die Decke legen und sonst nirgends!"

Und nun hocke ich auf der alten Kanzel und warte auf den Morgen. Die Grillen zirpen wie närrisch, und drüben am Grenzberg schreit schrill ein Waldkauz. Mit tausend Fragen angefüllt schaue ich nach den Sternen hinauf, von denen einer nach dem anderen verblaßt und schließlich verlöscht. Antwort gab mir keiner.

Der Wind hat mächtig aufgefrischt. Das tut er immer, wenn der Morgen kommt. Ich schlage den Rockkragen hoch und lausche dem munteren Schwatz des Wildbachs zu, über dem sich langsam der Nebel zusammenrollt.

Der Himmel wird fahl, wird messinggelb und rötet sich. Der Waldkauz, der vorhin noch schrie, ist stumm geworden. Immer deutlicher treten die Berge und die Wälder in das quellende Licht heraus, während sich die erste Lerche trillernd in die Lüfte schraubt. Der Kuckuck ruft seinem kichernden Weibchen „Guten Morgen" zu; und nun hoppelt auch schon der erste Hase über die Wiese ins Tal hinab. Droben, wo sich das Wiesental zwischen Hecken und Waldhängen verliert, tritt ein Sprung Rehe aus, sichert und äst das taufrische Gras und den süßen Wiesenklee. Ganz dicht neben mir singt eine Drossel im Haselstrauch. Aber der Buchfink ist auch nicht faul; keck mischt sich sein glockenreiner Schlag in das Trommeln des Buntspechts.

Tausend Vögel sind munter geworden, tausend Lieder erfreuen mein Herz. Käfer und Falter schwirren vorüber. Bunt schillern sie im frühen Sonnenstrahl.

In den Fichten drüben ruckst der Tauber tief und voll, in der drehwüchsigen Hainbuche neben mir trommelt der Buntspecht immer lustiger drauflos, und hinter mir im Kiefernort wispern die Tannenmeisen und Goldhähnchen gar emsig ihre hauchfeinen Sträphchen. All das sehe und höre ich und noch viel, viel mehr. Wie im Flug vergeht die Zeit. Kein Mensch auf der ganzen Welt hat so viel Kurzweil wie ich auf meiner einsamen Kiefernkanzel.

Dann aber flammt es plötzlich knallrot vor mir auf!

Drüben am Fichtenholz steht zwischen weißen Dornen und gelbem Ginsterbusch der Bock.

Einen Augenblick verschlägt's mir den Atem. Dann aber führe ich langsam, langsam das Glas ans Auge — wahrhaftig, der „Mörder!" Rot loht seine Decke im Sonnenstrahl, eisgrau ist sein grindiger Kopf, und zwei Stangen stehen blank darauf wie geschliffene Dolche.

Die Entfernung ist reichlich weit. Ich schätze hundertdreißig Gänge. Soll ich den Schuß wagen? — Oder soll ich warten, bis der rote Schadbock mitten in die Wiese tritt? —

Drüben vor dem Fichtenort macht die Wiese einen Buckel, der ist über und über mit Margeriten besät. Dort also wird sich der Bock nicht lange aufhalten, wenn's ihn nach süßem Gras und fettem Klee gelüstet. Denn wo die Margeriten so dicht beisammen stehen, pflegt der Boden trocken und die Aesung mager zu sein. Aber mitten in der Wiese, wo der gelbe Hahnenfuß glänzt und der rote Blutknopf leuchtet, da blüht der purpurne Wiesenklee gar üppig im saftigen Gras.

Doch der Bock ist ein Heimtücker. Ich traue ihm nicht. Am Ende tritt er überhaupt nicht in die Wiese aus, so sehr ihn auch die tausend Naschereien locken mögen. Es ist nicht der erste heimliche Bock, der mir im Leben begegnet. Und so würde ich mich weiß Gott nicht wundern, wenn er schon im nächsten Augenblick wieder hinter Dorn und Ginster im dunklen Fichtenort verschwunden wäre. Also nicht lange fackeln, sondern handeln und schießen!!

Behutsam hebe ich die Büchse.

Der Stachel des Zielglases kriecht langsam in das Blatt des „Mörders" hinein. In seiner ganzen Pracht steht er rot drüben vor dem weißen und gelben Blütenrausch und sichert herüber. Hell blinken die dolchspitzen Stangen zwischen den argwöhnischen Lauschern.

Nun äugen seine Lichter zum letzten Mal . . .

Die Kugel ist gestochen . . . der Zeigefinger krümmt sich . . . mit scharfem Knall flitzt das Blei hinüber. Der Bock kippt um, als wäre er vom Blitz gefällt.

Wenig später stehe ich drüben. Die Kugel sitzt mitten auf dem Blatt. Rote Perlen leuchten im Gras und mischen sich mit dem Morgentau. Ueber und über ist der Bock mit alten Narben bedeckt, die an manchen harten Strauß und wilden Kampf erinnern. Aus seiner Todeswunde sickert langsam der hellrote Schweiß, und die Lichter sind klar, als wären sie noch voller Leben.

Ich breche mir einen frischen Bruch von der Weißdornhecke und stecke ihn an meinen verwitterten Hut. Die Sonne lacht herüber, die Drosseln schlagen, und einen halben Steinwurf weit turnt ein Braunkehlchen lustig an einem wippenden Grashalm herum. Auch der Specht trommelt weiter, und der Kuckuck lacht, als wäre nichts geschehen. Nur der Wald schweigt und schaut trauernd nach, wie ich den alten Kämpen talwärts trage.

die Landkarte. Zehn Kilometer bis zum nächsten größeren Ort. . . Lange Gesichter, Ratschläge. Beides hilft nicht aus der Patsche.

Ein alter Mann schlurft vorüber; Filzschuhe, Filzpfropfen unter dem Stock, auch in der Kehle Filz. Er dreht bei, befummelt den Schaden, heisert zum Straßenrand: Willy!

Der Gerufene springt vor. Schirmmütze und verschlissene Jacke, ein munterer wohlgewachsener Bursche. Glück muß man haben — es stellt sich heraus; Willy ist tatsächlich Autoschlosser. Wahrscheinlich war er es vorhin, der am lautesten gelacht hat. Jetzt, wo man ihn ruft und braucht, grinst er durchaus nicht. Ist nicht mehr und nicht weniger als gelernter Arbeiter, das ist beileibe genug — noch dazu im vorliegenden Fall des lahmen Wagens auf freier Straße.

Er beugt sich, prüft, wirft sich bäuchlings in den Staub. Seine Gefährten treten ebenfalls näher, einer biegt dem Liegenden vor dem überholenden Auto geschwind die Beine beiseite. Willo späht hin und her, wackelt und klopft, versucht bald von hier, bald von dort der Bruchstelle beizukommen. Er beachtet Fragen nicht, verliert auch seinerseits kein Wort, schwitzt und schnauft. Nicht zu reparieren! verkündet er schließlich. Freilich, er will den Versuch machen, mit dickem Kupferdraht die böse Stelle soweit zu flicken, daß die Feder hält, der Wagen nicht gleich beim ersten Stoß auf der Achse liegt. . . . .

Er springt ins Haus; nicht nur seine Person, auch sein Werkzeug ist genau im rechten Augenblick zur Hand. Wieder liegt er unter dem Wagen, keucht und windet sich; um ihn herum schart sich vielköpfig die Freundschaft. Keiner ist gelangweilt, keiner mehr eindeutig schadenfroh — hier ist eine Maschine, die den rettenden Mann braucht; jeder Gaffer befeuert, aufs Gelingen gespannt, Hände, Zange und Draht des Kundigen.

Nach wenigen Minuten ist der Schaden behelfsmäßig geheilt. Nun aber Schritt fahren bis zur nächsten Stadt. Behutsam humpelt der Wagen an, die vielen Augenpaare blicken Billigung. Ganz hell des Schlossers Gesicht, nicht zuerst wegen der Münze, die in seiner Hand liegt.

Die Feder bleibt beisammen, durch die ganze folgende Schneckenstunde. Endlich schickt die Stadt den ersten freundlichen Häuserarm, bald auch einen Postboten uns entgegen. Bereitwillig gibt er Auskunft. Eine Werkstatt — gleich hier links, eine weitere rechts, unterhalb der Gärten . . . . Die Bessere? Nun, die erste ist gut! Hier paßt offenbar dem Gewährsmann das Menschliche; gern nimmt er Gelegenheit, einen Kunden hinzuweisen. Aber, berichtigt ihn sein Sachgewissen, wir sollen denn man schon zur zweiten fahren. Hat vielleicht mehr Vorrat — kann sich ja nicht ein jeder hinlegen, was etwa gebraucht wird. . . .

Schon bei der Anfahrt wird deutlich, daß die rechte Zuflucht winkt. Kranke und genesene Fahrzeuge spreizen und strassen sich im Hof. Als wir halten, steht auch schon der waschblaue Oberdoktor da. Ein Blick, ein Griff, die Diagnose ist gestellt.

Der Wagen rollt in den Schuppen, sozusagen geradewegs auf den Operationstisch. Blaue Wärter springen herzu; oberhalb am eisernen Balken schnattert ein Haken, zielt, senkt sich, angelt nach der Vorderachse. Gleichzeitig öffnet sich die Erde, auf einer kleinen Leiter haftet der Oberdoktor hinab, blaulinnen, augenweiß unter berußter Stirn. . . . .

Dankbar, des glückhaften Ausgangs sicher, begeben wir uns aus Rattern, Kreischen und klingendem Hammerschlag, aus Gestank und Dunst von Eisen, Feuer und Oel zur Stadt hinauf. Zu Markt, Schloßhügel altwucherndem Park, Nachtigall und Feierabendvolk.

Nach drei schnell vergangenen Stunden sind wir wieder zur Stelle; der Oberdoktor entläßt mit gutem Wort seinen Pflegling. Wir steigen ein, steuern ihn behutsam vom Hofe. Doch über ein kleines mag er sich nicht mehr halten, fängt an brummend und brausend, bei gesundem Appetit, die nächtliche Straße zu fressen.

„Die Wonne des Erdkreises"

Zur 400. Wiederkehr des Todestage von Erasmus von Rotterdamm

Schon die außereheliche Geburt — er wurde 1466 zu Rotterdam als der Sohn eines zum Priester Bestimmten und einer Arzttochter geboren — war für Erasmus von Rotterdam nicht so sehr ein blinder Zufall, als vielmehr ein zugewogenes Schicksal, das ihn im Gefühl seiner Heimatlosigkeit bestärkt haben mag, ihn zum Weltenwanderer und gelehrten Vaganten machte. Verfolgen wir sein äußerlich so unruhiges, aber innerlich um so gesicherteres Leben, so treffen wir ihn meist unterwegs, im Sattel dichtend oder seinen Schülern in jenem formvollendeten Latein, das ganz Europa entzückte, Sentenzen über die Lebensführung oder Betrachtungen über die Weisheit der antiken Schriftsteller und die christlichen Kirchenväter diktierend. Ist er nicht auf Reisen in Frankreich oder den Niederlanden, so begegnen wir ihm in London bei seinem Freunde Thomas Morus, in Venedig oder auch in Rom als Erzieher eines schottischen Prinzen, ganz selten nur an einem festen Wohnsitz wie in Basel und zuletzt in Freiburg, wo er im Kreise seiner zahlreichen Familie und Tischgenossen einen fürstlichen Hof hält und nach allen Seiten das Gold seiner Weisheit verstreut

Das bergende Wort „zuhause" kennt er so wenig wie Bindungen an eine Familie, an einen Fürsten. Die Könige von England, von Frankreich und von Polen reißen sich um ihn, der Erz-



(Scherl Bilderdienst K.)

Erasmus von Rotterdam.

herzog Ferdinand von Oesterreich sucht ihn durch ein enormes Jahresgehalt, das ihn zu nichts weiter als zum Wohnen in Wien verpflichtet, an sich zu ziehen; der Herzog von Bayern will ihn für Ingolstadt, der von Sachsen für Leipzig gewinnen; der Papst lockt ihn gar mit der Aussicht auf den Kardinalshut. Mit einer Geste, die wir zu sehen glauben, so fein und weltmännisch ist sie, lehnt Erasmus jedes Angebot ab; er kann nicht Fürstendiener sein, weil er selbst der „Fürst der Wissenschaft", der „Phönix der Gelehrten", die „Wonne des Jahrhunderts" ist. Die persönliche Freiheit steht ihm höher als alle irdischen Güter. Sein Auditorium ist die Welt, die auf jedes seiner Worte wie auf eine Offenbarung lauscht, die seine Bücher verschlingt, so daß schon nach wenigen Monaten die ersten Auflagen vergriffen sind. Er schreibt lateinisch, er schreibt „erasmisch", und das heißt nach dem allgemeinen Urteil, in dem Bewunderer und Gegner sich eins wissen: vollendet. Wenn es je einen Menschen gegeben hat, auf den das Wort „Weltbürger" mit Recht angewendet werden darf, so war es Erasmus von Rotterdam.

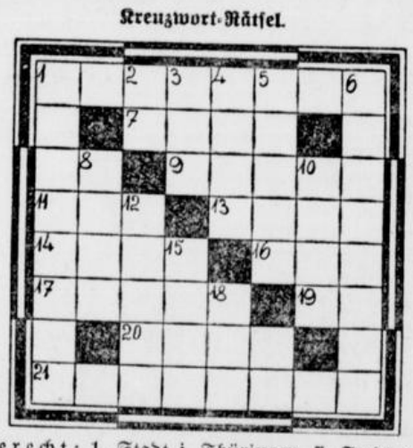
Aber dieser Zeitgenosse Luthers (von dem ihn eine Welt trennte) war nicht nur ein geistiger Universalmonarch, er war auch ein in vieler Hinsicht ganz modern anmutender Wissenschaftler. Man möchte ihn einen reisenden Journalisten nennen, freilich von höchster Potenz. Immer „auf der Achse" und gleichsam mit der Schreibmaschine im Mantelsack, besitzt er eine solche Herrschaft über seine Gedanken, daß er mit wunderbarer Leichtigkeit die tägliche Umgebung zu wechseln vermag, ohne daß der unerschöpfliche Quell der Produktion die geringste Unterbrechung erleidet oder der blanke Schliff seiner Idee an Schärfe und Schönheit abnimmt. So sehr er die Stille der Gelehrtenstube mit dem selten fehlenden Maiglöckchenstrauß auf dem Schreibtisch zu schätzen weiß, er ist nicht eigentlich an sie gebunden. Bei Tage und bei Nacht, in Regen und Wind, zu Pferde und bei Tisch arbeitet dieser von einem unerhörten Gedächtnis bediente Geist, der sich um seinen Sinn brächte, wenn er nicht unter allen Verhältnissen schaffen könnte. In Venedig, wo er 1508 den Neudruck seiner „Adagia", einer Sammlung lateinischer und griechischer Sprichwörter, persönlich überwachte, können wir ihn auf Grund eines verbürgten Berichts genau beobachten; im Lärm der Druckmaschinen am Rialto steht der kleine, zarte, in der Ordenstracht der Augustiner gekleidete Mann, unermüdlich diktierend und schon die Fortsetzung schreibend, während ein Bogen gesetzt wird. Ist es möglich, aktueller, moderner zu sein? Könnte man sich Martin Luther in einer ähnlichen Situation auch nur denken?

Luther und Erasmus — es sind zwei geistige Kraftströme, die sich, durch äußere Bedingungen veranlaßt, wohl zeitweise einander nähern, nie aber zusammenfließen konnten. Wohl predigte Erasmus ein Christentum im Sinne der Bergpredigt, wohl durchschaute er die vielfachen Mißstände der Kirche, kannte er die Dummheit und Rohheit des Mönchtums und forderte mit beißender Ironie Abhilfe solcher Uebel, aber schon daß er es mit Ironie tat, während Luther in heiligem Zorn dagegen kämpfte, ließ ihn mit dem Reformator nicht warm werden. Pathos und Witz schließen sich aus wie Feuer und Wasser. Für Erasmus war die Reformation eben nicht viel mehr als ein „Mönchsgezänk", wenigstens zu Anfang; als die große religiöse Bewegung dann aber immer mehr ihre Spitze gegen die römische Kirche richtete und die Glaubensspaltung geschichtliche Tatsache wurde, war es mit der Sympathie des Erasmus, der sich ja mehr auf das Negative der Reformation beschränkte, vollends vorbei. Von sich aus zwar hatte Luther ganz recht, wenn er dem Erasmus vorwarf, daß er „das Kreuz nicht auf sich nehmen" könnte. Das konnte Erasmus wirklich nicht, er wollte sich, ungestört durch die konfessionellen Händel, allein seinen Studien hingeben können, er wollte den Frieden um jeden Preis, sogar um den des Gewissens. Dieses Ruhebedürfnis war, wenn man will, seine menschliche Schwäche, aber auch der innerste Ausdruck seiner Gelehrtennatur, die die Wissenschaft um der Wissenschaft willen, nicht um des täglichen Lebens willen betrieb. Hier liegt auch die geistige Wasserscheide, die viele unter uns an der erasmischen Welt keinen tieferen Anteil mehr nehmen läßt.

Seinen Zeitgenossen hingegen galt Erasmus als der Inbegriff alles dessen, was die im Humanismus gipfelnde, von kirchlicher Bevormundung befreite Wissenschaft der Menschheit an neuen Werten zu schenken versprach; an erster Stelle die Freiheit des menschlichen Willens, auch sie eine These, die den Erasmus radikal von Luther trennte. Kein Wunder, daß er den Humanisten als der wahre Befreier, als der würdige Vertreter eines vernunftgemäßen, von der Denkkraft beherrschten Lebens erschien. So haben ihn die zahlreichen Bildnisse Hans Holbeins festgehalten: als das Haupt eines Gelehrtenstandes, der seine Krone nach geistigen Rangordnungen verteilt.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Stadt i. Thüringen, 7. Stadt am Niederrhein, 9. Insel im Kleinen Belt, 11. Kurort i. Belgien, 13. Handernte, 14. lose Erde, 16. Fluß in Bayern, 17. Wiesenabhang, 19. Auerochs, 20. Stadt in Aegypten, 21. Stadt im Württembergischen Donaukreis; senkrecht: 1. Gebirgszug in Unterfranken, 2. Flächenmaß, 3. bibl. Frauenname, 4. tierische Haut, 5. Stadt im Reg.-Bez. Düsseldorf, 6. dänisches Hoheitszeichen, 8. Holzsplitter, 10. bibl. Männerfigur, 12. banges Gefühl, 15. Wenigkeit, kleine Münze, 18. nordische Hirschart.

Ein Bote.

Er reist bis in die fernsten Weiten
Auf deinen Wunsch, zu allen Zeiten
Er spricht von deinem Leid und Glück
Doch kehrt er nicht zu dir zurück.

Zahlenrätsel.

Aus den neun Buchstaben enthaltenden Namen eines bekannten deutschen Dichters sind folgende Wörter zu bilden:

9 6 4 7 3 — 5 2 3 6 4 5 — 6 7 8 9 9
je ein Dichter.

9 4 5 2 — 3 4 5 2 8 — 1 2 3 3 — 6 7 3 2 — 5 7 9 2 — 6 2 1 5 — 1 2 6 6 4
je eine Stadt

3 7 8 8 2 — 2 6 3 2 — 7 5 3 2 — 3 2 5 7 4 — 2 8 8 2
je ein weiblicher Name

2 6 9 4 8 — 6 7 6 7 4 — 4 5 6 4
je ein Gewächsname

8 7 6 — 7 6 6 4 5 — 6 2 1 8
je ein Fluß.

Silbenrätsel.

a — a — an — ar — bahn — be — be — bir — bom — brü — bruck — chiem — de — del — den — der — ders — du dy — e — ei — eis — elb — eu — eu — fa — fe — fel — ge — ge — ge — gra — ha — hal — hau — horn — i — ii inns — ka — king — la — land — lau — lieg — mit mütz — na — nacht — nan — nas — ne — nis — nit — nitz — no — non — nun — ol — pa — re — ri — ri — ri — ro — row — ry — sack — sand — see — sel — sen — sen — son — stein — stie — stung — sü — ter — ter — the — ti — tief — us — wa — wie — win

Aus diesen Silben bilde man 33 Wörter, deren 1. und 3. Buchstaben ein Wort Adolf Hitlers nennen. (ch und st = je 1 Bchst.)

1. Aufzugsvorrichtung, 2. Stadt in Mähren, 3. Gartenhäuschen, 4. schlesische Stadt, 5. Beförderungsmittel, 6. Dickhäuter, 7. Kinderbett, 8. Stadt in Tirol, 9. Strolch, 10. Gewürz, 11. unsinniges Gerede, 12. Himmelsgegend, 13. Gestein, 14. erfrischende Kaltspeise, 15. Geisterstunde, 16. deutscher Ozeanriese, 17. Berg bei Nr. 8, 18. Stadt in China, 19. thüringische Stadt 20. See in Oberbayern, 21. italienischer Strom, 22. Schreibzubehör, 23. Oper in d'Albert, 24. Geländer, 25. Erhebung in Sachsen, 26. Kleidungsstück, 27. Oper von Weber, 28. Insel im Großen Ozean, 29. Heidepflanze, 30. schädliches Insekt, 31. schottisches Blasinstrument, 32. Sportstätte, 33. päpstl. Gesandter.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzwort-Rätsel.

Lösung zu Nr. 103: Waagerecht: 1. Bruesterort, 9. Villa, 10. Ettal, 12. Bagno, 14. Oka, 16. Oel, 18. Ala, 20. Sprungbrett, 21. Akt, 22. Tee, 24. Ulm, 27. Husar, 30. Abend, 33. Laura, 34. Rosengarten; senkrecht: 1. Bier, 2. Rat, 3. Eva, 4. Silo, 5. Elba, 6. Raa, 7. Ren, 8. Troa, 11. Türkis, 13. Galeere, 15. Kugel, 16. Opa, 17. Lut, 18. Art, 19. Ate, 23. Chur, 24. Uran, 25. Mara, 26. Eden, 28. Udo, 29. Ale, 31. Bar, 32. nie.

Am Stammtisch: Die gedachte Zahl ist 7. Man braucht nur die Zahl zu nennen, die 64 übersteigt. Die Rechnerei beträgt immer 64, was darüber ist, entspricht der gedachten Zahl.

Silben-Rätsel.

Lösung zu Nr. 21: 1. Neukölln, 2. Isthmus, 3. Capri, 4. Hopfen, 5. Treueid, 6. Mohilew, 7. Imkerei, 8. Taucher, 9. Zelluloid, 10. Unna, 11. Lunge, 12. Eisbrecher, 13. Delphi, 14. Eisenach, 15. Nargileh, 16. Mongolei, 17. Ideal, 18. Tuareg, 19. Zauberflöte, 20. Unterwalden, 21. Kalif, 22. Aehre, 23. Mandel, 24. Pfefferland, 25. Egmont. Nicht mitzuleiden, mitzukämpfen sind wir da. Erich Hilgenfeldt.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

„Ganz wie Beethoven"

Aus dem heiteren Anekdotenschrein.

Es kam einmal ein junger Musiker zu Reger in der stillen Absicht, dem Meister etwas vorzutragen. Reger, der das Zuhören möglichst zu vermeiden wünschte, begann, ihn in eine Unterhaltung zu verwickeln, in deren Verlauf der junge Künstler gestand, daß er auf einem Ohr taub sei. — „Ganz wie Beethoven" — sagte Reger anerkennend. Natürlich errötete der junge Musiker jetzt; aber Reger setzte seinen Gedankengang fort: „. . . Ach nein, der war ja auf beiden Ohren taub." Der Junge wurde verräterisch blaß, und schien einer Ohnmacht nahe zu sein, worauf Reger schnell hinzufügte: „Das macht nichts, Sie haben ja noch Zeit."

Bei der Neuinszenierung einer Oper hatte Leo Slezak den Haupterfolg davongetragen. Er war mehrfach mit den anderen Darstellern vor dem Vorhang erschienen. Um dem Beifall endlich ein Ende zu machen, wurde der eiserne Vorhang herabgelassen, als man auf der Bühne noch einmal die Stimme eines ganz Hartnäckigen im Zuschauerraum hörte, der „Szlezak, Szlezak" rief. „Hört Ihr das?" wandte sich Szlezak an seine Mitspieler und sein Auge leuchtete vor Befriedigung: „Hört Ihr, das ist der Mann, den ich bezahlt habe."

Der Komponist Gluck liebte es, im Garten zu arbeiten. Bei schönem Wetter ließ er sein Klavier auf einen sonnigen Platz bringen und komponierte, die brennende Sonne über dem Kopf, eine Flasche Wein vor den Augen, die, zur Kühlung in ein feuchtes Tuch eingehüllt, von einem Ast herunterhing — seinen „Orpheus" und seine „Iphigenie".

Frau Rat Goethe, Goethes Mutter, schrieb unter dem Datum vom 16. Mai 1807 an Christiane von Goethe, ihre Schwiegertochter, daß sie sich das Schnupfen wieder angewöhnt habe: „. . . Diesem langen, wohl stilisierten Brief — wozu ich schon die zweyte Feder genommen habe — müssen Sie doch verschiedenes ansehen. Erstlich, daß Dr. Melber die Sache wieder in Ordnung gebracht und durch seine Kunst die Urgroßmutter wieder gutgeflickt hat — zweytens, daß ich mir den Tabak wieder habe angewöhnen müssen — derselbe seine Würckung besonders im Fließenstil vortrefflich thut — ohne ein prißgen Tabak waren meine Briefe wie Stroh — wie Frachtbriefe — aber Jetz! das geht wie geschmiert — das Gleichnüß ist nicht sonderlich hübsch aber es fällt mir gerade kein anders ein. . . ."

Die berühmte Tänzerin Fanny Elßler erhielt eines Abends nach einer Vorstellung von dem reichen Besitzer großer Tabakplantagen ein Kästchen mit sehr schweren Zigarren. Sie waren tatsächlich — sehr schwer —; denn es handelte sich um, mit Havannadeckblättern umwickelte, massive Goldstangen. Z. T.

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 160 – 126. Jahrgang — BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG — Sonnabend, den 11. Juli 1936

Schlösser im Weserbergland

Solche mit Türmen und Zinnen, die auf steilen Felsen ragen, wie sie am Rhein, in Mittel- und Süddeutschland häufig sind, hat es im Weserbergland kaum gegeben. Die Höhen sind hier nicht so hoch und steil, die Felsen sparsamer, und die Abseitigkeit des Landes, in dem es vielbezogene Durchgangsstraßen nicht gab, nur Durchgangsrichtungen, ließ solche ritterlichen Luginslande wohl weniger notwendig erscheinen. Wohl gab es Burgen auf manchen Bergkuppen, aber die meisten sind verschollen, und nur wenige Ruinen sind übrig geblieben. Da steht über Polle eine alte Ruine, aus deren Fensterhöhlen man weit auf die Weserberglandschaft schaut, da ragt die wiederhergestellte Schaumburg nordwestlich Hameln, von der Bramburg steht ein rötlicher Turm im Walde, man kennt bei Göttingen die Ruine Hardenberg, die Plesse, an der Werra den Ludwigstein und Hanstein und andere Türme und Mauerreste auf waldiger Bergkuppe. Sie sind baulich einfacher, wuchtiger, als in anderen Gegenden.

Was an interessanten Schlössern noch vorhanden ist, stammt aus den letzten Jahrzehnten vor und den nächsten nach 1600. Das sind die Renaissanceschlösser, die sich meist auf dem Lande, aber auch in Städten finden und die über das Land das Netz der letzten, sichtbar gebliebenen Baukultur gebreitet haben. Der Architekt Sonnen hat diese Renaissanceschlösser in einem photographischen Bildwerk festgehalten und mit einer orientierenden Einleitung versehen, und der Museumsdirektor Dr. Reukirch ist ihrer Entstehung forschend nachgegangen. Dabei hat sich ergeben, daß die niedersächsischen Adelingen in der kriegerischen Zeit um 1600 häufig Reiterführer und Feldobristen gewesen sind, im Dienst der Fürsten Kriege geführt haben die Soldatenführer aber auch in die mit gesteigerter Lebenslust durchsetzte Kultur fremder Länder gespürt und Sinn für eine reichere Lebensgestaltung in die Heimat gebracht, die sich in ihren Schloßbauten niedergeschlagen hat. Die ländlichen Schlösser der Renaissancezeit unterscheiden sich von den Stadthäusern meist nur durch die Wucht der Mauern und den schützenden Wassergraben. Die bauliche Ausführung ging von städtischen Baumeistern aus, die ihre Bauhütten in Hameln, Lemgo, Paderborn hatten, den weißen feinkörnigen Sandstein aus den Oberkirchner Steinbrüchen nahe Bückeburg und vom Süntel bezogen — den gleichen, aus dem Bauten im Haag, in Amsterdam, Kopenhagen und Helsingfors gefügt worden sind — und dieselben Beziehungen künstlerischer Art zu Bremen und Flandern hatten.

Der stärkste Einfluß scheint von Hameln ausgegangen zu sein. Jedenfalls zeigen eine Verwandtschaft das um die Mitte des 16. Jahrhunderts vollendete Schloß Detmolds, das den Hauptreiz der Stadt ausmacht, das kleine mitten im Dorf stehende Schloß Hülsede am Süntel, das Schloß Brake bei Lemgo, das Kerßenbrocksche Schloß Barntrup, das Münchhausensche Schöbber bei Hameln, das schlichte Hehlen der Grafen Schulenburg unmittelbar an der Weser und die waldumrauschte Ruine der Sababurg im Reinhardswalde, die märchenhaft verwunschen anmutet. Reichere Formen hat das architektonisch sorgsam ausgewogene Bevern bei Holzminden, das fürstliche lippische Sommerschloß Varenholz in seiner originellen Verbindung von wehrhafter Burg und sinnvoller Architekturgestaltung, und vor allem das Schloß Hämelschenburg zwischen Hameln und Pyrmont. Der Schmucküberschwang dieses Bauwerkes, das als grauer Steintraum zwischen den Dorfhäuschen und vor seinem Berghintergrund ragt, wirkt phantastisch in der Stille der ländlichen Umgebung. Schlösser ähnlicher Art gibt es in Blomberg, Bückeburg, Stadthagen und anderen Orten.

Den Schlössern in der Architektur nahe verwandt sind die bürgerlichen Renaissancebauten zu Hann.-Münden, Rinteln, Minden, Paderborn und kleineren Orten. Die Steinpracht und Kühnheit dieser Schlösser im stillen Bergwaldraum ist Ausdruck des Volksgeistes. Der Schloßherr war bei aller vornehmen Absonderung auch der Betreuer, oft der Freund seiner Bauern. Er beackerte mit ihnen das gleiche Land, seine Söhne und Töchter sangen die gleichen Lieder, hörten Mären und Sagen von den Mägden, Schäfern und Spinnerinnen, der Schloßherr nahm mit seiner Familie an den Volksfesten teil, er wurde von Winter und Unwetter, Dürre und Feuchte betroffen wie die Bauern, mit denen er das gleiche Plattdeutsch sprach. Baumeister und Steinmetzer waren Einheimische. So geriet in diese Schlösser die Schwere und Phantastik des heimischen Bauerngeistes. Wer unsere stillen und schwerfälligen Bauern beobachtet hat, wie sie still und ernst bei der Arbeit und in der Familie sind, wie sie bei ländlichen Festen schwer und verhalten da sitzen, allmählich — besonders wenn ein Tropfen Alkohol dazukommt — auftauen und dann witzig, schlagfertig, phantastisch in der Erzählung, aufbrausend und übersprudelnd werden, dem geht die Verwandtschaft zwischen ihnen und diesen Steinschlössern auf, bei denen die Wucht und der Ernst der Materie sich nach oben löste im Aufzucken der Giebel, im Ueberschäumen des Steinschmuckes und im lebendigen Gesprudel der Voluten, Hörner, Zacken und Kugeln.

So ragen die Renaissanceschlösser des Landadels nicht als individualistische Willkür der Vornehmen und Reichen, sondern als Bekundung eines Volksgeistes, der in einzelnen künstlerischen Persönlichkeiten hohe Blüte getrieben hat, im geruhigen Verbande unserer Landschaft und unseres Volkswesens, und eines ist durch das andere zu verstehen. Mit dem Erforschen dieser Zusammenhänge tut man erst im Anfang, und Ornamente und Schmuckformen deuten auf Beziehungen, die im mythischen Urraum des niedersächsischen Volkes wurzeln und vielleicht Dinge offenbaren werden, an die bislang keiner gedacht hat.

Bernhard Flemes.

Spaß im Wattenschlick

bei Ebbe an der Nordsee.



Archiv: Landesverkehrsverband Nordmark e. V.

Mit Bahn und Dampfer an die Ostsee

Wahlweise gültige Urlaubskarten im Ostseebäderverkehr.

Für eine Reihe von Ostseebädern in Pommern, Mecklenburg und Ostholstein, die entweder auf dem Landwege oder auf dem Wasserwege oder aber im Anschluß an Eisenbahnstrecken auf See-, Kleinbahn-, Kraftpost- oder Kraftwagenstrecken zu erreichen sind, gibt die Reichsbahn durchgehende Fahrausweise — gewöhnliche Fahrkarten und ermäßigte Urlaubskarten — aus, die für die wahlweise Benutzung des Land- oder Wasserweges gelten und die durchgehende Abfertigung des Gepäcks ermöglichen. Durch diesen Ostseebädertarif werden folgende Ostseebäder bedient:

Wahlweise auf dem Land- oder Wasserwege: Saßnitz, Binz, Sellin, Baabe, Philippshagen und Göhren auf Rügen, Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin und Zinnowitz auf Usedom, Misdroy, Berg-, Ost- und Wald-Dievenow und Heidebrink auf Wollin.

Anschließend an Eisenbahnstrecken: Hiddensee (Witte oder Kloster), Hiddensee (Neuendorf), Bug, Wiek (Rügen), Breege, Thiessow, Baabe und Sellin, Lohme und Glowe auf Rügen, sowie Lubmin, Grömitz, Kellenhusen, Dahme und Boltenhagen, Dierhagen, Wustrow und Althagen (Ahrenshop).

Bad-Bertrich
DEUTSCHLANDS EINZIGE WARME GLAUBERSALZ-QUELLE
Magen, Darm, Leber, Galle, Gicht, Rheuma
STAATL. KURHOTEL 1. HAUS inmitten der Kuranlagen fl. Wasser · Tel. 42
AUSKUNFT u. PROSPEKTE DURCH DIE STAATL. KURVERWALTUNG, TEL. 14

Tabarz
Klimatischer Kurort in einem der schönsten Täler des Thüringer Waldes. Bequem zu erreichen. Gr. Schwimmbad.

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

STRALSUND am Rügendamm
Das mittelalterliche Schöne Tor zum Norden
Marktspiele
Prospekte · 8 mal täglich Führungen
Verkehrsverein e.V.

Ostseebad Brunshaupten
Der Aufenthalt in diesem Sommer im
Central-Hotel
Das anerkannte Haus der Bielefelder.
Zimmer m. fließ. warm. u. kalt. Wasser.
Näheres siehe Prospekt in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Radiumbad Oberschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt.
Auf die Höhe der Radioaktivität kommt es an, daher die glänzenden Heilerfolge bei Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien und nervöser Erschöpfung. Dreiwöchige Kurmittelpauschalen (Kurmittel, Kurabgabe, Arzt) RM. 110.—. Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Wohin mit Ihrem Kind während der Ferien?
In das Kinderlandheim „Sonnenhof", Stirpe b. Bad Essen Näh. d. Prosp.

Nordseebad Dangast
Ferienaufenthalt für Kinder
30 Tage 93.70 RM
außer Fahrt keine Nebenkosten. Gemeinsame Abholung am 25. Juli. Anmeldung erbeten.
Parkhaus Dangast

Ostseebad Nienhagen i. M.
Kleines, idyllisches, am Wald gelegenes Familienbad. Steinfreier Badestrand. Prospekte durch die Badeverwaltung und in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.



Ostseebad GRAAL
Willst Du Sonne, See u. Wald, komm' nach Graal, doch komme bald!
Auskunft u. Prospekt durch Badeverwaltung alle Reisebüros

Das See-, Sol- und Moorbad
Kolberg
verspricht Heilung: 20 Solquellen
bietet Erholung durch Sonne und Strand, Park und Wald
sorgt für Unterhaltung durch Konzert und Theater, Ausflüge und Sport
Werbeschrift durch die Kurverwaltung

OSTSEEBAD Eckernförde
DAS ÄLTESTE BAD DER NORDMARK
Auskunft d. d. Badverwaltung

Ostseebad Brunshaupten
Ihr Bad für diesen Sommer!
In allen Häusern allerbeste mecklenburgische Küche! Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion, in allen Reisebüros u. in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.

Nordseebad Horumersiel-Schillig
als nördlichstes oldenburg. Küstenbad bestens empfohlen. Freie ruhige Lage an der offenen See. Pension von 3.50 RM an. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Bäder und Sommerfrischen erzielen Erfolge durch WZ-Anzeigen

Hochsaison in Bad Harzburg

Wenn sich sommerliche Wärme über dem Dunstkreis der Großstadt zusammenballt, der Straßenasphalt unter den glühenden Sonnenstrahlen weich wird, dann locken die grünen Wälder Bad Harzburgs zu Entspannung und Erholung. Das frischfröhliche Leben in unserem Heilbad erreicht dann seinen Höhepunkt, um Schwimmbad, Liegewiese und Tennissport drehen sich die Gedanken aller Sportfreudigen, und auf der Harzburger Rennbahn, jener landschaftlich einzig schönen Anlage, kommt der Rennsport während der Harzburger Woche vom 12. bis 19. Juli zu seinem Recht. Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen, Konzerte eines erstklassigen Kurorchesters lassen in den Wochen der Erholung die Sorgen des Alltags vergessen. Es ist schön, sich den Freuden des Sommers, seinem goldenen Ueberfluß, hinzugeben, Herzkammern, Lungen und Blutbahnen anzureichern mit neuem Lebenswillen! Schön ist's jetzt in Bad Harzburg. Wer wollte zögern, wenn er reisen kann?!

Zwölf Kilometer Alpenstraßen

Aus Bad Reichenhall wird gemeldet: Am 1. Juli wurden die Strecken der Alpenstraße von Unterjettenberg nach Schwarzbachwacht und von Schneizlreuth nach Wegscheid bei Mauthäusel dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um zwei landschaftlich hervorragende Gebiete von etwa 12 Kilometer Länge. Die Alpenstraße zwischen Bad Reichenhall und Hintersee-Ramsau war bisher für jeden Kraftwerkehr gesperrt. Der Höhenunterschied zwischen Jettenberg, wo gleichzeitig eine neue Brücke über die Saalach erbaut wird, und Schwarzbachwacht beträgt 400 Meter, die Länge der Straße neun Kilometer. Die zweite Teilstrecke zwischen Schneizlreuth und Wegscheid, an der zwei Jahre gebaut wurde, ist ein Stück der alten Tiroler Reichsstraße, der sogenannten Weinkaser, der bisher eine Steigung von 31 Proz. aufwies und damit eine der steilsten Bergstraßen in den Alpen war. Jetzt beträgt die Höchststeigung nur noch 10 Proz. Die Straßen bestehen schon seit über 300 Jahren. Auf ihnen wurde auch der Salztransport aus Reichenhall und Berchtesgaden durchgeführt.

Der Willkommklotz von Schwarzburg

24 pfündiger Eichenklotz am Hals . . .
dazu ein Trunk aus der goldenen Auerhenne.

Wer auf einer Wanderung durch Thüringen auch nach dem schönen Schwarzburg kommt, sollte sich nicht damit begnügen, das Schloß als eindrucksvolle Architektur in der Landschaft vom Trippstein aus zu bewundern. Ein Gang durch seine Räume ist recht unterhaltsam und macht den Besucher mit mancherlei Merkwürdigkeiten bekannt. Da hängt z. B. im Wohnzimmer des letzten Fürsten, das seit seinem Tode unberührt blieb, eine eiserne Halskette mit einem 24 pfündigen Eichenklotz, die jedem Gaste, der zum ersten Mal das Schloß betritt, um den Hals gehängt wird. Dazu wird ihm der Willkommenstrunk aus einer goldenen Auerhenne gereicht. Seit Jahrhunderten haben die Schwarzburger Fürsten ihre Gäste auf diese Weise begrüßt, und da das Schloß noch heute von der Witwe des letzten Fürsten bewohnt wird, sind Eichenklotz und Auerhenne auch bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen.

Während wohl alle Schwarzburger Fürsten große Jagdfreunde waren, wie man aus der Sammlung von vielen Hunderten von Geweihen schließen kann, hat einer von ihnen eine besondere Vorliebe für Pferde gehabt. Er hat die Pferde seines Marstalls eigenhändig in Oel konterfeit und mit den Bildern — es mögen wohl einige hundert sein — die Wände eines Zimmers bis zur Decke tapeziert. Dieses Pferdezimmer ist eines der köstlichsten Kabinette im vielräumigen Schloß.

Keine geschmacklosen Reiseandenken mehr

Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, Hermann Esser, hat Maßnahmen getroffen, um den Vertrieb geschmackloser Reiseandenken endgültig zu unterbinden. Trotz der Bemühungen, bei Reiseandenken dem künstlerischen Geschmack Geltung zu verschaffen, so erklärte er in einem Erlaß, würden häufig Andenken feilgeboten, die als Kitsch bezeichnet werden müßten. Solche geschmacklose Reiseandenken trügen zwar immer möglichst auffallend den Namen des betreffenden Ortes, in dem sie angeboten würden, seien aber meist nicht ein Erzeugnis der Gegend. Ihre Aufmachung sei auf einen verbildeten Geschmack berechnet und versuche die kraftvolle Wirklichkeit zum Kindischen und Banalen zu entstellen. Gerade auf dem Gebiet der Reiseandenken ergebe sich Gelegenheit, die Erzeugnisse bodenständiger Handwerkskunst und geschmacklich vollwertige Waren heimischer Industriebetriebe dem Reisenden nahezubringen und so das Kunstgewerbe zu fördern. Die Landesfremdenverkehrsverbände werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß geschmacklose Reiseandenken mit allen geeigneten Mitteln aus dem Handel entfernt werden. Bei der Verpachtung von Verkaufsstellen sei zu prüfen, ob die Bedingung gesetzt werden könne, daß geschmacklose Reiseandenken nicht feilgeboten werden dürfen.

SEIT 1593
Bad Driburg
am Teutoburger Walde
Frauen-, Nierenleiden, Rheuma, Gicht

Durchgangszüge VOM WESTEN
Doch sehr bequem: ohne Umsteigen zum Erholungsziel
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Luftkurort Hiddesen
Hotel und Pension
„Zum Teutoburger Walde"
Inhaber Fr. Schuckenböhmer
Fernruf 2315 Detmold.
Am Wege zum Hermannsdenkmal gelegen (2) Min.) 5 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn. Am Eingang zum Heidetal, von Nadel- und Laubwald umgeben. Verdeckte Veranda, Bad, Liegewiesen, Auto-Halle, Zentralheizung. Prospekt gratis.

BAD KREUZNACH
das aufstrebende rheinische
SOL- UND RADIUMBAD
für Frauen- und Kinderkrankheiten · Rheumatismus · Gicht · Ischias
Fordern Sie die reichbebilderte Kurschrift.
Beliebter Erholungsaufenthalt
Idealer Ruhesitz
für Pensionäre.

Bad Holzhausen
Kreis Lübbecke
Inh. Aug. Lindemann
Stahl- u. Schwefelbad gegen Rheuma, Gicht, Ischias und Frauenleiden.

Staatliches Mineralbad
Das Nierenbad Wernarzer Quelle
Bad Brückenau
Städt. Mineralbad in der Rhön 300 m ü. M. Schwefel-, Stahl- und Moorbäder geg. harnsaure Diathese, Gicht, Nierensteine, Gries- u. Blasenleiden, Frauenleiden u. Blutarmut. Auskunft und Prospekt durch Kur- und Verkehrsverein Bad Brückenau in Unterfranken und in Reisebüros.

Am Dümmer-See
sind Sommerfr. gut. Auin. u. Verpflg. Haus und Liegewiese direkt am See, schön. flach. Gewässer z. Paddeln und Baden Angeln. Aufenth. f. Wochenendler. Boote z. Verfügung. Gut. Mittagstisch f. Zeltlagerer Pensionspreis 3,00 - 3,25 Mk.
Pension Wenzel, Hüde bei Lemförde in Hann.

Dümmer See
Schöner Ferienaufenthalt pro Tag RM 3.50, Zimmer mit fließ. Wasser. Gute Verpflegung. Segelboote frei.
Pension Leckermeyer, Hüde, Post Lemförde.

Hotel „Lindenhof"
INHABER ERNST STROHL
Schieder (Lippe) :-: Fernruf 39
Direkt am Hochwald gelegen, bietet Sommerfrischlern in seinen wunderschön gelegenen und gut eingerichteten Zimmern bei ausgezeichneter Küche und mäßigen Pensionspreisen angenehmen Aufenthalt.

Bad Lausick hilft Dir!
Rheuma? Nerven? Frauenleiden?
Eisenvitr.- u. Moorbad Eisen-Arsen-Trinkkur
Kurhotel Bad Lausick, eine der schönsten und gepflegtesten sächsischen Gaststätten. Neuer Wintergartensaal. Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzert.

Deutsches Haus
Marienfeld
1½ Kilometer von Gütersloh, Kreisstraße Gütersloh—Harsewinkel. Fernruf Amt Harsewinkel Tel. 203. Größtes Ausflugs-Restaurant der weiteren Umgegend. Ueber 7000 Sitzplätze. Sehenswürdigkeit. Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert. Vereine Preisermäßigung

Ihr Platz in der Sonne,
Kurhaus Friedrichroda
Thür. W.
Direktor: K. Merahrens, früh. Hotel Fürstenhof, Bad Salzuflen.

Restaurant Zwiebelkotten
Steinhagener Straße 3 / Telefon 997
Auto-Verbindungen Bielefeld-Steinhagen. Schönes Ausflugslokal in nächster Umgebung. Saal, geschlossene Veranda, Gartenbetrieb. ff. Kaffee, Speisen und Getränke.
Besitzer: Gustav Brackslek

Warstein
die freundl. Sauerlandstadt, eingeschlossen zwischen Bergen, umgeben von 13000 Morgen Stadtwald, parkähnliche Anlagen in unmittelbarer Nähe der Stadt. Neuzeitliches Schwimmbad. Bekannte Tropfsteinhöhle

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Restaurant Hückerholz
Inhaber: Hugo Fischer, Hückerholz bei Bünde
Beliebtes Ausflugslokal. Vereinen besonders zu empfehlen. — Parkett-Saal. — Fremdenzimmer. Schattiger Garten direkt am Walde. In 10 Minuten vom Hückermoor zu erreichen.

WUPPERTAL erwartet Dich
die Stadt mit der wundervollen Umgebung, der Schwebebahn und vielen Sehenswürdigkeiten, das Unterhaltungszentrum d. Bergischen Landes
AUSKUNFT DURCH DAS STÄDT. PROPAGANDAAMT UND VERKEHRSVERKEHR WUPPERTAL E. V.

Pappelkrug
Großer Parkettsaal und Gesellschaftsräume. Schöner schattiger Garten. Gute Bedienung ff. Speisen u. Getränke. Sonntags: Konzert, abends 6 Uhr Tanz
(Autob.-Verbindg.: Sieker-Wellensiek). Tel. 1103. Inh.: H. Bokermann

Auto-Pauschalreisen!
18 Tg. Gr. Balkanreise b. Serajevo-Ragusa ab 27. 7. alle 14 Tg. 217.—
15 Tg. Gr. Italienreise b. Rom (Neap.-Capri) ab 26.7. alle 14 Tg. 168.—
20 Tg. dieselbe Reise 3. 8., 7. 9., 5. 10. 198.—
14 Tg. Schweiz-Dol.-Abbazia (Abst. Jugoslaw.) ab 27.7. alle 14 Tage 131.—
13 Tg. Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom. ab 27. 7. alle 14 Tg. 119.—
13 Tg. Gardasee-Riviera-San-Remo ab 27. 7. alle 14 Tage . . . 123.—
12 Tg. Gardasee-Venedig-Dolom, 2× Schweiz ab 20. 7. alle 14 Tg. 119.—
10 Tg. Gr. Dolomiten-Rundfahrt, (12 Pässefahrt, ab 20. 7. alle 14 Tg. 91.—
8 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee-Schweiz, jeden Sonntag . . 83.—
8 Tg. Prag-Ungarn bis Budapest-Brünn, jeden Sonntag . . . 83.—
Moderner Omnibus, Hoteluntert., Frühst., Abendessen, la Referenzen, Prosp.
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23

Freibad-Restaurant Brackwede
Angenehmes Familienlokal u. Freibad. Saal für Gesellschaften und Vereine. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. Küche und Keller bieten das Beste. Telefon 3080. Inh.: Karl Grzenia.

Café-Restaurant Grünenwalde
Inh.: Ww. Flöthmann, Brackwede
Telefon 5598
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes.
Auf schattigen Waldwegen zu erreichen
Schöner Saal u. Gesellschaftsräume.

Nach Bermold — Oerlinghausen — Zum Bahnhof 3 Min. — Nach Bielefeld 11 Km
Gasthof „Scherenkrug" G. Ritzenhoff

„Friedrichshöhe"
Restaurant und Sommerfrische
unterhalb der Schwedenschanze gelegen, großer Saal mit Veranda, schatt. Garten mit herrlicher Aussicht, hält sich Ausflüglern, Vereinen und Sommerfrischlern best empf.
G. Naumann,
Sonntags Autobus-Endstat. Tel. Steinhag 12

Zum Besuch ladet ein der
Kreuzkrug
Straße Bielefeld-Paderborn, an der Kreuzung nach Oerlinghausen und Schloß Holte, am Walde gelegen. Schattige Gartenanlagen. Gesellschaftsräume. Sonntags Haltestelle der Städt. Kraftwagen Wertt. Endstation Dalbke in 800 m Entf. Ruf Schloß Holte 87

Sommerfrische
Franz Westhoff
Stukenbrock
Fernruf Oerlinghausen 241
Angenehmer Ausflugsort
la Mittagstisch
Täglich frische Forellen.

Hotel zur Post, Horn
Bes.: Wilhelm Oppermann (Bielefelder)
Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten, ältestes Gasthaus a. Platze

Dalbker Krug
W. Eikelmann, Ruf 360 Amt Oerlinghaus. Gastwirtschaft u. Sommerfrische, Touristen, Ausflügler und Vereine finden angenehmen Aufenthalt. Schöner Garten und Kegelbahn. Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Autobus-Verbindung Bielefeld — Dalbke.

Runkelkrug
Besitzer Aug. Diekmann
Haltest. d. Autobuslinie Bfld.-Leopoldshöhe
Empfehle meine Lokalitäten, schöne Veranda und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen. Kinder belustigung mit Karussells. Bei Vereinen und Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten. Fernsprecher Leopoldshöhe Nr. 297

— — — es braucht nicht betont zu werden
Klostermann Inhaber: H. Dopheide
Haltestelle Postauto (Bielefeld-Gütersloh), das beliebte Ausflugslokal mit schönem Garten und dem guten Kaffee usw. zu besuchen.

Heidekamp
Restaurant und Café
Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: Tanzeinlagen

Moorbad und Erholungsheim
HUCKER-MOOR
am Hücker See. Bes. Wilh. Küper
Bahn und Post: Ahle, Kreis Herford
Telefon Amt Bünde 2367
Moorbäder, Mediz. Bäder, Luft- und Sonnenbäder, Bestrahlungen. Pension ab RM. 4.00. Wochenend RM. 6.50. Ruder- und Angelsport. Parkplatz

Windelsbleicher Krug am Bahnhof Windelsbleiche
Inhaber: Wilhelm Riesberg
Der Neuzeit entsprechende Restaurations-Räume und Veranda.

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal
Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

Gaststätte Kampeter
Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt
Jeden Sonntag: Konzert und Tanz

Restaurant „Zum Hückermoor"
Inhaber: Willi Grote :-: Ruf Spenge 557
Erstes, ältestes und größtes Haus am Platze. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Freier Parkplatz. Großer Saal und Gesellschaftsräume.
Jeden Sonntag: Konzert. Eintritt frei.

WESERHÜTTE-Erzeugnisse die Garanten für beste deutsche Wertarbeit!
Bagger - Transportanlagen - Ziegelei- u. Zerkleinerungs-Maschinen - Feldbahnmaterial - Guss - Stahlkonstruktionen
Eisenwerk **WESERHÜTTE** Aktiengesellschaft - **Bad Oeynhausen** in Westfalen

Das Heilbad an der Weserpforte

Unweit der Porta Westfalica, an deren Fuß sich die Weser seit Jahrhunderten ihren Weg durch das Wiehen- und Wesergebirge gebahnt hat, liegt Bad Oeynhausen in einem geschichtlich überaus bedeutungsvollen Stückchen Erde Deutschlands.

Was hat Bad Oeynhausen seinen Namen gegeben, der heute Weltruf im Kampf gegen Herz-, Nerven-, Rheuma-, Frauen- und Stoffwechselkrankheiten besitzt? In erster Linie sind es die kohlensäurereichen Thermalquellen, die aus sechs Quellen mit einer Temperatur von 23—35 Grad der Erde entströmen. Unter ihnen befindet sich auch der Jordansprudel, der mit einer täglichen Schüttung von 10 Millionen Litern die größte Thermalsolquelle der Welt ist. Der besondere Vorteil der in Bad Oeynhausen verabfolgten Bäder ist in der natürlichen Temperatur begründet. Künstliche Erwärmung oder Abkühlung, die nur den vorzeitigen Verlust von Kohlensäure bewirken könnte, ist in Bad Oeynhausen überflüssig. Die Kohlensäurewirkung läßt sich dadurch steigern, daß während des Bades dauernd ein frischer Zufluß unmittelbar aus der Quelle herbeigeführt wird, wie dies in den sogenannten Stromsprudelbädern zur Anwendung kommt. Diese Bäder üben einen besonders starken Reiz auf den erkrankten Körper aus.

Neben diesen Thermalquellen besitzt Bad Oeynhausen noch zwei kalte Solquellen, deren eine 10 Prozent und die andere 4 Prozent feste Bestandteile (überwiegend Kochsalz) enthält. Ein Bad in der stärkeren Sole enthält rund 80 Pfund Salz. Bad Oeynhausen ist durch Mischung seiner Quellenprodukte in der Lage, jedes gewünschte Bad von dem zehnprozentigen Solbad an bis zum Süßwasser und wiederum bis zum hochwertigsten kohlensäurereichen Thermalbad ohne Zuhilfenahme von Kunstgriffen auf natürlichem Wege herzustellen.

Außerdem entspringt dem reich gesegneten Fleckchen Erde noch eine Calcium-(Wittekinds)-Quelle. Letztere stellt mit ihren 15,56 g $CaCl_2$ im Liter die stärkste Calciumquelle Europas, wenn nicht der ganzen Welt dar. Während die Thermal- und Solwässer fast ausschließlich zu Badekuren Verwendung finden, bietet die Wittekindsquelle, zu Trinkkuren benutzt, eine wirksame Unterstützung der Bäder im Kampf gegen Rheuma, Ischias, Gicht, Herz- und vor allen Stoffwechselkrankheiten. Als einziges aller Rheumabäder ist Bad Oeynhausen somit in der Lage, einmal durch Bade- und zum anderen durch Trinkkuren auf das Leiden günstig einzuwirken.

Neben diesen natürlichen Heilmitteln verfügt Bad Oeynhausen aber auch über alle modernen Kureinrichtungen wie Inhalatorium, Gurgelräume, Freiluftsolezerstäuber, Fango- und Parapack-Behandlung, Medico-Mechanisches Zanderinstitut, elektrische Lichtbäder, Höhensonne, Vierzellenbäder und Unterwasserduschmassagen, Liegewiese und Terrainkuren.

Ein 500 Morgen großer gepflegter Park ladet zu Spaziergängen und zum Ausruhen ein. Schließlich bietet das Bad neben der Kur auch mancherlei Zerstreuungen: ein vorzügliches Theater, Kurkonzerte, Solisten- und Vortragsabende, Reunions und Tanztees, Reit- und Fahrturniere, Parkbeleuchtungen, Tennis- und Schwimmsport sowie vorzügliche Paddlergelegenheit auf der Werre.



Bad Oeynhausen a. d. Porta (WZ-Bilddienst)
Die Trinkhalle ist der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens während der Vormittagsstunden



Bad Oeynhausen a. d. Porta Westfalica WZ-Bilddienst.
Das Kurhaus bildet den Mittelpunkt des eleganten Kurlebens

Vor der 2. Parkbeleuchtung

Am Mittwoch, 15. Juli, veranstaltet die Badeverwaltung die zweite große Parkbeleuchtung. Der Park, das Kurhaus, Theater, Wandelhalle, Badehaus IV und der Rosengarten werden in einem Lichtermeer von Tausenden von Lampions und Lämpchen erstrahlen und bengalische Feuer ihre geheimnisvollen Nebel ausbreiten. Zwei Kapellen unserer Wehrmacht, von denen eine im Konzertgarten vor dem Kurhaus und die andere vor der Wandelhalle konzertiert, werden für fröhliche Unterhaltung sorgen. Außerdem werden in der sich anschließenden Tanznacht zwei Kapellen zum Tanz aufspielen und ferner in den errichteten Winzerstuben im Rosengarten eine Unterhaltungskapelle rheinische Weisen erklingen lassen. Wenn zu diesem allen dann noch eine schöne Sommernacht kommt, wird der Abend zu einem wahren Erlebnis werden. Den Anliegern der Strecke Gütersloh—Bad Oeynhausen ist Fahrgelegenheit mit dem um 60 Prozent ermäßigten Sonderzug gegeben.

Neuartige Reisewerbung.

Im Rahmen des Standard-Reisedienstes hat die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg „Standard-Wander-Winke zur Luftbildkarte für Kraftfahrer" herausgegeben. Dadurch soll allen erfaßbaren Kraftfahrzeugbesitzern Deutschlands eine Anregung gegeben werden, in diesem Jahre eine große und schöne Autowanderung zu unternehmen. Deutschland wurde in 15 verschiedene Reisegebiete aufgeteilt und über jedes Reisegebiet eine selbständige, in sich abgeschlossene Reisebeschreibung mit zahlreichen Bildern, Tourenvorschlägen usw. herausgegeben. Mit dieser Reisewerbung, die in ihrem Umfang und in ihrer Streuung etwas Einmaliges darstellen dürfte, hofft die DAPG. eine wirksame Förderung des Auto-Reiseverkehrs mit seinen kulturell und wirtschaftlich guten Nebenwirkungen zu erreichen. Von gleicher Wichtigkeit im Rahmen dieser Reisewerbung sind die Standard-Luftbildkarten, die das Gesicht der Landschaft zeigen, mit zahlreichen Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten versehen sind, Durchfahrtpläne durch die größeren Städte enthalten sowie Beschreibungen über Land und Leute. Für eilige Fernfahrer ist weiter eine Standard-Fernfahrerkarte neu herausgebracht worden.

Bad Oeynhausen erwartet Sie **Mittwoch, den 15. Juli,** zur **zweiten großen**
Parkbeleuchtung
Tausende von Lichtern und Lampions — 2 Militärkapellen — 2 Tanzkapellen — 1 Unterhaltungskapelle — Tanznacht im Kurhaus — Ueberraschungen
Sonderzug mit 60% Fahrpreisermäßigung: Gütersloh ab 14.58 Uhr, Bielefeld ab 15.22 Uhr. Herford ab 15.44 Uhr

Niebels Echte Ravensberger
Würstchen und Schinken
Spitzenleistungen Ravensberger Fleischkonserven-Fabrikation
Niebelwerke, Fleischkonserven-Fabrik, Bad Oeynhausen



Besuchen Sie das
Siel-Restaurant
Bad Oeynhausens schönstes Ausflugslokal
Auto-Zufahrstraße

Reservieren Sie sich zum Abendessen einen Platz auf der
Kurhaus-Terrasse
Tanznacht im großen Saal und auf der Terrasse

Hohenzollern-Hof — Hotel Victoria
gegenüber dem Bahnhof
Pension ab RM 6.50 (Prospekt)
Konzert-Café Kabarett, Restaurant Trichter. Vorzügl. Küche, Bestgepflegte Biere und Weine. Zeitgemäße Preise.

Fürstenhof — Villa Daheim
Besitzer: W. Klütsch, gegenüber Park und Kurmittelhaus
Vorn. Familienhotel d. West. Fließ. kalt. u. warmes Wasser. Zimmer mit Bad, Sonnenseite, Balkon. Aufz. Telefon 2257. Pension ab 6 RM

Kurtheater Bad Oeynhausen
(Deutsches Nationaltheater, Osnabrück)

Montag	Dienstag	Mittwoch
Der Freischütz Oper von Carl Maria von Weber	**Das Konzert** Lustspiel von Hermann Bahr	**Cosi fan tutte** Oper von Mozart

Herbers Kurhotel
Erstkl. Familienhotel, in bester Lage, mit allen Komfort. Elegante Gesellschaftsräume — 100 Zimmer — In sämtl. Zimmern Staatstelefon, Lichtsignale, Briefpostfachsignale, fließendes kaltes und warmes Wasser.
Große Leistung, kleine Preise. Pension von Mark 6.50 an.

Das Kraftfahrzeug

Kleine Nachschau zum „Grosen Preis"

Die „Fahrt in die Hölle" — Zehn Runden mehr — und Müller Sieger?

Was bringt der „Grose Preis" von Holland?

Mit gut 190 Stundenkilometern rast wie ein Geschoß eine silbergraue Maschine durch eine Sonne und Licht sprühende Landschaft, über das weiße Band einer Straße, das in jeder Sekunde um mehr als 50 Meter zurückläuft. Urplötzlich hat das Dunkel eines Waldes den dahinfegenden Spuk verschlungen . . . „Wie eine Fahrt in die Hölle ist das", erzählt ein Fahrer des „Großen Preises", wie aus gleißendem Licht in das Dunkel der Unterwelt, daß die zusammengekniffenen Augen im ersten Augenblick überhaupt nichts aufnehmen. Man muß die Strecke schon kennen, muß sich in diesem Augenblick auf Erfahrung und Gefühl verlasen, denn deswegen mit dem Gas zurückgehen — das kommt nicht in Frage!" So dachten und handelten alle, die sich nach Möglichkeit in die Siegerliste des „Großen Preises von Europa" eintragen wollten, eines der schwersten Rennen auf überaus schwierigem Kurs.

Ueber 240 000 Zuschauer säumten am Sonntag die Strecke in Hohenstein—Ernstthal in Reihen zu 20 und mehr hintereinander gestaffelt; eine Viertel Million Menschen, dem Rennfieber verfallen, hielten den Atem an, als am Start das gelbe Licht auf grün wechselte und gleichzeitig mit dem Kanonenschlag — vielmehr in dessen Nachhall hinein — die erste DKW hochsang, die auch unter Müller als erste deutsche Maschine das Rennen beenden sollte. Es standen u. a. am Start zwei der „Wundermaschinen" von jenseits des Kanals, mit frischen Lorbeeren aus der englischen TT, die sagenhaft schnelle Moto Guzzi unter Tenni, der bei vielen Favorit war, die schnellen Zweizylinder der schwedischen Husqvarna, die sich in ganz Europa eine respektvolle Achtung verschafft hat, und nicht zu vergessen die Spitzenleistungen der deutschen Industrie, die Rennmanschinen der Antounion, aus Neckarsulm und München. Wer wollte so vermessen sein, dieses Rennen vorherzusagen?

Der Lauf der 500-ccm-Klasse war eine Serie von Einzelkämpfen, ein nie abreißender Maschinenkrieg von mehr als einem halben Dutzend Fahrern untereinander um die Plätze. Zwar nicht um die Spitze. Hier fuhr schon vom ersten Viertel des Rennens an bis zur letzten Runde der Engländer Guthrie einsam und überlegen ein Rennen für sich, nachdem er verhältnismäßig leicht alles, was zuerst vor, neben und hinter ihm lag, abschüttelte. Von seinem Vorsprung von zeitweise über einer Minute vor dem Zweiten konnten lediglich der DKW-Fahrer Müller und der Engländer White auf der zweiten Norton einen großen Teil abknappen. Also stand das Rennen ganz im Zeichen einer englischen Ueberlegenheit? Ja und nein.

Es zeugt von einer gewissen Ueberlegenheit, wenn der Fahrer Guthrie glatt einem derartigen Felde davonlaufen konnte. Aber auch Guthrie — ein Mann in der Hochform seines Lebens, mit einer Erfahrung in internationalen Rennen wie kaum ein zweiter —, auch Guthrie hatte am Schluß den Sieg nicht mehr so sicher in der Tasche, wie es am Anfang schien.

Würde das Rennen über 50 statt 40 Runden gegangen sein — vielleicht hätte sich zum ersten und einzigen Mal an diesem Tage eine deutsche Maschine in die Siegerliste eintragen können.

Von den Anwärtern auf die Plätze, um die tatsächlich bis zum letzten Zahn Gas und mit einer unerhörten Verbissenheit gefahren wurde, schälten sich zwei heraus: White, der lange Zeit hinter seinem Stallgefährten lag und Hermann Müller-Bielefeld, der in den letzten Runden zu einer ungeahnten Hochform über sich selbst hinauswuchs, ganz sein Rennen und seinen Stil fuhr. Tatsächlich waren seine letzten Runden die schnellsten des Rennens überhaupt. Mit Befriedigung war zu merken, daß die deutschen Rennmaschinen hier eine erstaunliche Reife und Vollendung bewiesen, die in den letzten Monaten erzielt wurden. In der Beschleunigung war z. B. die DKW der Norton zumindest ebenbürtig, wenn nicht glatt überlegen. Auch verfügte sie beim Beschleunigen und Abbremsen über die bessere Straßenlage, trotz der Hinterradfederung der Norton. Wer zum Schluß den Zweikampf zwischen Guthrie und dem eine Runde zurückliegenden Steinbach verfolgte, bei dem der Schotte nie an dem DKW-Fahrer vorbeikam, sondern sich auch beim Beschleunigen in den unteren Gängen lang machen mußte, der hatte den Eindruck, daß die Norton nicht mehr die Leistung der ersten Runde hatte, während die DKW immer gesunder und stählerner klang. Hervorgehoben werden muß die Leistung des DKW-Fahrers Steinbach, den die Unaufmerksamkeit eines Helfers beim Tanken (die Maschine fiel um und erhielt einen Riß im Tank, der den „Schnaps" in Strömen verlor, so daß fast alle fünf Runden zuletzt eine neue Füllung nötig war) um einen verdienten Platz unter den ersten Drei brachte.

Vorbereitung ist auch hier unerläßlich, wie man etwa zu bestellen haben. Dafür war der „Große Preis" ein neuer Beweis.

In 19 (!) Sekunden tankte Guthrie,

während fast alle deutschen Fahrer das Mehrfache gebrauchten. Kostbare Sekunden, die vergeudet wurden! Fast alle Ausfälle sind auch hier letzten Endes auf eine ungenügende Vorbereitung zurückzuführen. Hier liegt immer noch ein großer Mangel!

Während in der 350-ccm-Klasse der Sieger Frith seinen Gegnern eine ganze Runde abnahm, war der Sieg der Engländer durch das Rennpech der an Schnelligkeit weit überlegenen DKW mehr ein Glücksfall. Besonderes Interesse wurde der 175-ccm-DKW zugewandt, die, in ihrem Aussehen der 250 ccm zum Verwechseln ähnlich, mit der bis heute für unmöglich gehaltenen Rundengeschwindigkeit von über 120 Stundenkilometer aufwartete. Leider hat sie im diesem Rennen das Ziel nicht gesehen.

Last-Kraftwagen

3½ Tonner 85 u. 95 PS. | 4½ Tonner 100 PS. | 5 Tonner 100 u. 110 PS | 6 Tonner 125 PS. | 6-6½ Tonner 140 PS. | 8-9 Tonner Dreiachser 140 PS.

Vomag-Diesel fahren!

General-Vertreter **A. Fislake, Bielefeld,** Gr. Kurfürstenstr. Telefon 1322 u. 1323

Wir garantieren



hohe Kilometerzahlen ohne Reparaturen

Unser jetziger 3 Tonner in neuer Ausführung bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.

2t Diesel-Fahrgestell o. w. 5380.-
3t Diesel-Fahrgestell o. w. 7400.-
4t Diesel-Fahrgestell o. w. 11980.-

HL DIESEL Hansa-Lloyd der gute Lastwagen für Anhängerbetrieb

Fabrikvertretungen: A. & A. Wirth, Bielefeld, Herforder Straße 72/74 · Telefon 3377
Albert Fislake, Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. · Tel. 1322/23 Ecke Jöllenbecker Straße

Robust und anspruchslos

Für alle Zwecke bis 2½ To. Nutzlast aufwärts!



Die wirtschaftlichen **»BLITZ«** SCHNELL-LASTWAGEN
Blitz Chassis eignen sich hervorragend für Spezialaufbauten

Opel-Großhändler
Auto-Depot Bielefeld
Zimmerstraße 12 Wilh. Hagemann Ruf 492/93

Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager:
Märkische Straße 16 / Ruf nur Nr. 400



Vorschriftsmäßige Signale schützen vor Gefahr. Auffällige BOSCH-Winker mit Zeitschalter, Stoplampen usw. Einbau rasch und preiswert durch
Knop & Haselhorst
Autolicht-Werkstätten, Bielefeld,
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oe-e, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.





Ihr Fahrlehrer
KARL TIEMANN
BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 89 RUF4448

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen // Einlegen neuer Stahlseile
Gebrauchte Reifen stets am Lager
jetzt: Buddestraße 19
Eingang Maybachstraße . Telefon 2736

ERNST RUCKWARTH
BETRIEBSSTOFF-GROSSHANDLUNG
FERNRUF 6262 — SCHILLERPLATZ 5-6

Groß-Tankstelle **Auto-Warte**
Brackwede, Bielefelder Str. 21 · Telef. 355
Ringfrei Benzin + Gemisch + Olex Benzin
Auto-Batterien
Jetziger Inhaber: **Wilhelm Nüsken**

Probefahrt ist unerläßlich
Erst den OPEL probefahren!
Gottfried Beckmann
Bielefeld Gr. Kurfürstenstraße 71. · Fernruf 2446.

Du erhöhst Deinen Umsatz wirbst Du durch die „WZ"